Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen R.-M. 1.— auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 87. Montag, 15. April 1929. 77. Jahrgang.

Die Strelitzer Groteske.

Es gab eine ausgezeichnete Gelegenheit für Mecklenburg-Strelitz, von der Karte zu verschwinden, als während des Krieges der letzte Großherzog freiwillig aus dem Leben schied. Nachkommen waren nicht vorhanden. Der einzige Thronanwärter diente im russischen Heere gegen Deutschland und hatte damit das Recht verwirkt, in Deutschland Erbansprüche zu erheben. Alte Verträge, die gerade für diesen Fall mit dem benachbarten und stammverwandten Mecklenburg-Schwerin abgeschlossen waren, hätten eigentlich in Kraft treten können. Aber ein Sturm der Entrüstung brauste bei dem bloßen Gedanken durch das Land. Niemals würde man die Selbständigkeit opfern, sondern tapfer und treu die Eigenart wahren. Das klang heroisch, war aber in Wahrheit nur lächerlich. Das Ländchen hat mit seinen Dörfern und Weilern zusammen nur etwas über 100 000 Einwohner, würde also selbst unter den deutschen Großstädten an letzter Stelle stehen. Man fragt sich vergebens, wo da die Eigenart stecken soll, zumal sogar das Wappen auf den gemeinsamen Ursprung mit Schwerin hinweist. Doch der Krieg ermöglichte es, die Frage der Thronregelung zu verschieben und als die Revolution ausbrach, hatte man seine Eigenart in die neue Zeit hinübergerettet. Ein eigenes Ministerium, ein eigener Landtag blieben erhalten, und man erschien im Reichsrat genau so gut wie Bayern oder Württemberg. Vielleicht läßt sich der Unsinn unserer Länderverwaltung gar nicht besser illustrieren, als durch dieses Beispiel. Wir haben ja ähnliches auch in Schaumburg-Lippe erlebt, wobei sich bei der Abstimmung über den Antrag auf Anschluß an Preußen, die Agitation eines wildgewordenen Spießbürgertums überschlug. Plakate warnten dringend vor einem solchen Aufgehen im Nachbarstaat, wobei als höchster Trumpf die Gefahr an die Wand gemalt wurde, daß „Fremde" den Einheimischen das Brot wegnehmen würden. Diese Fremde waren natürlich die Preußen. Man erinnert sich immer wieder jener Karikaturen der 1848er Revolutionszeit über die deutsche Vielstaaterei. Als 1866 der Krieg ausbrach, brachte der „Kladderadatsch" übrigens ein Extrablatt heraus, in dem es hieß, Lippe-Detmold habe mobil gemacht. Der Trompeter sei zur preußischen Armee abgefahren.

Und nun steht Mecklenburg-Strelitz wieder einmal im Vordergrund des Geredes. Es hatte eine große Sparmaßnahme getroffen und sich statt mit 2 Ministern mit einem begnügt. Dieser eine ist der Sozialdemokrat Freiherr v. Reibnitz, der in der Vergangenheit nicht ganz so rot schillerte. Seine Partei hat nicht die Mehrheit und ist auf Koalitionsbindungen angewiesen. Zwei Parteien kamen dafür in Frage. Die eine Gruppe von Demokraten und Handwerkern, die sich den stolzen Titel wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft zulegt, die andere die Arbeitsgemeinschaft der Mitte, bestehend aus der Deutschen Volkspartei, der Volksrechtspartei und dem Bauernbunde. Man darf sich allerdings darunter nicht allzuviel vorstellen, da jede über zwei Abgeordnete verfügt. Die Sozialdemokraten schlugen vor, und das war nach der Sachlage durchaus richtig, daß jede dieser beiden Gruppen einen Staatsrat, etwa im Range eines Staatssekretärs ernennt. Handwerker und Demokraten gerieten aber über die Personenfrage in Meinungsverschiedenheiten. Alles brach wieder auseinander. Mit 18 gegen 16 Stimmen wurde sogar der Etat abgelehnt. Freiherr v. Reibnitz trat darauf zurück. Die Sozialdemokraten gingen darüber noch hinaus und beantragten, daß er nicht einmal die Geschäfte führen solle, wie das sonst bei Kabinettskrisen üblich ist. Die Abstimmung wurde vertagt, da inzwischen ein Berliner Druck einsetzte. Wäre der Antrag angenommen worden, so hätte Mecklenburg-Strelitz ohne jede Regierung, ohne jede zu Zeichnungen berechtigte Persönlichkeit und ohne Etat dagestanden.

Daß es dazu nicht gekommen ist, hat das Ländchen dem Berliner Druck zu verdanken. Der Reichsinnenminister entsandte sofort mit Zustimmung des Kabinetts einen Ministerialrat als Reichskommissar, der den Versuch machen sollte, eine Einigung herbeizuführen und die Neubildung einer Regierung zu erzwingen. Man hat in einer amtlichen Mitteilung der Reichsregierung erklärt, daß es sich nicht um die Anwendung des Artikels 48 handle, sondern nur um einen freundlichen Akt der Verpflichtung. Das ist außerordentlich entgegenkommend, denn an sich war man berechtigt, sofort durchzugreifen. Und wir müssen ganz ehrlich gestehen, daß wir es lieber gesehen hätten, wenn man hier einmal von den Machtbefugnissen Gebrauch gemacht hätte. Schon um ein für allemal zu beweisen, daß man sich die Mißstände der Kleinstaaterei nicht gefallen läßt.

Der Artikel 48 gibt dem Reichspräsidenten das Recht, Länder, die ihnen nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen obliegende Pflichten nicht erfüllen, dazu anzuhalten, sogar mit bewaffneter Macht. Das ist 1923 gegenüber Sachsen und Thüringen auch tatsächlich geschehen, während man es Bayern überließ, sich selbst auf den Weg der Ordnung zurückzufinden. Der Artikel übernimmt Bestimmungen, die schon in der alten Reichsverfassung von 1871 im Artikel 19 enthalten waren, allerdings in ganz anderer Art. Damals konnte der Kaiser die Exekution nur auf Beschluß des Bundesrates vollstrecken. Jetzt liegt die ausschließliche Entscheidung beim Reichspräsidenten, allerdings kann der Reichstag genau wie bei allen anderen Bestimmungen des § 48 die Aufhebung verlangen. Aber man kann ohne weiteres annehmen, daß das Parlament nicht ohne sehr zwingende Gründe der Reichsgewalt in die Arme fallen wird.

Lagen nun die Voraussetzungen hierfür vor? Es kommt ja sehr viel auf Auslegungen an, aber sachlich kann kein Zweifel daran bestehen, daß ein Eingreifen durchaus berechtigt gewesen wäre. Die Länder sind verpflichtet, einen Etat zu verabschieden und eine verantwortliche Regierung zu bilden. Kommen sie diesen Bestimmungen nicht nach, so muß eben das Reich nach dem Rechten sehen. Beides ist in Mecklenburg-Strelitz verabsäumt worden. Infolgedessen hat das Reich einzugreifen, schon weil es die Kontrolle über die Durchführung der von ihm selbst in der Reichsgesetzgebung beschlossenen Maßnahmen besitzt. Allerdings würden die Erörterungen vermutlich sofort eingesetzt haben, die sich überhaupt mit dem Wesen unserer Verwaltung und mit dem Verhältnis des Reiches zu den Ländern befassen. Nur sehen wir darin kein Unglück. Im Gegenteil, es muß dem deutschen Volke nachgewiesen werden, daß das Bestehen von Zwerggebilden keinen Sinn hat und daß die große Verwaltungsreform, die damit aufräumen soll, aber bisher nicht vom Fleck gekommen ist, eine unbedingte Notwendigkeit darstellt.

Man hat bei dieser Gelegenheit auch gesagt, daß der Parlamentarismus dieser kleinen Länder ein Unfug ist. Das trifft restlos zu. Sie haben keine politischen Aufgaben zu lösen, wie es selbst noch bei Preußen oder Bayern der Fall ist, sondern sind lediglich Verwaltungskörper, meist sogar mit bescheidenerem Umfange als ein preußischer Landkreis, dessen Körperschaft, der Kreistag, sich ja auch nicht mit großer Politik beschäftigen darf. Hellpach hat deshalb den Vorschlag gemacht, man solle dort die Minister für vier Jahre ernennen und damit von den Parteien unabhängig machen, wie ja auch ein einmal gewählter Landrat nicht gestürzt werden kann. Wir halten davon trotzdem nichts, weil es nur die Lösung des Gesamtproblems erschweren würde. Man soll sich gar nicht die überflüssige Mühe geben, diese Miniaturstaaten künstlich am Leben zu erhalten. Je deutlicher sie beweisen, daß sie sterbereif sind, umso besser. Ihre Bevölkerung muß selbst das Gefühl bekommen, daß das Aufgehen im Reich eine Wohltat und nicht eine Vergewaltigung ist. Schon deshalb wäre es ganz hübsch gewesen, wenn **der Reichskommissar im Namen des Reichspräsidenten die Verwaltung selbst in die Hand genommen hätte.**

Gewiß hat sich in der letzten Zeit gezeigt, daß diese Länder allmählich zur Einsicht gelangen. Waldeck ist am 1. April von der Karte verschwunden und hat damit als erster deutscher Staat die Folgerungen aus den gegenwärtigen Verhältnissen gezogen. In Schaumburg-Lippe, das vor zwei Jahren den Anschluß abgelehnt hat, verlangt der Landtag von neuem Verhandlungen mit Preußen. In Mecklenburg-Strelitz ist zwar auch davon die Rede gewesen, doch hat die Erkenntnis noch keine greifbaren Formen angenommen. Viel schlimmer aber liegt es in den etwas größeren Ländern, die noch trotzig auf ihre Eigenart pochen, etwa in Anhalt, in Oldenburg, in Lübeck oder Bremen. Und merkwürdigerweise sind es hier die Sozialdemokraten, also programmäßig Unitarier von reinstem Wasser, die am schärfsten widerstreben, weil sie zumeist an der Macht sind. Aber vielleicht ist die Strelitzer Groteske geeignet, nunmehr die Dinge in Fluß zu bringen.

Rückkehr zum Dawes-Plan?

Unerfüllbare Forderungen.

as. **Berlin,** 15. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Paris haben die deutschen Sachverständigen den Samstagnachmittag und den Sonntag dazu benutzt, um das Memorandum der Gläubigerdelegationen durchzuarbeiten. Es läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, welche Schritte die deutsche Delegation auf Grund dieser Beratungen unternehmen wird. Auf der Gegenseite behauptet man, Dr. Schacht werde heute zunächst

eine kurze Verhandlungspause

beantragen, um eine gründliche Durcharbeitung des Memorandums vornehmen zu können. Wenn das geschehen sollte, so dürfte schwerlich dafür die Hoffnung maßgebend sein, daß man in dem Memorandum noch neue Verhandlungsgrundlagen entdecken könnte, denn darüber ist man sich völlig klar, daß die jetzt von den Alliierten erhobenen Forderungen nicht nur unerfüllbar, sondern auch undiskutabel sind. Wenn man auf der Gegenseite darauf verweist, daß die jetzigen Forderungen um 200 Millionen jährlich hinter dem Dawes-Plan zurückbleiben, so muß demgegenüber doch betont werden, daß das

kein annehmbares Zugeständnis

dafür ist, daß Deutschland zum großen Teil auf den Transferschutz verzichten soll, und daß außerdem noch eine Kommerzialisierung der deutschen Schuld beabsichtigt ist. Zieht man überdies in Betracht, daß das Memorandum eine Zahlungsdauer von 59 Jahren vorsieht, so ergibt sich, daß von irgend einer Erleichterung gar nicht die Rede sein kann. Nun ist bekanntlich das Memorandum der Gläubiger von dem Konferenzvorsitzenden, dem Amerikaner

Owen Young nicht unterzeichnet

worden, und daraus zieht man den Schluß, daß Owen Young sich diese Forderungen nicht zu eigen machte. Darauf gründen sich wiederum gewisse Hoffnungen. Es muß jedoch daran erinnert werden, daß in den Verhandlungen der letzten Wochen Owen Young nicht imstande war, die Gläubiger zu größeren Abstrichen an ihren Forderungen zu veranlassen. Man sieht deshalb auch nicht recht, welche Druckmittel Owen Young noch in der Hand haben sollte, um jetzt Zugeständnisse zu erreichen, die bisher abgelehnt wurden. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Auffassung in Paris ziemlich pessimistisch ist, denn es ist wirklich nicht zu sehen, auf welchem Wege man noch zu einer Einigung gelangen könnte. Die Zeit ist offenbar für eine Revision des Dawes-Planes noch nicht reif, denn die Forderungen der Gegenseite beweisen erneut, daß man sich nicht von wirtschaftlichen Überlegungen, sondern von politischen Gesichtspunkten leiten läßt. So spricht auch die Pariser Presse von der Rückkehr zum Dawes-Plan, wobei sie nur ganz übersieht, daß die Alliierten, wenn sie von der Durchführbarkeit des Dawes-Planes überzeugt gewesen wären, schwerlich die Sachverständigen-Konferenz einberufen hätten.

Severing über „Staat und Wirtschaft".

Kiel, 15. April. Auf einer Bezirkskonferenz der SPD. hielt Reichsminister des Innern Severing einen Vortrag über „Staat und Wirtschaft". Der Minister führte aus: „Die Provinz Schleswig-Holstein ist mehr wie jeder andere Bezirk in den letzten Wochen der Tummelplatz außerordentlicher politischer Leidenschaften gewesen. Aber wer die Freiheit der Weimarer Verfassung in Anspruch nimmt, sollte sich hüten, allzu ergiebigen Mißbrauch mit dieser Freiheit zu treiben. Sonst könnte eine Einengung der Freiheit der Verfassung, herbeigeführt auf verwaltungsrechtlichem Wege, eintreten. Ich bin kein Minister der Reaktion. Aber ich möchte ein Minister für Freiheit und Ordnung sein." Der Minister ging dann auf die Vorgänge bei der Bildung der neuen Regierung ein und sagte: „Ich halte nach wie vor den Bau dieses Panzerkreuzers für unzweckmäßig und im Hinblick auf die finanzielle Lage des Reiches für überflüssig. Nicht nur für überflüssig, sondern für schädlich. Ich werde nicht aufhören, dieser meiner Meinung Ausdruck zu verleihen. Die Frage ist aber, ob der Panzerkreuzer A oder eine Rate für ihn wichtiger ist als alles andere, was sonst noch in der Politik vor sich geht. Wenn aber unser Kampf gegen die überflüssigen und unzweckmäßigen Rüstungen die Regierungskoalition zum Scheitern gebracht hätte, so wäre das ein großes Unglück für das deutsche Volk, ein Unglück für die deutsche Wirtschaft geworden. Kritische Tage stehen uns aber noch bevor. Wenn die Arbeiten der Reparationssachverständigen für uns einen ungünstigen Verlauf nehmen, wird das für manchen ein willkommener Anlaß sein, jetzt den entschiedenen Kampf gegen den äußeren Feind mit gleichzeitiger Reinigung im Innern zu fordern. Ich hoffe, daß diese Regierung trotz alledem die Legislaturperiode aushalten wird." Der Minister schloß: „Die Befürchtungen, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland eine Dauererscheinung bleiben würde, erwiesen sich schon heute als grundlos. Aber rosig werde die Lage unseres Wirtschaftsmarktes noch lange nicht sein. Wir haben ein Interesse daran, von den Beratungen der Sachverständigen in Paris einen Urteilsspruch zu erwarten, der nicht allein die Gesamtleistung herabsetzt, sondern der uns auch instand setzt, unsere Reparationsverpflichtungen der einzelnen Jahre ganz bedeutend zu kürzen. Verbilligung der Produktion und Erhöhung der Kaufkraft der Massen sind unsere Ziele. Wenn uns eine Erleichterung um 500 Millionen jährlich gewährt wird, dann sehe ich darin schon einen begrüßenswerten Schritt auf diesem Wege."

Einführung des neuen Reichsgerichtspräsidenten.

Leipzig, 14. April. In den Festsälen des Reichsgerichtsgebäudes wurde der neue Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke durch den Reichsjustizminister feierlich eingeführt. Dabei führte

Reichsjustizminister Dr. Koch

u. a. aus: Wir alle, die wir Ihre Person und Ihr Wirken kennen, sind davon überzeugt, Sie werden ein deutscher, ein unabhängiger und ein gerechter Richter sein. Die Unabhängigkeit des Richters entspricht dem Geist der Weimarer Verfassung. Bei der Ernennung des höchsten Richters des Reichs ist von keiner Seite auch nur die leiseste Anregung zu einer parteipolitischen Besetzung dieses Amts gekommen. Die alten Gesetze mit aus neuer Erkenntnis geschöpftem lebendigen Geist zu erfüllen, das ist die Mission, die dem Richter, und gerade dem höchsten Gerichtshof, zufällt. Ich weiß, hochverehrter Herr Präsident, daß das die Gedanken sind, mit denen Sie an ihr neues Amt herantreten. Friedrich Ebert hat einst das schöne Wort gesprochen, daß das Vertrauen des Volkes des Richters höchste Ehre ist. Wir alle, die wir hier anwesend sind, ringen in heißem Bemühen darum, das Vertrauen des Volkes zu Recht und Richtern unerschütterlich zu begründen. Sie, hochverehrter Herr Präsident, sind berufen, uns in diesem Streben zu führen. Wir haben die Zuversicht, daß es Ihnen gelingen wird.

Nach den Ausführungen des Ministers begrüßten der Senatspräsident Dr. Struckmann, der Oberreichsanwalt Werner und der stellvertretende Vorsitzende der Anwaltskammer, Geheimer Justizrat Dr. Junck im Namen des Reichsgerichts, der Reichsanwaltschaft und der Rechtsanwälte beim Reichsgericht den neuen Präsidenten mit herzlichen Worten des Willkommens und gaben dem Wunsche Ausdruck, daß er zu seiner eignen innern Befriedigung und zum Wohl der gesamten Rechtspflege lange Zeit seines hohen Amts werde walten können.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke

sprach hierauf seinen herzlichen Dank aus, insbesondere dem Reichsjustizminister dafür, daß er sich entschlossen habe, die Einführung noch persönlich zu vollziehen. Für ihn bedeute diese Stunde Abschluß und Anfang. Er werde immer freudig der langen Jahre gedenken, während deren er an den gesetzgeberischen Aufgaben unserer Zeit habe mitwirken dürfen. Der Kampf der Geister, an dem er habe teilnehmen dürfen, sei für ihn eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung und Anregung gewesen. Daß es gelingen möge, das große Gesetzeswerk der Strafrechtsreform zu vollenden, sei sein innigster Wunsch.

Der Reichspräsident an Koch-Weser.

Berlin, 14. April. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichsminister der Justiz, Koch-Weser, das nachstehende Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Reichsminister! Ihrem Antrage um Entlassung aus dem Amte des Reichsministers der Justiz, das Sie im Juni vorigen Jahres, um eine aufgetretene Lücke auszufüllen, übernommen haben, habe ich in Würdigung Ihrer Gründe durch den beifolgenden Erlaß entsprochen. Ich möchte Sie aber nicht aus der Reichsregierung scheiden lassen, ohne Ihnen im Namen des Reiches für die wertvollen und umfassenden Dienste zu danken, die Sie als Reichsjustizminister, wie als Mitglied der Reichsregierung während Ihrer Amtszeit geleistet haben. Ich gedenke hierbei besonders der großen Förderung, die die Strafrechtsreform durch Sie erfahren hat. Mit meinem Danke für Ihre Arbeit verbinde ich meine aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen, wie für Ihr weiteres Wirken. Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr erg. gez. v. Hindenburg."

Prof. Kaas über Ostfragen.

Breslau, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Professor Kaas, hielt gestern abend auf dem Ostdeutschen Zentrumsparteitag eine große Rede über ostpolitische Fragen. Die Grenzziehung im deutschen Osten sei ein vollkommener Nonsens. Diese Wunde am Körper Europas müsse geheilt werden. Man müsse den Mut zur Friedenspolitik haben. Die Grenzziehung lasse sich nicht ändern, aber man könne Polen einen etwas verbindlicheren Ton seinem Nachbarn gegenüber wünschen. Er sei der Überzeugung, daß die Minderheitenfrage der Angelpunkt des europäischen Friedens sei. Dr. Kaas ging dann auf die Haltung des Zentrums in der Frage der Regierungsbildung ein und betonte, die Partei habe staatspolitisch gedacht, als sie aus der Regierung ausgetreten sei und als sie wieder ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt habe. Mit Bezug auf die Pariser Reparationsverhandlungen erklärte Professor Kaas, Deutschland wolle sich nicht vom Zahlen drücken, aber es wolle nicht mehr versprechen, als es halten könne.

Die Etatberatungen im Landtag.

Berlin, 13. April. Der Preußische Landtag beendete am Samstag die Aussprache zur zweiten Lesung des Haushalts der Bergverwaltung. Wesentlich neue Argumente wurden in der Debatte nicht mehr vorgebracht. Hauptsächlich setzten sich die Redner für den Versuch des sozialen Ausgleichs auch im Bergbau ein, und der Handelsminister Dr. Schreiber betonte nochmals, man dürfe nicht schematische Vergleiche zwischen dem englischen und dem deutschen Bergbau ziehen.

Die Abstimmungen sollen am 16. April vorgenommen werden. Am Montag wird das Haus die zweite Lesung des Kultusetats beginnen.

Der Sächsische Landtag seit dem 22. März ungesetzlich.

Dresden, 14. April. Das Urteil des Staatsgerichtshofs über die Ungültigkeit der sächsischen Landtagswahlen vom 31. Oktober 1926 ist am Samstag der sächsischen Regierung zugestellt worden. In der Begründung wird ausdrücklichst festgestellt, daß dem Landtag vom Tage der Urteilsverkündung ab, also vom 22. März 1929, die Stellung eines Landtags nicht mehr zukomme und daß etwaige weitere Handlungen, die er vornehme, ohne rechtliche Bedeutung seien.

Der Kreis Naugard flaggt Schwarz-Weiß-Rot.

Berlin, 14. April. Der Kreisausschuß des Kreises Naugard beschloß, nach einer Meldung der „Kreuzzeitung" aus Stettin, bei Festlichkeiten des Kreises die schwarz-weiß-rote Fahne zu hissen.

Die Sachverständigen-Konferenz.

Überreichung der alliierten Forderungen.

Paris, 13. April. (Meldung unseres Pariser Vertreters.) Die Sachverständigenberatungen haben sich heute weiterhin zugespitzt und scheinen in ein geradezu kritisches Stadium eingetreten zu sein, das, wenn auch nicht zum Abbruch, so doch zu einer Vertagung führen könnte.

Sachlich ist mitzuteilen, daß der französische Delegierte Moreau heute vormittag

das Memorandum

der Alliierten der Konferenz überreicht hat. Es ist schon bemerkenswert, daß die Übergabe durch Moreau und nicht durch den Konferenzpräsidenten Owen Young erfolgte. Dies läßt ohne weiteres den Schluß zu, daß Owen Young sich mit dem Memorandum nicht identifizieren wolle. Das Memorandum, das in französischer und in englischer Sprache abgefaßt und sehr umfangreich ist, wurde sodann verlesen. Eine Diskussion über den Inhalt schloß sich daran nicht an, sondern lediglich eine Diskussion darüber, ob das Memorandum veröffentlicht werden soll oder nicht. Ein Beschluß wurde aber nicht gefaßt und die Diskussion soll am Montag fortgesetzt werden. Aber wie gesagt, nur darüber, ob das Memorandum veröffentlicht werden soll oder nicht.

Gerade die Tatsache, daß über die Zweckmäßigkeit der Veröffentlichung diskutiert wurde, hat

als Sensation gewirkt.

Man kann sich nicht vorstellen, wieso im Verlauf von Sachverständigenberatungen ein wichtiges Beratungselement der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden soll.

Man kann sich die Sache nicht anders denken, als daß Dr. Schacht die von den Alliierten aufgestellten Forderungen ohne weiteres als unannehmbar erklärt hat, worauf die Alliierten vorschlagen, gewissermaßen die öffentliche Meinung über die vermeintliche Billigkeit ihrer Forderungen zu Gericht sitzen zu lassen.

Wenn das Memorandum veröffentlicht wird, so ist dadurch die Konferenz schon gewissermaßen gesprengt. Es hat den Anschein, daß die Alliierten in ihrem Memorandum

noch größere Forderungen

aufgestellt haben als die französischen Zeitungen dieser Tage bekanntgaben. Diese lauteten bekanntlich im Mittel auf 2300 Millionen Goldmark während 37 Jahren und 1700 Millionen Goldmark vom 37. bis 58. Jahre. Die deutsche Delegation will aber bekanntlich zunächst nichts von einer längeren Zahlungsdauer als 37 Jahre wissen, und es hat den Anschein, daß das deutsche Angebot auch für diese kürzere Zahlungsperiode 1700 Mill. Goldmark nicht überschreiten wird.

Die deutsche Delegation erhob ferner Einspruch gegen den von den französischen Blättern in der letzten Zeit eingenommenen Standpunkt, die Diskussion ganz auf das politische Gebiet zu verschieben. Die deutsche Delegation wies darauf hin, daß die Konferenz

eine rein finanztechnische Aufgabe

habe. Sie habe darüber zu entscheiden, wie viel Deutschland jährlich zu zahlen imstande sei, ohne daß dadurch die Wirtschaft und die Finanzen Deutschlands geschädigt und ohne daß die gesunden wirtschaftlichen Zusammenhänge Europas und der Welt gestört würden. Diese Aufgabe müsse ohne politische Leidenschaft gelöst werden. Demgegenüber betrachte aber die französische Presse die Verhandlungen unter rein politischen Gesichtswinkeln. Sie werfe der deutschen Delegation z. B. vor, Uneinigkeit unter die Alliierten bringen zu wollen. Sie spreche von einem Block, von einer Einheitsfront der Alliierten, von gebrachten Opfern, vom guten und schlechten Willen, von Manövern, Einschüchterungen und Drohungen und verquicke das ganze Problem fortlaufend mit der Räumungsfrage, womit die Sachverständigen sich nicht im geringsten zu befassen hätten. — Die deutsche Delegation betonte dagegen nochmals, daß die Konferenz eine rein sachliche finanztechnische Expertise vorzunehmen habe, frei von jeder politischen Erwägung.

Weitere Einzelheiten.

Paris, 15. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im „Matin" macht Sauerwein nähere Angaben über den Inhalt des Memorandums, das Dr. Schacht von den Alliierten übergeben wurde. Es seien darin 35 Durchschnittsannuitäten von 2,2—2,3 Milliarden Goldmark oder ansteigende Annuitäten von 1,8—2,45 Milliarden Goldmark vorgesehen. In den ersten sechs Jahren hielten sich die Annuitäten unter 2 Milliarden Goldmark, wovon 600 bis 850 Millionen in Sachlieferungen bezahlt werden könnten, während bisher die Sachlieferungen 750 Millionen betragen hätten. Nach Ablauf von 37 Jahren gingen die Annuitäten auf 1,7 Milliarden und weiterhin bis auf 900 Millionen Goldmark zurück.

Das Memorandum sei keineswegs als Ultimatum aufzufassen, es enthalte aber am Schluß die Erklärung, daß im Falle einer Ablehnung durch Deutschland nichts anderes übrig bleibe, als zum Dawes-Abkommen zurückzukehren und lediglich die Zahl der Annuitäten festzusetzen, deren Höhe im Abkommen bereits vorgesehen sei. Es sei damit zu rechnen, daß die Deutschen, die den Vorteil des Transferschutzes nicht gegen einen jährlichen Zahlungsnachlaß von nur 200 Millionen aufgeben möchten, zunächst mit Owen Young und vielleicht auch mit ihrer Regierung Rücksprache nehmen werden.

Im „Echo de Paris" bestätigt Pertinax, daß die Alliierten vergeblich versucht hätten, Owen Young für ihre Forderungen zu gewinnen. Wenn die Deutschen am Montag ein bedeutend niedrigeres Angebot vorlegen sollten, sei für Young der Augenblick gekommen, sein Schiedsrichteramt auszuüben. Was dann folge, könne man noch nicht voraussehen.

London, 15. April. Pertinax meldet dem „Daily Telegraph" aus Paris folgende weiteren Einzelheiten über den Inhalt des Memorandums der vier Mächte und die Entwicklung der letzten Tage: Soweit Sachlieferungen in Betracht kommen, habe man den Wünschen der britischen Delegation entsprechend die Regelung vorgenommen, daß die Sachlieferungen im Anfang 600 Millionen Mark nicht überschreiten und innerhalb von sieben Jahren allmählich verschwinden. Augenblicklich beliefen sich die Dawesplansachlieferungen wahrscheinlich auf 900 Millionen Mark. Was die Verminderung des britischen Anspruches auf 3800 Millionen Mark für rückständige Zahlungen betreffe, so geht dies bestimmt über den von der Presse genannten Betrag von 800 Millionen Mark hinaus; zum mindesten weitere 500 Millionen Mark seien aufgegeben worden. Die Erörterung über diese Frage zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich Moreau und Sir Josia Stamp bedeutete sicher den entscheidendsten Augenblick in den Verhandlungen zwischen den vier Gläubigermächten in der letzten Woche.

Weiter berichtet Pertinax, es habe in der Presse geheißen, daß die amerikanische Delegation spontan die Forderung Amerikas auf 1400 Millionen Mark rückständiger Besatzungskosten für das amerikanische Heer aufgegeben habe. Tatsächlich hätten die amerikanischen Delegierten erklärt, daß sie nicht befugt seien, irgend eine Ansicht über die Frage zu äußern, da sie nicht von der Washingtoner Regierung ernannt worden seien. Daher hätten die vier Delegierten auf ihre eigene Verantwortung gehandelt, als sie beschlossen, daß alle rückständigen Zahlungen im Zusammenhang mit den Rheinlandbesatzungskosten gestrichen werden müßten.

In Berlin eingetroffen.

Berlin, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Das Memorandum der vier alliierten Regierungen, das am Samstag der Sachverständigenkonferenz in englischer Sprache vorgetragen wurde, ist inzwischen in Berlin eingetroffen. Es muß erst übersetzt werden und es ist noch nicht bekannt, ob der Inhalt vertraulich behandelt werden soll.

Eine amerikanische Note an Owen Young.

Paris, 14. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Washingtoner Meldung der „Paris Times" hat das Staatsdepartement nach der gestrigen Besprechung zwischen Hoover, Mellon und Stimson dem amerikanischen Hauptdelegierten auf der Pariser Sachverständigenkonferenz, Owen Young, eine Note übermittelt, in der darauf hingewiesen wird, daß die amerikanische Regierung jede Herabsetzung der amerikanischen Reparationsansprüche gegenüber Deutschland ablehne. Eine Reduzierung der Entschädigung für die amerikanischen Besatzungskosten könne nur dann in Aussicht genommen werden, wenn die rückständige Schuld von Deutschland sofort bezahlt werde. Bisher hätten die Vereinigten Staaten davon nur ratenweise 20 Prozent erhalten.

Das neue polnische Kabinett.

Warschau, 14. April. Heute nachmittag hat der Staatspräsident die Ernennungsdekrete der neuen Regierung unterzeichnet. An ihrer Spitze steht als Ministerpräsident der bisherige Unterrichtsminister Kasimir Switalski. Der neuen Regierung gehören ferner als Minister an: Marschall Pilsudski (Kriegsminister), Zaleski (Außenminister), Skladowski (Innenminister), Kwiatkowski (Handel und Industrie), Moraczewski (Öffentliche Arbeiten), Car (Justizminister), Prystor (Arbeitsminister), Börner (Post- und Telegraphen-Minister), Czerwinski (Unterrichtsminister), Niezabytowski (Landwirtschaftsminister), Staniewicz (Agrarreform). Zum Leiter des Finanzministeriums wurde der bisherige polnische Gesandte in Budapest, Ignaz Matuszewski, ernannt. In das neue polnische Kabinett treten somit als neue Minister die drei Obersten Prystor, Börner und Matuszewski sowie der Unterrichtsminister Czerwinski ein, der bisher als Vizeminister im Unterrichtsministerium den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Switalski vertrat.

Der Londoner Polizeiskandal.

London, 14. April. „Sunday Dispatch" meldet: Die gesamte Untersuchung, mit der sich Scotland Yard augenblicklich befaßt, hängt mit den Bemühungen der Kommunisten in England und der Tätigkeit der bolschewikischen Agenten zur Erkundung britischer Truppenbewegungen zusammen. Es ist klar zutage getreten, daß Geheimnisse über Truppenbewegungen den bolschewikischen Agenten mit der erstaunlichsten Schnelligkeit mitgeteilt wurden. Nach einer geheimen Konferenz zwischen Beamten des Kriegsministeriums und Scotland Yard wurde eine Zahl von jungen, verhältnismäßig unerfahrenen Mitgliedern der Geheimpolizei außerhalb angewiesen, die Bewegungen ihrer Kollegen, denen sie nicht bekannt waren, heimlich zu beaufsichtigen und darüber zu berichten. Diese Beobachtungen wurden mehr als zwei Wochen angestellt, und führten zur Suspendierung von zwei Beamten der besonderen Abteilung Scotland Yards, von denen berichtet wurde, daß sie direkten Befehlen zuwider häufig mit verdächtigen auswärtigen Agenten und Kommunisten zusammenkämen. **Es verlautet gerüchtweise, daß mehr als ein Beamter von Scotland Yard ein naturalisierter Ausländer sei**

Das Ende des mexikanischen Aufstandes.

New York, 15. April. (Kabeldienst.) Der mexikanische Aufstand scheint mit Riesenschritten seinem Ende entgegenzugehen. Nach dem Beispiel des Generals Manzo, der mit seinem aus 15 Offizieren bestehenden Stab auf nordamerikanisches Gebiet übergetreten ist, haben sich auch die Generäle Villareal und Maldeiro dem Kommando des amerikanischen Grenzforts Stockton in Texas gestellt. Der mexikanische Generalkonsul in Nogales hat dem Präsidenten Gil telegraphisch mitgeteilt, daß die Generäle Manzo und Bernal die Kapitulation ihrer noch im Staate Sonora stehenden, etwa 6000 Mann starken Streitkräfte, angeboten haben, falls man ihrem jetzigen Führer, General Rebbate, und allen Offizieren Straffreiheit zusichere. Präsident Gil antwortete, er sei bereit, das Angebot zu prüfen, wenn die daran geknüpfte Bedingung zurückgezogen werde, denn die Führer der Rebellen müßten sich vor einem Kriegsgericht verantworten.

Aus Sonora wird gemeldet, daß sich die Reihen der unter General Topete in Naco kämpfenden Aufständischen durch zunehmende Desertion lichten beginnen.

Zusammenarbeit zwischen der deutschen und österreichischen Landwirtschaft.

Wien, 14. April. Die seit einer Reihe von Monaten laufenden Verhandlungen zwischen den Spitzenorganisationen der deutschen und der österreichischen Landwirtschaft stehen vor dem Abschluß. Wie die agrarische Nachrichtenzentrale erfährt, steht die Errichtung eines gemeinsamen handelspolitischen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftsrates in Berlin und der Präsidentenkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften in Wien unmittelbar bevor. Dieser gemeinsame Ausschuß soll die deutsch-österreichischen Handelsbeziehungen und deren **Auswirkungen auf die Landwirtschaft zum Gegenstand seiner Beratungen nehmen.**

Die 6. Tagung des Abrüstungsausschusses.

Die Eröffnungssitzung.

Genf, 15. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die heute vormittag um 11 Uhr in Genf eröffnete 6. Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses sieht dieselben Delegationen wieder, die schon vor Jahresfrist an den Verhandlungen teilgenommen haben. Nur eine große Stütze der Abrüstungsgegner fehlt: Paul-Boncour. Er ist durch Massigli, einem Beamten, ersetzt worden. Die Tschechoslowakei ist durch vier Personen vertreten. Minister Benesch ist wider Erwarten nicht nach Genf gekommen. Der griechische Vertreter Politis ist wegen Krankheit nicht erschienen. Insgesamt nehmen 28 Personen an den Verhandlungen teil. Zum Vizepräsidenten der Kommissionen wurde der spanische Delegierte Cobinan, der bereits früher Spanien vertrat, gewählt. Der amerikanische Delegierte Gibson erklärte, daß die Meldungen von neuen Seeabrüstungsplänen nichts als Sensationen seien. Über diese Fragen müsse eben erst in den Abrüstungsverhandlungen gründlich gesprochen werden.

Der Präsident der vorbereitenden Abrüstungskommission,

Loudon,

leitete seine Eröffnungsansprache mit dem lapidaren Satz ein „Die öffentliche Meinung solle sich keinen Illusionen hingeben". Die mit den interessierten Mächten seit September geführten Verhandlungen seien ohne Ergebnis geblieben, sodaß man kaum hoffen dürfte, daß diese Konferenz einen greifbaren Enderfolg zeitigen werde. Die Kommisson möge daran denken, daß die öffentliche Meinung immer ungehaltener und unruhiger werde. Er wies dabei auf die 7500 Kundgebungen zur Abrüstungsfrage hin. Die Tagung der Abrüstungskommission habe die Aufgabe, einige Punkte zu erledigen, die in der letzten Tagung keine Erledigung fanden. Da die Kommission es abgelehnt habe, den ersten radikalen russischen Abrüstungsentwurf zu behandeln, müsse man sich diesmal mit dem zweiten russischen Vorschlag und dem deutschen Vorschlag auf Offenlegung der Rüstungen befassen. Mehr Angaben ließen sich über den sachlichen Inhalt dieser Tagung kaum machen. Er hoffe von dieser Tagung intensivere und rapidere Arbeit.

Die Kommission verzichtete darauf, heute bereits ein Arbeitsprogramm aufzustellen. Loudon erinnerte daran, daß die Kommission durch die Septemberresolution der Vollversammlung verpflichtet sei, den deutschen und den zweiten russischen Vorschlag zu behandeln, außerdem die 1927 aufgestellten Konventionstexte. Im März vorigen Jahres habe man nur teilweise Einstimmigkeit erzielen können. Die unerledigten Punkte müßten jetzt in Angriff genommen werden, dazu das neue deutsche Memorandum und ein Vorschlag Chinas. Zusammen damit könnten auch weitere Fragen wie Luftmaterial, effektive Luftstreitkräfte, sowie Material für Land- und Seestreitkräfte besprochen werden. Die Kommission sprach sich zu diesen Vorschlägen noch nicht aus und wird den heutigen Nachmittag und eventuell den Dienstagvormittag zur Aufstellung eines Arbeitsprogramms verwenden.

7500 Kundgebungen.

Genf, 15. April. Rund 7500 Kundgebungen zur Abrüstungsfrage sind im Verfolg der Aktion des Exekutivkomitees der sozialistischen Internationale bis heute bei der Abrüstungsabteilung des Völkerbundssekretariats eingetroffen. In allen diesen Kundgebungen, die aus 21 Ländern kommen, wird unter Berufung auf die Beschlüsse der beiden letzten Völkerbundsversammlungen der beschleunigte Abschluß der Arbeiten des Abrüstungsausschusses und die baldige Einberufung der Abrüstungskonferenz selbst verlangt. Rund 4000 Kundgebungen stammen allein aus Holland, wo sich außer den sozialistischen Ortsgruppen auch Kirchengemeinderäte der Aktion angeschlossen haben; über 1900 stammen aus Schweden, etwa 540 aus der Tschechoslowakei, 230 aus Frankreich und 160 aus Rumänien. In den übrigen Ländern, so auch in England (125 Kundgebungen), in Deutschland (80), in Spanien (70), in Belgien und in Ungarn (je 30), haben sich dagegen nur die Parteivorstände, Fraktionen und Bezirksvorstände mit dem Abrüstungsappell an den Völkerbund gewandt. Außerdem sind Abrüstungskundgebungen eingegangen von China, Dänemark, Danzig, Finnland, Griechenland, Lettland, Österreich, Palästina, Polen, Portugal und der Schweiz. — Die Abordnung des Exekutivkomitees, in der die Arbeiterschaft der Siegerländer durch Renaudel-Frankreich und de Brouckère-Belgien vertreten ist, die Arbeiterschaft der neutralen Länder durch den Holländer Abreda und die der besiegten Länder durch den Reichstagsabgeordneten Wels, ist bereits am Sonntag in Genf eingetroffen. Zur Bekräftigung dieser Kundgebungen wird sie am Montagnachmittag vor dem Präsidenten des Vorbereitungsausschusses, Loudon, durch de Brouckère, der wiederholt die belgische Regierung im Vorbereitungsausschuß vertreten hat, eine gemeinsame Erklärung abgeben. Im Anschluß an die Unterredung mit Loudon wird die Abordnung die Pressevertreter von ihrer Aktion unterrichten.

Freispruch im Prozeß Dietz-Goldmann.

Berlin, 13. April. Vor dem Schöffengericht begann heute der Prozeß gegen den Studienassessor a. D. Kaufmann Heinrich Dietz aus Elberfeld und den Studienrat Dr. Goldmann aus Magdeburg wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse. Wie erinnerlich, waren bei den Haussuchungen, die zum Verbot der „Olympia" und des Wiking-Bundes geführt hatten, bei Dietz und Goldmann Briefe gefunden worden, aus denen die Staatsanwaltschaft zu entnehmen glaubte, daß beide Landesverrat begangen hätten. Man entdeckte einen Brief Goldmanns an die amerikanische Botschaft in Berlin, in dem er eine Erfindung anbot, ein Ferngeschütz sowie eine Anzahl ballistischer Tabellen. Bei Dietz war eine Übersetzung dieses Schreibens und auch die Antwort der amerikanischen Botschaft gefunden worden. Dietz und Goldmann wurden verhaftet und in Leipzig mehrere Monate verhört. In dem heutigen Eröffnungsbeschluß des Vorsitzenden heißt es u. a., daß außer Verrat militärischer Geheimnisse auch der Verdacht der Spionage vorläge, doch sei dieses nicht beweisbar.

In der Verhandlung bestritten beide Angeklagte, sich des Verrats militärischer Geheimnisse schuldig gemacht zu haben. Goldmann, der Berechnungstabellen über die Pulvermengen für die verschiedenen Geschütze aufgestellt hatte, gab an, er habe diese Tabellen nicht an das Ausland verkaufen wollen, sondern sich nur bemüht, im Auslande eine Stellung als Ballistiker zu bekommen. Der Angeklagte Dietz schilderte im einzelnen, wie er bemüht gewesen sei, Goldmann die gewünschte Stellung zu verschaffen. Wenn er auch jetzt seinen Brief an die amerikanische Botschaft bedauere, so habe er doch damit keinen Verrat begehen und kein Geheimnis ausplaudern wollen. Von dem deutschen Ferngeschütz sei bei ihren Bemühungen nicht die Rede gewesen. Den ausländischen Staaten sei im übrigen die Geschützzusammenstellung der Tabellen aus der ballistischen Literatur bekannt.

Das Urteil lautete auf Freisprechung der beiden Angeklagten wegen Mangel an ausreichenden Beweisen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Léon Blum in die Kammer gewählt.

Paris, 14. April. In Narbonne (Departement Aude) fand heute die Ersatzwahl für einen durch den Tod eines sozialistischen Abgeordneten freigewordenen Kammersitz statt. Gewählt wurde der Kandidat der Sozialisten, Léon Blum, mit 5884 Stimmen. Der Kandidat der Radikalen erzielte 5021 Stimmen, der der Kommunisten 589 und ein unabhängiger Sozialist 256 Stimmen.

Wiesbadener Nachrichten.

Justizrat Dr. Alberti †.

Am Sonntag verstarb nach kurzem Krankenlager Geheimer Justizrat Dr. Alexander Alberti im Alter von nahezu 74 Jahren. Sein ganzes Leben hindurch hat der Verstorbene in den verschiedensten öffentlichen Ämtern neben seinem Beruf eine hervorragende Rolle weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus gespielt. Bedeutungsvoll war insbesondere seine weitreichende Tätigkeit auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens. Geheimrat Dr. Alberti hat im deutschen Genossenschaftsleben, und hier namentlich bei den Genossenschaften der Richtung Schulze-Delitzsch, in den letzten vier Jahrzehnten eine ganz besondere Stellung eingenommen. Er wuchs in die Genossenschaftsbewegung hinein zunächst durch seine Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied des ehemaligen Vorschuß-Verein zu Wiesbaden, der heutigen Wiesbadener Bank E. G. m. b. H. (Friedrichstraße). Hier war er in den Jahren 1891 bis 1923 im Aufsichtsrat tätig, und zwar vom Jahre 1893 ab als Vorsitzender. Nach seinem Ausscheiden wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Vom Jahre 1892 bis zum Jahre 1928 war Geheimrat Dr. Alberti Direktor des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein, E. V., Wiesbaden. Der Mittelrheinische Genossenschaftsverband entwickelte sich unter Albertis Führung zu einem der größten Verbände Deutschlands. 36 Jahre an der Spitze dieses Verbandes stehend, hat der Verstorbene sich insbesondere um die Entwicklung der Kredit- und Warengenossenschaften unseres engeren und weiteren Heimatsgebietes große Verdienste erworben und eine reiche Tätigkeit für die einzelnen Genossenschaften entfaltet. Als Verbandsdirektor des Mittelrheinischen Verbandes gehörte Geheimrat Dr. Alberti bestimmungsgemäß auch dem bei dem Deutschen Genossenschaftsverband E. V. in Berlin bestehenden Gesamtausschuß und Engeren Ausschuß an und hat über ein Jahrzehnt beide Ausschüsse geleitet. Hier hat er mit den anderen Führern auf genossenschaftlichem Gebiet lange Jahre hindurch die genossenschaftliche Entwicklung gefördert und ihr seine Kräfte und seine reichen Erfahrungen auf genossenschaftlichem Gebiet zur Verfügung gestellt. Die genossenschaftliche Literatur hat er mit verschiedenen wertvollen Beiträgen bereichert. Auch politisch hat Justizrat Dr. Alberti eine hervorragende Rolle gespielt. Als Führer der Freisinnigen Volkspartei und später der Freisinnigen Vereinigung, aus der sich nach dem Kriege die Deutsche Demokratische Partei bildete, stand er wiederholt an erster Stelle der parteipolitischen Kämpfe der Vorkriegszeit. 1907 kandidierte er für den Deutschen Reichstag und 1908 für den Preußischen Landtag. Kommunalpolitisch ist er durch seine langjährige Tätigkeit im Wiesbadener Stadtparlament, dem er über ein Menschenalter, von 1888 bis zum Jahre 1919 angehörte, hervorgetreten. Durch das Vertrauen der Stadtverordnetenversammlung, die seine umsichtige Führung stets anerkannte, wurde er im Jahre 1910 zum stellvertretenden Vorsitzenden und im Jahre 1913 zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt, ein Amt, das er bis zu seinem freiwilligen Rücktritt im Februar 1919 innehatte. Nach dem Kriege hatte er das Amt des Wiesbadener Polizeipräsidenten bis zu seiner Ausweisung durch die Besatzungsbehörden inne. Nach seiner Rückkehr hat er sich dann politisch nicht mehr betätigt. Die Erinnerungen an seine politische Kämpfernatur und vor allem seine hervorragende Bedeutung auf genossenschaftlichem Gebiete werden ihn überleben.

— **Witterungsaussichten bis Dienstagabend:** Meist trübe und ziemlich kühl, nur vorübergehend etwas Aufheiterung, ohne wesentliche Niederschläge, nordwestliche Winde.

— **Tschitscherin in Wiesbaden.** Der russische Außenminister Tschitscherin ist vor der Rückkehr nach Moskau zum Abschluß seiner Kur in Wiesbaden eingetroffen und im Hotel „Vier Jahreszeiten", in dem er bereits früher gewohnt hatte, abgestiegen.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 10. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 137,4 gegenüber der Vorwoche (138,4) um 0,7 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen sind die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,4 v. H. auf 128,6 (130,4) und die Indexziffer für Kolonialwaren um 0,7 v. H. auf 125,7 (126,6) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,6 v. H. auf 133,7 (134,5) und diejenige für industrielle Fertigwaren um 0,1 v. H. auf 157,7 (157,9) nachgegeben.

Aus Kunst und Leben.

= **Kurhaus.** Das Sonderkonzert des Kurorchesters am Samstag stand unter Leitung des Herrn Paul Kerby. Herr Kerby hat sich bereits auf dem vorjährigen Internationalen Musikfest in Frankfurt und ebenso kürzlich in Wien als Dirigent betätigt und soll auch für die „Salzburger Festspiele" als Dirigent in Aussicht genommen sein. Seiner Nationalität nach ein Engländer, hat er in London auf der „Royal Akademie" Musik studiert und ist Schüler des Komponisten Edward Elgar. Von diesem Meister ließ er auch in unserem Wiesbadener Sonderkonzert einige Werke zur Aufführung bringen. Voranging: die Ouvertüre zu „Egmont" von Beethoven und die „G-Moll-Sinfonie" von Mozart. In der „Ouvertüre" hätten, bei einer innerlich leidenschaftsvolleren Ausdeutung, gewisse Einzelheiten noch eherner, gewichtiger herausgearbeitet werden können; an äußerlich glänzender Gestaltung fehlte es nicht. In Mozarts „G-Moll-Sinfonie" suchte der junge Dirigent mit eifrigem Bestreben den Gefühlsgehalt des Werkes klarzulegen: am ehesten gelang ihm das in den beiden Ecksätzen: dem ersten „Allegro" und dem „Finale", das er allerdings mehr lustig sprudelnd als in stolzem Hochgefühl aufrauschen ließ; die sanfte elegische Stimmung des „Andante" durfte noch in weicheren Farben wiedergespiegelt werden, und das „Menuett" verträgt durchaus ein gemesseneres Tempo; sehr hübsch waren aber im Trio die Holzbläser und Hörner zum „Singen" gebracht. . . . Was die Kompositionen von E. Elgar betrifft, so konnte man sich ja wohl der Interpretierung des Herrn Kerby bedingungslos fügen und annehmen, daß dieselbe ganz den Forderungen und Absichten des englischen Autors entspricht. Edward Elgar ist jetzt ein angehender Siebziger: schon in jungen Jahren mit der Tochter des bekannten Generals Sir Henry Roberts vermählt, wurde auch er bald zum Sir ernannt, und seine bedeutenden Erfolge als Komponist haben ihm in England eine führende Stelle angewiesen. Von seinen Oratorien soll „der Traum des Geronticus" — nächst Händels „Messias" und Mendelssohns „Elias" — das meist aufgeführte Werk dieser Gattung in England sein. In Deutschland ist dies Oratorium vor etwa zwanzig Jahren auf dem Niederrheinischen Musikfest zu Düsseldorf unter C. Buths zur Aufführung gelangt; auch ein „Violinkonzert" von Elgar, auf Brahmsschen Pfaden wandelnd, ist bekannt geworden; und speziell hier in Wiesbaden hat Kapellmeister Mannstaedt seinerzeit im Theaterkonzert die „Enigma-Variationen" aufgeführt. . . . Herr Paul Kerby ließ uns diesmal zunächst die Ouvertüre „Cockaigne" hören; eine Art englischer „Petruschka": marschartige oder tänzerische Motive, scheinbar auf Londons Straßen und Märkten aufgegriffen, wirbeln in volksmäßigen Episoden keck und kühn durcheinander und schließen sich zu einem lebensprühenden Totalbild zusammen: eine jugendfrisch wirkende Musik. Die schon genannten „Enigma(Rätsel)-Variationen" versuchen englische Persönlichkeiten aus dem Freundeskreis des Komponisten zu charakterisieren. Ob ihr Konterfei getroffen ist, kann man nicht wissen, da man ja die Herrschaften nicht kennt; diese Variationen über ein einfach lapidares Thema sind jedenfalls vielgestaltig genug; die Orchestration gibt sich nur zuweilen etwas aufdringlich. Mit lärmendem Pomp tritt auch der zum Schluß gespielte „Festmarsch" auf, dessen Haupteffekt das in England volkstümlich gewordene Lied „Land of hope and glory" bildet: es ist aus einer von Elgar zu Ehren „King Edward VII." komponierten Kantate entnommen! Herr Kerby dirigierte alle diese Werke mit starker rhythmischer Energie und wußte das Orchester zu immer neuen Steigerungen und Kraftentladungen anzufeuern; es hielt sich andauernd sehr tapfer; der Pauker besonders hatte seinen großen Tag. Das Publikum war nicht sehr zahlreich erschienen, doch wurde der Gastdirigent nach den englischen Werken durch stürmische Beifallsbezeigungen ausgezeichnet.

O. D.

* **Aus den Kunstausstellungen.** Im Kunstsalon Schäfer (Moritzstraße) hat der geschätzte einheimische Künstler Willy Mulot eine stattliche Sammelschau von Ölbildern, Aquarellen und graphischen Arbeiten, besonders Kreidezeichnungen, ausgestellt. Sie bestätigt das Urteil, das seit Jahren feststeht, Mulot ist ein feinbesaiteter und sehr geschmackvoller, gelegentlich allzu geschmackvoller Künstler, ein eleganter Heimatdichter in Farben, der den Reizen nassauischer Städchen und Dörfer nachspürt und dessen dekorative Schneelandschaften sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Die koketten Stilleben und die boudoirhaften Skizzen von Damenbildnissen werden viele Freunde finden. Vorzüglich sind die mit wenigen Strichen das Wesentliche gebenden Zeichnungen vom Schiersteiner und vom Hamburger Hafen. — In der Galerie Banger sieht man die fleißige Beute, die Else Luthmer (Frankfurt a. M.) von verschiedenen Reisen zusammengetragen hat. Motive aus dem Odenwald und vom Bodensee wechseln mit solchen aus den Alpen und aus Italien ab. Die Pinselführung zeigt eine persönliche, fast männliche Handschrift, die Farben sind kontrastreich und besonders bei einigen Stilleben von sprühender Pracht. Unter den Bildnissen verdient das der Baronin von Arnim besondere Beachtung. Die Bilder von M. Pfeiffer-Urspruch führen der Hauptsache nach in die Welt des Orients. Besonders in Tripolis entstanden einige Ansichten, die in der Linie eine zielsichere Hand verraten. Licht und Sonne Afrikas sind in diesen Bildern aufgefangen. Leopold Günther-Schwerin (Wiesbaden) bringt Hochgebirgslandschaften, die den Freunden des Alpensports in ihrer illustrativen Art mannigfache Anregung gewähren. — Ida Cornill-Dechent (Frankfurt) leistet das Beste in tüchtigen und prätentionslosen Bildnisbüsten. Interessant sind auch ihre Terrakottareliefs mit religiösen Motiven. Alles in allem eine reichhaltige Ausstellung, deren Besuch sehr empfohlen werden kann. W. W.

* **Eröffnung der Wilhelm-Leibl-Ausstellung in Berlin.** Am Samstagmittag wurde in der Preußischen Akademie der Künste die erste große Gesamtausstellung von Werken Wilhelm Leibls eröffnet. Neben den Vertretern der Familie Leibls, des diplomatischen Korps, der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, den führenden Persönlichkeiten der Kunst und der Wissenschaft war fast das gesamte kunstbeflissene Berlin, sowie eine große Anzahl von Künstlern vertreten, u. a. die Botschafter von Amerika und Frankreich, Kultusminister Dr. Becker, ferner die Staatssekretäre Dr. Pünder und Dr. Zweiger, der Leiter der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Freytag, Oberbürgermeister Böß, der Generaldirektor der Staatlichen Museen, Geheimrat Wätzel, sowie zahlreiche Abgeordnete beider Parlamente. Die Ausstellung umfaßt etwa 142 Gemälde, sowie zahlreiche Zeichnungen und graphische Arbeiten Wilhelm Leibls. Neben der Nationalgalerie in Berlin, dem Wallraf-Richarts-Museum in Köln und der Berliner Galerie Matthiesen, sowie fast allen städtischen Museen in Deutschland, u. a. Hamburg, München, Dresden, Leipzig, Breslau, Magdeburg, Hannover, Elberfeld, Krefeld, Karlsruhe, Stuttgart und Bremen hat auch in hervorragendem Maße der Privatbesitz mit dazu beigetragen, die Ausstellung zu ermöglichen. Der Präsident der Akademie, Professor Max Liebermann, begrüßte die Erschienenen und wies auf die Bedeutung Leibls als dem größten deutschen Maler des 19. Jahrhunderts, hin. Hierauf dankte Direktor Waldmann namens des Arbeitsausschusses der Ausstellung noch einmal allen denen, die für das Gelingen dieser Ausstellung mitgeholfen haben, im besonderen auch dem preußischen Kultusminister Dr. Becker, der dem Plane der Ausstellung von

— **Fachausschußsitzung der Getränke-Industrie und des Hotelgewerbes.** Der Fachausschuß für Wein, Schaumwein und alle Fragen der Getränke-Industrie und der Fachausschuß für Hotelgewerbe und Bäderverkehr, beide im Verband der Hessen-Nassauischen Industrie- und Handelskammer, hielten am 9. April d. J. im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden eine gemeinsame Sitzung ab. Die Verhandlungen standen unter der Leitung des Vorsitzenden, Fabrikant Hugo Asbach (Wiesbaden-Rüdesheim a. Rh.), und betrafen in erster Linie den neuen amtlichen Weingesetzentwurf. Das Referat hierzu erstattete Syndikus Dr. Otto. Die Ausschüsse machten sich bei Erörterung der einzelnen Paragraphen des Entwurfs im großen und ganzen die Beschlüsse zu eigen, die der Bund südwestdeutscher Weinhändlervereine, dem auch der Frankfurter Weinhändlerverein und die Rheingauer Weinhändler-Vereinigung, Sitz Wiesbaden, als Mitglied angehören, in seiner Vertreterversammlung am 21. März d. J. in Neustadt a. d. H. gefaßt hatte. — Abweichend davon beschlossen die Ausschüsse, den § 2 Abs. 4, betreffend Weißweinverschnitt so zu belassen, wie er im Gesetz vorgesehen ist. Bezüglich § 3 waren die Ausschüsse der Meinung, daß in Abs. 1 die Bezeichnung „in guten Jahrgängen" — der Bund hatte dafür die Fassung „in anderen Jahrgängen" gewünscht — zweckmäßigerweise beibehalten werde. Bezüglich § 17 entsprach man einer Anregung eines Vertreters der deutschen Obst- und Beerenweinkellereien und beschloß, die Streichung der Worte „und schaumweinähnliche Getränke" im ersten Absatz zu beantragen, eine Maßnahme, die den Interessen der vorgenannten Industrie entspricht. — Zu § 19 lag ein Antrag auf Befreiung der Apfelweinkeltereien von der Buchführungspflicht vor, dem stattgegeben wurde. Zu Punkt 2: Durchführung der Weinkontrolle, berichtete Syndikus Dr. Hoffmann von der Geschäftsstelle Hanau der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M.-Hanau. Gemäß seinen Vorschlägen und den von Syndikus Dr. Otto dazu noch gegebenen Erläuterungen entsprechend dem Ergebnis der Neustadter Verhandlungen auch über diesen Punkt, wurde beschlossen, sich für eine Reihe von Verbesserungen in der Weinkontrolle, auch für eine Besserstellung der hierin tätigen Beamten einzusetzen. Zu Punkt 3: Verschiedenes machte Syndikus Dr. Meuser Mitteilungen über die neue Handwerksnovelle und deren Auswirkung auf eine Reihe von Geschäftszweigen, u. a. auch auf das Hotelgewerbe, über Steuerfragen, insbesondere auf dem Gebiet der Gewerbesteuergesetzgebung und der Einheitswertfestsetzung, sowie über firmenrechtliche Angelegenheiten. Seine hierzu gemachten Vorschläge wurden gutgeheißen.

— **Der Obst- und Gartenbauverein für den Stadtkreis Wiesbaden** hielt Sonntag im Saale des Gasthauses „Nassauer Bierhalle" die diesjährige Generalversammlung unter Leitung seines Vorsitzenden, Landwirt Philipp Christ (Kloppenheim), ab. Herr Christ wies zunächst darauf hin, daß am 4. März d. J. eine Obst- und Gemüseverwertungs-Genossenschaft, E. G. m. b. H., Wiesbaden-Rheingau, gebildet worden sei, behufs Förderung der Produktion von Obst und Gemüse im Gebiet Groß-Wiesbaden. Die jetzige Versammlung werde deshalb Beschluß zu fassen haben, ob der Verein der Verwertungs-Genossenschaft beitreten und Anteile erwerben solle. Demgemäß müsse seine Eintragung in das Vereinsregister erfolgen. Der genossenschaftliche Zusammenschluß tue in der Jetztzeit dem Bauer nötiger denn je, aber er müsse als Mann der Praxis in den Genossenschaften persönlich sich betätigen und sich um alles kümmern, wie es der dänische und holländische Landwirt tue. Wie die Verhältnisse liegen, ist zur Förderung der Absatzmöglichkeit der Genossenschaft die Errichtung einer Groß-Markthalle nach Finthener Muster ins Auge gefaßt. Diese Markthalle müsse im Weichbild Wiesbadens, in der Nähe des Hauptbahnhofs, ihren Platz finden, zumal die Stadt Hauptabnehmerin der Erzeugnisse an Obst und Gemüse (70 Prozent) ist. Die Landwirte der Gemeinden im Osten von Alt-Wiesbaden dächten nicht daran, ihr Obst und Gemüse beispielsweise nach einer bei oder in Schierstein errichteten Erzeuger-Markthalle hin- und von da nach Wiesbaden wieder zurückzubringen. Eine bindende Erklärung über die Platzfrage müsse nunmehr gegeben werden, sonst beteilige sich der Obst- und Gartenbauverein nicht an der Genossenschaft. Im übrigen wolle man das Ergebnis der Sonntagnachmittag nach Erbenheim einberufenen Versammlung der Obst- und Gemüseverwertungs-Genossenschaft, in der die Frage der Einzel-Mitgliedschaft auch zur Sprache komme, abgewartet werden. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister zu vollziehen und den Vorstand zu ermächtigen, im gegebenen Falle Mitglied der Obst- und Gemüseverwertungs-Genossenschaft zu werden und den Vorstand zu ergänzen. Es wurden hinzugewählt die Landwirte Wilhelm Stiehl (Bierstadt), Ludwig Schmidt 5. (Kloppenheim), Adolf Meier (Heßloch), Willi Schneider (Igstadt), Julius Schulz (Rambach), Wilhelm Wintermeyer (Sonnenberg), Adolf Schneider (Frauenstein und Friedrich Nikolai (Dotzheim), als Stellvertretenden Vorsitzenden Landwirt Stemmler (Erbenheim). Obstbautechniker Hevelmann (Wiesbaden) besprach sodann kurz die geplanten großen Obstneuanlagen in den Gemarkungen der Gemeinden Kloppenheim und Rambach, sowie die vorzunehmenden Neubepflanzungen mit Obstbäumen in den übrigen Gemarkungen der Groß-Wiesbadener Vororte, und gab bekannt, daß er mit Rat und Tat jedem Obstzüchter zur Verfügung stehe. — Gärtnereibesitzer Göttel (Wiesbaden) machte zum Schluß interessante Ausführungen über die Aufbautätigkeit der Obst- und Gartenbauvereine in Rheinpreußen, um der Ausbreitung des Obst- und Gemüseabsatzes der Holländer gerade an der Grenze einen Damm entgegenzusetzen. Die Zucht der Mirabelle werde besonders gefördert. Die in Genossenschaften zusammengeschlossenen Vereine wirkten preisfördernd und auf die Lieferung nur guter Ware ein.

— **Die Allgemeine Friseur-Pflichtinnung** hielt im „Kasino", Friedrichstraße, ihre Fahnenweihe, verbunden mit Lossprechung der Lehrlinge in feierlicher Weise ab. Obermeister Lange hielt die Begrüßungsansprache, in der er sich besonders an die Prüflinge wandte und mahnende Worte an sie richtete. Hieran schloß sich die Prämiierung der ausgestellten Gesellenstücke. Der Vorsitzende des Landesverbandes der Friseure, Kiefer, übergab dann die von Ehrenjungfrauen getragene und enthüllte neue Fahne der Innung. Es folgten zahlreiche Gratulationen. Den unterhaltenden Teil der Veranstaltung bestritten u. a. eine Musikkapelle unter Kapellmeister Janowsky, vortreffliche Chorvorträge des „Schubertbundes" unter Leitung seines Dirigenten, Scherffius (Mainz), sowie der „Turnerbund Wiesbaden" mit turnerischen Vorführungen, geleitet von Turnwart Schalles.

— **1 Wohnraum für den Städter.** In den bewohnten Wohnungen sämtlicher deutschen Städte über 5000 Einwohner kommt, nach der Reichswohnungszählung, im Durchschnitt eine Person, genau 0,98, auf einen Wohnraum. Teilt man aber Wohnungen und Bewohner nach der Belegungsstärke, so haben von den über 33 Millionen Bewohnern von 8,7 Millionen Wohnungen 14 Millionen oder 42,4 Prozent nur je ½ bis 1 Wohnraum. 13,2 Millionen oder 39,9 Proz. haben 1—2 Wohnräume. Sowohl ½—½ Wohnräume als 2—3 Wohnräume haben je 2½ Mill. oder etwas über 7 Proz. Die übrigen Verhältnisse verschwinden dagegen. Von der Überfüllung werden besonders stark die Kleinwohnungen betroffen. Insgesamt sind 490 000 oder 5,6 Prozent aller Wohnungen überfüllt. Es leben darin 3,2 Millionen oder 9,6 Prozent aller Bewohner. Fast jeder 10. Städter lebt in einer überfüllten Wohnung. Über die Hälfte aller überfüllten Wohnungen besteht aus ein- oder zweiräumigen Wohnungen. Nimmt man die dreiräumigen hinzu, so sind 89 Prozent der Wohnungen überfüllt. Wegen der geringeren Kopfzahl der Großstadtfamilien haben die Großstädte verhältnismäßig weniger überfüllte Wohnungen als die Mittel- und Kleinstädte.

— **Für den Ausdruck auf der Außenseite der Briefsendungen** ist folgendes zu beobachten: Bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sollen Absenderangaben, sowie Werbeanzeigen auf die Rückseite und das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge beschränkt bleiben. Zu den Briefsendungen zählen hierbei Briefe, Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere, Mischsendungen, Briefpäckchen, sowie sonstigen Päckchen. Die Bestimmungen beziehen sich nicht nur auf Briefumschläge, sondern auch auf Streifbänder. Umschläge können auf der Rückseite bis auf einen 2½ Zentimeter freien Raum am oberen Rande bedruckt werden. Der freie Raum an dieser Stelle wird beiseitig nicht in Anspruch genommen, wenn sich auf der Rückseite nur Absenderangaben befinden oder an anderer Stelle der Rückseite ein entsprechend großer Raum freigelassen ist. Damit die Deutlichkeit des Stempels bei den Stempelmaschinen mit über die ganze Breite des Umschlags laufendem Stempel nicht beeinträchtigt wird, ist zweckmäßig, auch auf der Vorderseite der ganze obere Rand in einer Breite von etwa 3,5 Zentimeter von allen Angaben freizulassen. Für Fensterbriefe besteht folgende Ausnahme: Umschläge mit einem Fenster, das in das linke Drittel der Vorderseite hineinragt, können bis auf weiteres in dem Raum oberhalb des Fensters bis zur Hälfte des Umschlags und in dem Raum unterhalb des Fensters bis zum linken Drittel des Umschlags mit Absenderangaben und Werbeanzeigen bedruckt werden. Die Anschrift kann in der ganzen Breite des Fensters erscheinen. Bestände an Briefumschlägen mit unzulässigem Aufdruck müssen bis zum 31. Dezember 1929 aufgebraucht sein.

— **Ein Preisausschreiben der Reichsbahn** hat die Hauptverwaltung für den Behälterverkehr erlassen. Im Sammelgut- und Stückgutverkehr wurden schon vor dem Kriege Kisten und Körbe verwendet, in denen kleinere Stücke vereinigt wurden. Nach dem Kriege sind vereinzelt Kübel verwendet worden. In England und Nordamerika hat sich der Behälter als brauchbares Mittel für die Zusammenarbeit von Eisenbahn und Kraftfahrzeug bewährt. Zur Förderung dieser Einrichtung zwecks Ausgleich zwischen Schienenweg und Kraftverkehr sollen dienliche Vorschläge gewonnen werden. Die Preise betragen 5000, 3000, 2000 und 4×1000 M. Für Vorschläge, die die Ausführung der Behälter behandeln, sind je 4 Preise zu 500 M. ausgesetzt. Die Vorschläge sind mit einem Kennwort bis zum 15. Juli 1929 bei der Hauptverwaltung einzureichen.

— **Hunde dürfen nicht in die Lebensmittelgeschäfte mitgenommen werden.** Es wird immer wieder beobachtet, daß seitens des Publikums Hunde in die Lebensmittelgeschäfte mitgenommen werden. Die Polizeiverwaltung macht wiederholt darauf aufmerksam, daß das Mitbringen von Hunden in die Lebensmittelgeschäfte nach den §§ 1 und 12 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 16. Februar 1914, betr. den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln, sowie nach § 7 Abs. 2 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 8. Oktober 1926 über den gewerbsmäßigen Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren verboten ist. Ebenso ist es den Inhabern der Geschäfte verboten, eigene und fremde Hunde in ihren Geschäften zu dulden. Es wird ersucht, das Mitnehmen von Hunden in die Lebensmittelgeschäfte zu unterlassen. Bei Zuwiderhandlungen haben der Geschäftsinhaber, sowie derjenige, der den Hund mitgenommen hat, empfindliche Strafe zu gewärtigen.

— **Schonzeit für Wild.** Der Bezirksausschuß hat auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 beschlossen, den Schluß der Schonzeit für Rehböcke im Regierungsbezirk Wiesbaden auf den 29. Mai d. J. zu verlegen, der erste Jagdtag ist mithin der 30. Mai, den Schluß der Schonzeit für Birk- und Fasanenhähne auf den 29. September zu verlegen und wegen der Schonzeit der Haselhähne auf die Polizeiverordnung zum Schutze des Haselwildes vom 30. Oktober 1928 zu verweisen, wonach das Nachstellen in irgend einer Form bis zum 31. Dezember 1931 verboten ist.

— **Vogelkästen.** Es gibt viele Vögel, die ihre Nester nicht zwischen den Baumzweigen bauen, sondern andere Schlupfwinkel aufsuchen, die ihnen die Natur bietet, Höhlungen und Löcher in morsch gewordenen Bäumen. Diese Vögel, welche zu den nützlichsten und beliebtesten gehören, haben heute unter einer Art Wohnungsnot zu leiden. Unsere Kultur hat mit den alten Bäumen, die früher auf Feldrändern, Gräben usw. standen, ziemlich aufgeräumt; in neu angelegten Gärten und Baumstücken gibt es gar keine oder sehr wenig morsche Bäume. Die Vögel aber meiden die Plätze, wo ihnen Nistgelegenheiten fehlen. Man hat darum Vogelkästen nach dem Muster der bekannten Starkasten als Ersatz für die natürlichen Vogelwohnungen empfohlen. Jetzt ist es an der Zeit, dieselben anzufertigen und aufzuhängen, denn die gefiederten Sänger sind zurückgekehrt und suchen Baustellen. Wer für sie in seinem Garten Wohnungen aufhängt, dem werden sie durch ihren Gesang und ihr munteres Treiben, sowie durch den Insektenfang pünktlich den Mietzins zahlen.

— **Einbrecherjagd im Südviertel.** Drei Frankfurter Einbrecher, die an den letzten Sonntagen hier zahlreiche Einbrüche verübt hatten, wurden gestern nachmittag bei dem Versuch, in eine Wohnung in der Kleiststraße einzudringen, von dem Inhaber überrascht und verfolgt. Einer der Einbrecher konnte am Bahnhof, als er gerade in einen Auto davonfahren wollte, festgenommen werden. Der zweite wurde von dem inzwischen alarmierten Überfallkommando in einem Hause in der Oranienstraße aufgestöbert und ebenfalls in Haft genommen. Der dritte ist entkommen.

— **Hühnerdiebstahl.** In der Nacht vom 12. zum 13. April wurden auf dem hiesigen Friedhof 14 Hühner, darunter 2 Hähne, gestohlen. Die Hühner wurden am Tatort abgeschlachtet. Es handelt sich um 3 weiße, 4 schwarze, 5 rebhuhnfarbige Hühner, 1 weißen und einen silberfarbigen Hahn. Wer hat in der fraglichen Nacht einen oder mehrere Personen mit einem Sack oder sonstigem verdächtigen Packmaterial, in dem sich die abgeschlachteten Hühner befinden konnten, getroffen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei Wiesbaden und Wiesbaden-Biebrich entgegen. Vor Ankauf der Hühner wird gewarnt.

— **80. Geburtstag.** Am 16. April begeht Frau M. König, Witwe des Provinzial-Steuersekretärs König, Herderstraße 25, ihren 80. Geburtstag.

— **Silberne Hochzeit** feiern am 16. April: die Eheleute Prokurist Karl Stegmaier und Frau, Dotzheimer Str. 40; die Eheleute Katasteroberfekretär a. D. Fritz Benz und Frau Thekla, geb. Günther, Dotzheimer Straße 18; sowie die Eheleute Eisenbahnschaffner Philipp Balzer und Frau Elise, geb. Koblitz, Drudenstraße 5; am 17. April Kürschnermeister Adolf Schäfer und Frau Lisa, geb. Großmann, Webergasse 34, sowie die Eheleute Jakob Kunze und Frau Anna, geb. Sauerwein. Gleichzeitig feiert Herr Kunze 25 Jahre Inhaber der Firma Mainzer Schuhhaus Sauerwein und Kirsch, Michelsberg 18.

— **Die Bibel in Blindenschrift.** Die erste vollständige deutsche Bibel in Blindenschrift wird zurzeit in Wernigerode gedruckt. Sie soll 27 Bände umfassen und wird kostenlos an Blinde verteilt werden. Bisher gab es nur einzelne Teile der Bibel in Blindenschrift.

— **Wertungssingen im Gau 1 des Sängerbundes Nassau.** Sonntag, den 21. d. M., vormittags 11 Uhr, findet im „Paulinenschlößchen" das erste Wertungssingen unter Teilnahme von 10 Vereinen statt. Jeder Verein singt 2 Chöre. Die Wertung erfolgt durch einen auswärtigen Sachverständigen. Bei geeigneter Witterung findet die Veranstaltung ihren Abschluß durch Vortrag von Massenchören im Freien. Die Massenchorprobe findet bereits um 9½ Uhr statt.

— **Das Gustav-Adolf-Fest** des Hauptvereins Wiesbaden der Evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung findet in diesem Jahr in Nassau an der Lahn statt, und zwar am 28. und 29. Mai.

Anfang an seine Förderung zuteil werden ließ. Prof. Liebermann erklärte schließlich die Ausstellung namens des Kultusministers für eröffnet.

* **Rücktritt des Berliner Funk-Intendanten?** Nach Berliner Blättermeldungen ist es innerhalb der Leitung der Berliner Funkstunde zu Konflikten mit dem Funk-Intendanten Dr. Karl Hagemann gekommen. Die Folge wird wahrscheinlich der Rücktritt Hagemanns sein. Hagemann befindet sich augenblicklich auf einer Auslandsreise. Man nimmt aber an, daß er noch vor Beendigung dieser Reise seinen Rücktritt erklären werde, und zwar spätestens bis Montag. — Zu dem Rücktritt Dr. Hagemanns von seinem Posten als künstlerischer Oberleiter der Berliner Funkstunde meldet die „Montagspost", daß die Gründe für sein Ausscheiden in ausgesprochen privaten Verwicklungen zu suchen sind, die mit dem Rundfunk in keinerlei sachlichem Zusammenhang stehen. Dem gleichen Blatt zufolge wird demnächst der Chor der Berliner Funkstunde aufgelöst werden. Im Einverständnis mit Professor Hugo Rüdel, den man vor Jahren als Leiter des Chors verpflichtete, wird man künftig freie Chöre von Fall zu Fall heranziehen. Wie es heißt, stellte die Haltung des Chors auf die Dauer eine starke Belastung des Etats dar, die sich künstlerisch nicht mehr rechtfertigen ließ.

Theater und Literatur. Im „Teatro Sperimentale" in Bologna findet am 19. April die italienische Uraufführung von Gerhart Hauptmanns „Dorothea Angermann" durch die Truppe des bekannten Dramatikers und Schauspielers Sem Benelli statt. — Nach einer Statistik ist das in Amerika im letzten Jahre meistgespielte Stück „Der Prozeß Mary Dugan", das in 12 amerikanischen Städten eine Aufführungszahl von 1785 erreichte. — Walter Taut, der frühere beliebte Schauspieler am Wiesbadener Residenz-Theater, der zurzeit am Intimen Theater in Nürnberg wirkt, wurde nach erfolgreichem Gastspiel von der kommenden Spielzeit ab an die „Komödie" in Dresden verpflichtet.

Bildende Kunst und Musik. Ossip Gabrilowitsch ist zum Nachfolger Stokowskis als Dirigent des Philadelphia-Orchesters gewählt worden. — Am 14. April begeht der Berliner Bildhauer, Professor Max Kruse, seinen 75. Geburtstag. Der Künstler ist besonders bekannt geworden durch seinen „Marathonläufer", der in der Berliner Nationalgalerie aufgestellt ist. — Das Berliner Warenhaus Wertheim will nach dem Muster des Dessauer Bauhauses ein Bauhaus in Berlin im Rahmen seiner Geschäftsbetriebe errichten. Es sind Einladungen an die bekanntesten Architekten, darunter auch an Gropius, zur Beteiligung ergangen. Gegen den beabsichtigten Plan hat zunächst das Bauhaus Dessau, das den Titel „Bauhaus" für sich geschützt wissen will, Einspruch erhoben. — Das Schumann-Fest in Zwickau ist vom 12. Mai auf den 1. und 2. Juni verschoben worden. — In London ist der Komponist Alfredo Nardi gestorben, dessen Oper „Vendicata" seinerzeit unter Mascagnis Leitung in Rom gespielt wurde. Erblindet und verarmt, war er in den letzten Jahren der populärste Straßengeiger Londons. — Der bekannte Berliner Maler und Zeichner, Rudolf Großmann, hat einen Lehrauftrag an der Staatlichen Kunstschule erhalten. Der Künstler, von den Sezessions-Ausstellungen her als Maler und besonders als Zeichner geschätzt, hat vor kurzem von der staatlichen Kunstverwaltung den Auftrag erhalten, eine Reihe von bedeutenden Köpfen aus der Berliner Gelehrtenwelt zu zeichnen.

Wissenschaft und Technik. Der Präsident der Schweizerischen Kreditanstalt, Dr. h. c. W. C. Escher, hat aus Anlaß seines 70. Geburtstags im Verein mit seiner Gattin der Stiftung für wissenschaftliche Forschung an der Universität Zürich 250 000 Franken überwiesen. — Zum Direktor des Staatsarchivs in Marburg ist als Nachfolger des Geheimrats Professor Küch der Staatsarchivrat Dr. Karl Knetsch ernannt worden. — Unter dem Patronat Mussolinis und des Königs von Italien soll, wie der „Literarischen Welt" berichtet wird, in Florenz eine Nationalausgabe der Werke Galileis veröffentlicht werden. Sie wird in 20 Bänden außer den wissenschaftlichen und literarischen Arbeiten auch die Kritiken der Gegner und die Rechtfertigungen der Parteigänger enthalten. — Vom 21. bis 26. Mai findet in Breslau die 42. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker unter dem Leitgedanken „Fortschritte in der Chemie" statt. Den Auftakt zu dieser Tagung bildet ein Vortrag des bekannten englischen Physikers, Sir Ernest Rutherford, der am 6. Mai in Berlin einen Vortrag über Atomkerne und ihre Umwandlung halten wird. In Breslau wird Geh. Regierungsrat Prof. Dr. F. Haber, der Leiter des Dahlemer Instituts „Über Verbrennungs- und Explosionsvorgänge", Prof. Dr.-Ing. Stock (Karlsruhe) über ein Metall, das auf Grund der neuesten Beobachtungen mit dem Aluminium rivalisieren wird, nämlich über das Beryllium, sprechen. Von diesem Metall ist auf der Erde augenblicklich etwa 1 Tonne, d. h. 1000 Kilogramm, vorhanden. Ein dritter wichtiger Vortrag ist das Referat von Prof. Binz über „Chemie und Landwirtschaft". — Die 1914 unter dem Namen „Deutsche elektrochemische Gesellschaft" gegründete heutige Bunsen-Gesellschaft hält vom 9. bis 12. Mai im Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin ihre diesjährige Tagung ab, auf der als Hauptverhandlungsthema die heterogene Katalyse behandelt wird. Unter anderen hervorragenden Wissenschaftlern wird auch der bekannte amerikanische Professor Hugh Taylor, Princetown, einen Vortrag halten.

— **Mieter-Tagung in Hanau.** Am 20. und 21. April findet in Hanau im Hotel „Zum Riesen" die ordentliche Tagung des Provinzialverbandes der Hessen-Nassauischen Mieter statt.

— **Volkshochschule.** Am Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr, Lyzeum 2 am Boseplatz, beginnen folgende Kurse: 1. Deutsch — Grammatik. Angewandte Rechtschreibung: Diktat und Stilübungen (Schäfer). 2. Englisch für Anfänger (Dr. Olga Kuthe). 3. Englisch für Fortgeschrittene (Vollrath). 4. Englisch, leichtere moderne Lektüre mit mündlichen und schriftlichen Übungen (Prof. Gueth). 5. Englisch, moderne Lektüre mit mündlichen und schriftlichen Übungen (Duffin). 6. Italienisch für Fortgeschrittene (Feile). 7. Spanisch für Fortgeschrittene, gramm. Übungen und leichte Lektüre (H. W. Haupt). 8. Esperanto für Anfänger (Dorn). 9 Esperanto für Fortgeschrittene (Hermes). 10. Geographie, Wirtschafts- und Verkehrs-Geographie Deutschlands (Schäfer) 11. Reichskurzschrift für Anfänger (Tietze). 12. Reichskurzschrift — Vorbereitung auf die Handelskammerprüfung (Schmidt). 13. Botanik. Die Pflanzengemeinschaft des Mainzer Beckens, verbunden mit Ausflügen (Rektor Hellwig). 14. Warum und wie müssen wir unsere Pflanzen düngen? (Dr. Olga Knischewsky). 15. Photographie in Praxis und Theorie, mit Experimenten (Dr. Kaiser). 16. Rubens und die Modernen, mit Lichtbildern (Gg. Habicht). 17. Die Grundlagen der musikalischen Bildung (Ernst Laaf). 18. Vorträge in französischer Sprache. Einführung in die neueste Gegenwart. (Besprechung von „Liluli": Romain Rolland.) (C. Almuly). 19. Die Urgeschichte der Bibel im Lichte der heutigen Forschung (Prof. Th. Schneider). — Anmeldungen täglich (außer Samstag), abends von 8 bis 10 Uhr, auf der Geschäftsstelle, Lyzeum 2, Boseplatz, Zimmer 23, 1. Stock.

— **Evangelischer Beamtenverein.** Am Freitag, den 19. April, abends 8¼ Uhr, wird Pfarrer D. von der Heydt aus Koblenz, der Vorsitzende des Verbandes evangelischer Beamtenvereine und Herausgeber der Monatsschrift „Der Evangelische Beamte", im Saale des Vereinshauses, Platter Straße 2, einen Vortrag halten.

— **Wiesbaden-Biebrich.** Bekanntlich wurde am 26. März vor der Station Wiesbaden-Dotzheim auf dem Bahnkörper die Leiche des 20jährigen, aus Biebrich stammenden landwirtschaftlichen Arbeiters Willi Schwarz gefunden. Das eingeleitete Verfahren hat ergeben, daß Selbstmord vorliegt und ein strafbares Einwirken dritter Personen an dem Selbstmord nicht stattgefunden hat.

— **Wiesbaden-Sonnenberg.** Gestern mittag um 12,20 Uhr wurde die aus Mainz stammende, 44 Jahre alte Frau E. Köhler an der katholischen Kirche in Sonnenberg von einem Schlaganfall getroffen. Sie starb auf dem Transport ins Städtische Krankenhaus.

— **Wiesbaden-Rambach.** Unter dem Vorsitz von Pfarrer Binder hier fand im „Hirsch" die Generalversammlung des Diakonievereins Wiesbaden-Rambach statt. Nach dem Jahresbericht des Bürgermeisters Zerbe erstreckte sich die Tätigkeit des Vereins hauptsächlich auf die Unterhaltung der Krankenpflegestation und Beschaffung von Mitteln für Zwecke der Krankenpflege. Im Berichtsjahr wurden von der Krankenpflegerin, Schwester Luise, 124 Kranke gepflegt (Männer, Frauen und Kinder), im ganzen 4527 Krankenbesuche gemacht und 26 Nachtwachen abgehalten. Die Neuwahl des Vorstandes wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Unter dem Vorsitz von Oberbrandmeister Günsch fand Freitagabend im „Engel" eine gut besuchte Generalversammlung statt. Tünchermeister Günsch entwarf ein interessantes Bild über die im zu Ende gegangenen Geschäftsjahr von den 350 Mitgliedern in selbstloser Weise geleistete Arbeit. Es erfolgten 11 Proben, darunter eine Alarmprobe. Nach dem Bericht der wiedergewählten Rechnungsprüfungskommission befindet sich die Vereinskasse in bester Ordnung. Zu dem Bezirkstag des 1. Feuerwehr-Kreisverbandes entsendet der Verein 10 Vertreter. Beschlossen wurde, das 50jährige Stiftungsfest der Schiersteiner Wehr zu besuchen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes

* **Staatstheater.** In Robert Stolz' dreiaktiger Operette „Prinzessin Ti-Ti-Pa" ist die Titelrolle (eine siamesische Prinzessin) mit Lilly Sedina besetzt. Inszeniert wird das Stück von Bernhard Herrmann, die musikalische Leitung hat Willy Krauß, die Tanzleitung Else Mondorf, Bühnenbilder von Friedrich Schleim, Kostüme von Kurt Palm. Erstaufführung Donnerstag, 18. d. M., 19,30 Uhr. — In der Neuinszenierung des „Kaufmann von Venedig" am Samstag im „Großen Haus" wird Olly Heidenreich die „Nerissa", Margarete Pröls die „Jessica" spielen. August Momber spielt den „Antonio", Paul Wagner den „Bassanio", Paul Breitkopf den „Graziano". Dr. Maurus Lietz den „Lorenzo".

* **Das 2. Konzert des Wiesbaden-Mainzer Lehrergesangvereins** unter Leitung des Kapellmeisters Otto Naumann (Mainz) findet Donnerstag, 18. April, abends 8 Uhr, im Paulinenschlößchen statt. Die Vortragsfolge weist a capella-Chöre von alten und modernen Meistern auf, wie Werke von Orlando di Lasso und Gabrieli, Arnim Knab und Walter Rein. Der Pianist Richard Laugs (Berlin) wird die C-Moll-Passacaglia von J. S. Bach und die Suite op. 22 von H. O. Hiege spielen.

Musik- und Vortragsabende.

= **Konzert.** Der „letzte Unterhaltungs-Abend des Volksbildungsvereins" fand am Samstag wieder im Paulinenschlößchen statt. Das Konzert war diesmal dem „Wiesbadener Männergesang-Verein" übertragen. In der Hauptsache galt es eine Wiederholung der letzten „Schubert-Feier" des Vereins. Einige der schönsten Chorlieder des jetzt so vielgefeierten Meisters Franz Schubert wurden zu Gehör gebracht; darunter „Die Gondelfahrer" und „Gesang der Geister über den Wassern" (achtstimmig) —; diese beiden mit Klavierbegleitung, — zwei Glanznummern des Vereins. Auch weniger bekannte Chorlieder schlossen sich gleichwertig an: „Der Entfernten", „Widerspruch", „Im Gegenwärtigen Vergangenes" (mit Tenorsolo, von Herrn Dahmen mit frisch aufstrebender Tenorstimme gesungen), und das tragikomische „Klagelied um Alt Bei". Der Vereinschor unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Berthold (Mainz) steht nach Zahl, Stimmbegabung, Musikalität und Einheitlichkeit des Klangkörpers nach wie vor an der Spitze unserer Wiesbadener Männerchöre: dank einer festen Disziplin war in all den genannten Gesängen eine bemerkenswerte Intensität der Ausdrucksmöglichkeiten erreicht, und man erfreute sich an dem weichen, doch nie weichlich säuselnden Piano, an dem mannhaft kräftigen, doch nie rauhen Forte, und an der Menge der dynamischen Zwischenstufen. (Die Klavierbegleitungen der betreffenden Chorlieder besorgte Herr Lenzer (Mainz) in geschmackvoller Weise.) Solistisch war Herr Pianist Albert Hofmann (von hier) tätig. Seine Vortragsweise ist äußerlich anspruchslos, aber durch und durch exakt und präzis. Namentlich die vier Impromptus Op. 142 von Schubert werden mit ausgezeichnetem Geschmack und Gelingen dargeboten; in der „Wanderer-Fantasie" wäre nur gelegentlich eine noch gesteigerte Temperamentsentfaltung denkbar gewesen, doch alles in allem war auch dies eine virtuose Kunstleistung, die auch vom Publikum mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Gewiß wird auch dieser letzte Abend dem „Volksbildungsverein" und seinen segensreichen Bestrebungen — Volkslesehalle, Volksbüchereien, Kinderlesehallen, Wiesbadener Volksbücher und nicht zum wenigsten diesen „Volksunterhaltungsabenden" — neue Freunde, Mitarbeiter und Mitglieder gewonnen haben! -n.

Aus dem Vereinsleben.

* Die bisher zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigten Männergesangvereine „Rheingold" und „Liederlust" Wiesbaden (gegr. 1909) haben sich am 13. April d. J. zusammengeschlossen. In den Vorstand wurden gewählt: W. Frey, 1 Vors.; R. Uhlig, 2. Vors.; Ph. Amann, 1 Schriftf.; K. Schauß, 2. Schriftf.; E. Rommel, 1. Kassierer; H. Becker, 2. Kassierer; H. Groß, K. Seel, Ökonome; W. Hofmann, Ehrenbeisitzer; L. Steegmeier, H. Mattio, Chr. Wölfinger, W. Hardt, L. Lutz, Beisitzer; J. Uhrig und Gg. Ehrhardt Fahnenträger; August Throniker, Gg. Kreß, W. Rommel und R. Uhrig, Fahnenbegleiter; Chorleitung: Chormeister H. Stillger. Vereinslokal: Restaurant „Germania", Helenenstraße 27. Probetag: Dienstag, 8½ Uhr.

65. Kommunallandtag.

(Schlußsitzung.)

Nach Eröffnung der Sitzung berichtete Präsident Gräf zunächst über die Entschließung des Ältesten-Ausschusses zum Antrag der SPD. In diesem war gesagt, der Kommunallandtag werde die Bestrebungen auf

engere Verbindung des Freistaats Hessen mit den um Rhein und Main liegenden preußischen Gebietsteilen

begrüßen, und hält die von den hessischen amtlichen Stellen gemachten Vorschläge für eine geeignete Diskussionsgrundlage. Er sieht als notwendiges Ziel der Reichsreform den dezentralisierten Einheitsstaat an. Dieser ist in den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Wirtschaftsprovinzen zu gliedern, unter Berücksichtigung der kulturellen Zusammenhänge. Der Kommunallandtag fordert für diese Provinzen weitgehende Selbstverwaltung und unmittelbare Reichsauftragsverwaltung. Nur dadurch ist eine für die Kommunalverbände unerläßliche geordnete Finanzwirtschaft gewährleistet, die bei der derzeitigen Zersplitterung in höchstem Maße gefährdet ist. Der Ältesten-Ausschuß vertrat den Standpunkt, daß die gegenwärtige Organisation des südwestdeutschen Gebietes, das wirtschaftlich und kulturell zusammenhängt, eine Abänderung erfahren müsse, die diesem Zusammenhang Rechnung trägt. Die Frage, ob die Lösung dieser Aufgabe auf dem Wege der von den hessischen amtlichen Stellen gemachten Vorschläge, insbesondere mit dem Ziel einer Reichsreform im Sinne des dezentralisierten Einheitsstaates und seiner Gliederung in Wirtschaftsprovinzen unter Berücksichtigung der kulturellen Zusammenhänge gefunden werden kann, bedürfe ernster Untersuchung. Diese Frage kann nicht durch ein gefühlmäßiges Festhalten an der Vergangenheit gelöst werden. Der Kommunallandtag ist der Auffassung, daß nur bei Zurückstellung derartiger Erwägungen und unter Betonung der großen Gesichtspunkte das für die Entwicklung des Deutschen Reiches und der deutschen Wirtschaft gleichbeachtliche Werk der

Reichs- und Verwaltungsreform

durchgeführt werden kann. Der Landesausschuß wird daher beauftragt, durch eine von ihm einzusetzende Kommission die gegenwärtigen wirtschaftlichen, verwaltungsmäßigen und kulturellen Zusammenhänge des Rhein-Maingebietes feststellen, dem Kommunallandtag darüber berichten zu lassen und dabei bestimmte Vorschläge über die für das südwestdeutsche Gebiet im Zusammenhang mit einer Reichs- und Verwaltungsreform erforderlichen Reformen zu machen. Dieser Antrag fand gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Demokraten Annahme.

Abg. Pnischeck erstattete den Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses über die Prüfungen von Jahresrechnungen 1926 und 1927. Beanstandungen waren nicht zu erheben. Die Rechnung von 1927 ergab einen Überschuß von 605 000 Rm., der vorschriftsmäßig zur Abdeckung der schwebenden Schuld des Bezirksverbandes Verwendung fand. Dem Jahresabschluß erteilte der Kommunallandtag die Zustimmung. — Abg. Trumpler, als Berichterstatter des Finanz-Ausschusses, stellte den Antrag, hinsichtlich des jährlichen Reingewinns der Nassauischen Landesbank eine Abschlußvergütung an das Personal zu tätigen mit der Maßgabe, daß diese jährliche Ausschüttung 20 Prozent des an die Bezirksverwaltung abzuliefernden Überschusses nicht übersteigen darf. Das Haus trat dem bei. — Der Antrag der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft, das Ausscheiden der Bezirksverwaltung aus der Hausrat-G. m. b. H. in Frankfurt a. M. und Hinwirken der Verwaltung auf die Auflösung dieser Gesellschaft und Einstellung ihres Betriebes, fand Annahme.

Nunmehr trat man in die

Beratung des Etats

für das Jahr 1929 ein. Aus dem Bericht des Sozialpolitischen Ausschusses zu dem Haushaltsplan (Berichterstatter: Abg. Decker) ist hervorzuheben, daß das Haus dem Antrag der SPD. zustimmte, den Landesausschuß zu ersuchen, baldmöglichst geeignete Einrichtung für die in der Krüppelfürsorge notwendige Heilmassage zu schaffen, sowie dem Antrag der Kommunisten, betreffend Trennung des Erziehungsheims in Hadamar von der Heil- und Pflegeanstalt, eine Frage, die der Landesausschuß prüfen wolle. Hinsichtlich der Jugendfürsorge wurde beschlossen, die Zentralstelle für Beratung Schwererziehbarer auf eine allgemeine Jugendberatungsstelle umzustellen, die Errichtung einer simultanen Bezirksanstalt abzulehnen, aber der Landesausschuß beauftragt, umgehende Maßnahmen für die Durchführung einer fortlaufenden und ausreichenden Kontrolle der öffentlichen und privaten Fürsorge-Erziehungsanstalten, sowie der Psychopathenheime zu treffen und dem nächsten Kommunallandtag darüber zu berichten. Bei Kapitel „Säuglingsfürsorge" erhöhte man den für die Wanderlehrgänge eingesetzten Betrag von 10 000 Rm. auf 12 500 Rm., für den weiteren Ausbau der Mutterberatungs- und Säuglingspflegestellen von 25 000 auf 30 000 Rm., dagegen war das Laus für Unterhaltung und Ausbau der bereits in Frankfurt a. M., Höchst a. M., Rüdesheim, St. Goarshausen, Westerburg und Marienberg bestehenden und in Wiesbaden demnächst zu gründenden Ehe- und Sexualberatungsstellen, trotz Befürwortung des Sozialpolitischen Ausschusses nicht zu haben und stellte einen Betrag von 20 000 Rm. dafür nicht bereit; zur finanziellen Unterstützung der Mutterberatungs- und Säuglingsstellen zur Lieferung von Milch usw. wurden statt 13 000 Rm. 20 000 Rm. in den Etat eingesetzt. — Von der zur weiteren Förderung der Meliorationen eingesetzten Summe von 75 000 Rm. soll ein Betrag von 15 000 Rm. für andere Gemeinden, als für die der Kreise Dill, Oberwesterwald und Westerburg verwendet werden. Zur Förderung der West-Ost-Siedlung strich das Plenum von dem eingesetzten Betrag in Höhe von 40 000 Rm. 20 000 Rm. Angenommen wurde der Antrag der Arbeitsgemeinschaft, die Einstellung weiterer Staatsbeihilfen für Meliorationen in das preußische Kreditgesetz von 1929 zu fordern, ebenso der Antrag der Kommunisten auf Einrichtung mustergültiger Molkereien durch die Stadt- und Landgemeinden unter Mitwirkung des Bezirksverbandes. Keine Mehrheit fand der Antrag der Industrie- und Handelskammer Frankfurt auf Einleitung einer Zinsverbilligungsaktion, wie für das nassauische Handwerk, auch für das nassauische Kleingewerbe. Dem Antrag der demokratischen Fraktion auf Erhöhung des Beitrages an den Lahn-Verkehrsverband von 600 auf 1000 Rm., wurde zugestimmt. Die Erhöhung der Überschußablieferung der Nassauischen Landesbank von 400 000 auf 500 000 Rm. fand die Zustimmung nicht. — Der gemeinsame Antrag der Fraktionen der Arbeitsgemeinschaft, des Zentrums und der Demokraten, 500 000 Rm. durch die Nassauische Landesbank zwecks Erhaltung und Instandsetzung von landwirtschaftlichen Gebäuden, sowie Gebäuden von Gewerbetreibenden und Arbeitern mit der Maßgabe zur Verfügung zu stellen, daß der Betrag als Darlehen unter den gleichen Bedingungen wie die Kommunalkredite gegeben werden soll, und der Bezirksverband die Zinsspanne bis zu 20 000 Rm., und zwar unter Heranziehung der Mittel, welche durch die Streichung der West-Ost-Siedlung in Höhe von 20 000 Rm. freigeworden sind, übernimmt, so daß der Kredit dadurch verbilligt an die einzelnen Antragsteller, die ein jährliches Einkommen nicht über 4000 Rm. haben dürfen, gegeben werden kann, wurde gegen die Stimmen des SPD. angenommen. Das Ergebnis dieser Beschlüsse zeitigte eine Mehrausgabe von 18 000 Rm. Der Finanzausschuß beantragte schließlich: Der Kommunallandtag wolle den Entwurf des Haushaltsplanes für 1929 genehmigen, und beschließen, daß zur Deckung des Bedarfs an Bezirksabgabe die Stadt- und Landkreise gleichmäßig mit je 7,35 Prozent der Anteile an dem Aufkommen der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuern für 1929 und des Solls der staatlich veranlagten Realsteuern für 1929 herangezogen werden, und daß der Stadtkreis Frankfurt und der Maintaunuskreis für 1929 zu den Kosten der Umgehungsstraße Hattersheim-Frankfurt mit 70 000 Rm. vorausbelastet werden, und zwar Frankfurt mit vier Fünftel des Betrages gleich 56 000 Rm. und der Main-Taunuskreis mit ein Fünftel des Betrages gleich 14 000 Rm., sodann den Landesausschuß zu ermächtigen, eine etwa erforderlich werdende Änderung des Steuersatzes, sowie auch die endgültige Festsetzung der Bezirksabgabe für 1929 anstelle des Kommunallandtages mit der Maßgabe zu beschließen, daß der tatsächlich zu erhebende Betrag 3 495 700 Rm. nicht übersteigen darf, falls die Istüberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer, sowie an Dotationsanteilen den Etatsansatz für 1929 erreichen, die Aufbringung der in den außerordentlichen Haushalt eingestellten Beträge im Wege der langfristigen Anleihe im In- oder Auslande genehmigen und den Landesausschuß ermächtigen, die Mittel zuzüglich Kursverlust und Kosten, als Schuldscheindarlehen oder als Obligationenanleihe aufzunehmen, sowie die Anleihebedingungen und Formen selbständig festzusetzen, und schließlich den Landesausschuß ermächtigen, durch den Landeshauptmann zur Durchführung des Haushaltsplanes und zur vorläufigen Deckung des Anleihebedarfs kurzfristige Darlehen auch als Termingeld und gegen Wechsel aufnehmen zu lassen. Das Haus stimmte dem Antrag des Finanzausschusses zu.

Um 2,15 Uhr nachmittags war man am Ende der Beratungen angelangt. Die letzte Tagung der Legislaturperiode hatte ihr Ende erreicht. Abg. Roth sprach der Geschäftsführung namens der Fraktionen den Dank des Hauses aus. Der Präsident erwiderte entsprechend und bemerkte, die kommende Wahl möchte alle Abgeordneten wieder hierherberufen, worauf der stellvertretende Staatskommissar namens der Staatsregierung den 65. Kommunallandtag schloß.

Die Frankfurter Messe.

Frankfurt a. M., 15. April 1929.

Zum 20. Male seit ihrer Gründung nach dem Kriege öffnete am gestrigen Sonntag die Frankfurter internationale Messe ihre Pforten, deren Beschickung in diesem Frühjahr sich ungefähr auf der gleichen Höhe hält, wie bei der letzten Herbstmesse. Wohl sind in den einzelnen Branchen Schwankungen in der Beschickung festzustellen, doch hat sich an der Gesamtzahl der Aussteller nichts geändert, da Abgängen in der einen Abteilung, Zugänge in anderen Branchen gegenüberstehen. Die gesamte Messe gruppiert sich wieder um die Festhalle und die in ihrer Umgebung entstandenen Meßhäuser. Die strenge branchenmäßige Aufziehung der Messe, die dem Käufer nicht nur das Aufsuchen der für ihn in Frage kommenden Branchen erleichtert, sondern auch einen leichten Überblick betreffs Qualität, Preisgestaltung usw. gewährleistet, wurde wiederum beibehalten.

Vor allem fesselt die vom städtischen Hochbauamt Frankfurt in Verbindung mit der Messegesellschaft veranstaltete Ausstellung „Elemente neuen Bauens", die unter Leitung von Baurat Kaufmann in sechs großen Gruppen gegliedert, alle Materialien für den Serienbau zur Darstellung bringt, so wie es der moderne Zweckbau erfordert. Beton und Zement, Ziegel, Glas, Metall und Holz, sowie Isolierstoffe sind in der Ausstellung in außerordentlich gelungenem künstlerischen Rahmen nebeneinander aufgereiht und ermöglichen so dem Fachmann und dem Laien einen klaren Überblick, den man übrigens auf dem Gelände dann praktisch in drei Musterbauten des Frankfurter Hochbauamtes angewendet sieht. Auf der Galerie der Festhalle hat der Deutsche Brauerbund eine Propagandaschau für das deutsche Bier aufgebaut. Eine Sonderschau für Verkehr und Touristik läßt einfach die Tatsachen sprechen, zeigt die schöne deutsche Landschaft in sorgfältig ausgewählten Bildern und ebenso guten Prospekten. Sehr lehrreich und wirksam für alle Messebesucher ist die von der Frankfurter Verwaltungsakademie veranstaltete Bureauschau im oberen Stockwerk des Hauses der Moden. Hier hat man einmal praktisch gezeigt, wie ein modernes Bureau, wie der neuzeitliche Verwaltungsapparat aussehen soll.

Die eigentlichen Meßgruppen weisen eine beträchtliche Zunahme der ausländischen Aussteller auf, die besonders Frankfurt als den gegebenen Lebensmittelmarkt Deutschlands bevorzugen. So ist erstmals die spanische Regierung mit einer großen Sondergruppe ihrer Ausfuhrerzeugnisse erschienen. Der belgische Bauernbund hat wieder seine Molkereierzeugnisse ausgestellt, auch Holland bringt Produkte seiner Milchwirtschaft, neben edlen Gemüsen, während Italien und Österreich mit Wein usw. vertreten sind.

Die Union der südafrikanischen Staaten wirbt mit Erzen und Metallen um den deutschen Absatz.

Die stärkste Gruppe der Frankfurter Messe, die auch einen erheblichen Zuwachs an Ausstellern aufzuweisen hat, ist die Möbelmesse, welche man überhaupt nur durch räumliche Beschränkung des einzelnen Ausstellers unterbringen konnte. Man sieht Serienmöbel aller Art, aber auch Erzeugnisse guter Innenarchitektur, neben den mehr und mehr fabrizierten Siedlungsmöbeln, die den wesentlich eingeschränkten Wohnungsverhältnissen angepaßt sind.

Die Textilmesse, früher der beste Zweig der Frankfurter Messe, hat etwas nachgelassen. Besonders Stückware wird nicht mehr so stark angeboten wie früher, was wohl mit der intensiveren Reisetätigkeit der Grossisten zusammenhängt, die heute das kleinste Dorf besuchen lassen, eine Möglichkeit, die erst die Entwicklung des Automobilverkehrs richtig erschlossen hat. Dagegen wird Konfektion für Damen, Herren und Kinder fast nur auf den Messen gehandelt. In der Strumpfmesse ist das Angebot überreichlich, doch rechnet man auch mit einer starken Nachfrage, wobei die Modefarben in allen Abschattierungen usw. im Mittelpunkt des Interesses stehen. Auch Wäsche für Damen und Herren ist gut vertreten.

Die Schuhmesse liegt durch die Verbandsbeschlüsse, die eine Meßbeschickung nicht zulassen, noch immer still. Die Auswahl ist gering, da zweitklassige Firmen ausstellen und auch der Kreis der Käufer läßt zu wünschen übrig. Dagegen ist das Angebot in Hausschuhen besser, wenigstens sind hier zwei der führenden Fabriken erschienen.

Die Gruppe Haus- und Küchengeräte weist gleich den Vormessen wiederum eine ausgezeichnete Beschickung auf. Man sieht viel Neuheiten, besonders durch die mehr und mehr durchgeführte Normung. Auch die neue Bauweise mit ihren Einbauküchen bedingt vielfach eine Umstellung des Haushaltungsbedarfs und trägt nicht nur zur Belebung des Geschäftes, sondern auch zur stärksten Inanspruchnahme der Fabrikationsmöglichkeiten bei.

Galanterie- und Lederwaren sind auch auf der Frankfurter Frühjahrsmesse gleich Leipzig gut vertreten. Die Auswahl ist groß, man sieht hübsche Neuheiten, die alle den sog. Reißverschluß aufweisen, der für den Erfinder ein großes Geschäft geworden ist. Allerdings werden sich bei der Zurückhaltung der Käufer gegen jeglicher Luxusware die Umsätze in ebenso engen Grenzen halten wie in der Gruppe Kunstgewerbe, die mit viel Ware gekommen ist, ohne immer absolute Qualität zu dokumentieren.

In den kleineren Meßgruppen, wie Papier, Spielwaren, Parfümerien, Verpackungsmaterial usw. gibt es ebenfalls reiche Auswahl. Nachdem es in den Morgenstunden des ersten Meßtages flau war, setzte es mit dem stärkeren Zustrom der Käufer um die Mittagszeit erheblich ein. Besonders in der Textilmesse, in der Möbelmesse und teilweise auch in der Gruppe Lederwaren gab es zahlreiche Aufträge. Diese sind ihrem Umfang nach jedoch meistens kleineren Ausmaßes. Bei der unübersichtlichen wirtschaftlichen Lage hält der Detaillist offensichtlich zurück, wobei die verschärften Zahlungsbedingungen natürlich ebenfalls eine Rolle spielen. Längeres Ziel wie drei Monate wird selten eingeräumt, da sich dann meistens doch noch Verzögerungen ergeben. Für die nächsten Tage ist mit einem stärkeren Einkäuferzustrom besonders aus Süddeutschland und dem Saargebiet zu rechnen, wie die Anmeldungen beim Meßamt erkennen lassen. Die Aussteller sind, mit Rücksicht, daß Frankfurt die letzte Frühjahrsmesse dieses Jahres ist, optimistisch, was immerhin als ein gutes Zeichen gewertet werden darf.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

In den Brunnenschacht gestürzt.

Beherzte Tat eines Wiesbadener Feuerwehrmannes.

= **Auringen**, 15. April. Gestern vormittag waren Arnold Feo und Rudolf Lendle aus Auringen damit beschäftigt, eine Pumpe bei dem Landwirt Karl Pfeiffer daselbst abzulegen und die Saugrohre aus dem 30 Meter tiefen Brunnen herauszunehmen. Der 24 Jahre alte Rudolf Lendle begab sich in den Brunnen, um das Saugrohr auseinander zu schrauben. In etwa acht Meter Tiefe befand sich ein Quereisen, worauf er sich stellte. Bei dem Herausziehen der Pumpenflansche und des erst gelösten Rohres, wozu ein Kettenzug verwandt wurde, soll angeblich ein Glied gerissen und das Rohr wieder hinuntergeschlagen sein. Hierbei stürzte auf bisher unaufgeklärte Weise der nicht angeleinte Lendle in die Tiefe. Der Wasserstand betrug 12 Meter. Um 9.40 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr um Hilfe gebeten, die sofort mit einem Krankenwagen und einem Gerätewagen unter Leitung des Brandinspektors Diel abrückte. Bei Ankunft wurde zunächst festgestellt, daß sich in der Tiefe giftige Gase befanden. Da der Brunnen sehr eng war, mußte erst versucht werden, das Steigrohr zu entfernen. Auf die Frage, wer freiwillig von den Berufsfeuerwehrleuten in den Brunnen herabgelassen werden wollte, erbot sich der Berufsoberfeuerwehrmann Dieser, dieses Werk zu vollführen. Mit einem Atmungsapparat ausgerüstet, wurde er mittels Tauen hinabgelassen um zunächst die Rohre zu befestigen, die innerhalb kurzer Zeit hochgezogen werden konnten. Alsdann wurde der Verunglückte mittels Suchhaken an die Wasseroberfläche gezogen und von Oberfeuerwehrmann Dieser angeleint. Hierauf wurde letzterer in die Höhe gezogen und dann der Verunglückte geborgen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche unter Aufsicht des Herrn Dr. Thomas aus Bierstadt, die ¾ Stunden lang durchgeführt wurden, blieben leider ohne Erfolg. Um 12½ Uhr ist die Wehr wieder abgerückt.

Um den Binger Bürgermeisterposten.

m. **Bingen a. Rh.**, 14. April. Um die zum 1. April neuzubesetzende Stelle des Bürgermeisters der Kreisstadt Bingen haben sich 43 Bewerber aus allen Teilen Deutschlands gemeldet. Aus dieser Zahl sind inzwischen 13 Herren in die engere Wahl gekommen und in einer jetzt stattgefundenen geheimen Sitzung des Binger Stadtrates wurde eine vorendgültige Entscheidung dahingehend getroffen, daß Regierungsrat Beigeordneter Dr. Sieglitz-Bingen, Bürgermeister Schiffers-Heppenheim a. d. Bergstr., Syndikus Dr. Schwahn-Mainz und Beigeordneter Menne-Oberhausen (Rheinland) in die allerengste Wahl gelangen. Die endgültige Bürgermeisterwahl geht erst dann vor sich, wenn die zum 1. April eingemeindete Gemeinde Büdesheim ihre sechs Vertreter in das Binger Stadtparlament gewählt hat. Diese Wahl dürfte an einem der nächsten Sonntage vor sich gehen.

Schiffsunfall auf dem Rhein.

!! **Caub a. Rh.**, 14. April. Der sich im Anhange des Raddampfers „Koningin Wilhelmina" der Firma Thyssen auf der Bergfahrt befindliche Kahn „Linden 8" zog sich unmittelbar bei Caub einen Leckschaden zu, sodaß 5 Räume voll Wasser liefen. Der Kahn, der an der Mauer in Caub auf Grund liegt, muß geleichtert werden, um das Leck abdichten zu können. Eine Dampfpumpe, sowie ein Leichterschiff und ein Kran sind bereits an die Unfallstelle befördert worden.

Einspruch gegen die Darmstädter Oberbürgermeisterwahl.

= **Darmstadt**, 15. April. Zur Wahl des Oberbürgermeisters Müller wird bekannt, daß durch die volksparteiliche und deutschnationale Fraktion auf Grund der §§ 70 bezw. 117 Einspruch erhoben wurde, da durch die Wahlhandlung bezw. Annahme der Koalitionsanträge eine unzulässige Beschränkung in der Auswahl der Kandidaten, sowohl bei der Wahl des Oberbürgermeisters wie auch dessen Stellvertreter, festzustellen ist.

Internationale Tagung der Kraftomnibus-Unternehmungen.

= **Heidelberg**, 14. April. In Fortsetzung der am Freitag begonnenen Verhandlungen wurde am Samstagabend in Heidelberg eine internationale Vereinigung der Kraftomnibus-Verbände ins Leben gerufen, der sich bereits die Kraftomnibus-Unternehmer-Verbände von 15 Ländern Europas angeschlossen haben. Es sind dies außer dem Verband der Kraftomnibus- und Rundfahrtenunternehmungen Deutschlands E. V., Sitz Heidelberg, die entsprechenden Verbände in Österreich, Ungarn, Schweden, Norwegen, Dänemark, Estland, Holland, Belgien, Frankreich, Italien, Südslawien, Rumänien, der Tschechoslowakei und der Schweiz. Zweck der Vereinigung ist die gemeinsame Vertretung der Interessen des Großkraftverkehrs in bezug auf die einheitliche Regelung des Grenzübertritts, der internationalen Verkehrszeichen, der Angleichung an Gesetz und Rechtsprechung, ferner Regelung der steuerlichen Fragen, technische Beratung, Versicherungswesen, Verbesserung der Straßen. Schließlich erstrebt die neue Vereinigung die Regelung des Gesellschaftswagenverkehrs und den Austausch von Reisenden unter den beteiligten Ländern, sowie eine zweckdienliche Zusammenarbeit mit dem Verkehrsausschuß des Völkerbundes. Ansprachen hielten noch u. a. Dr. Schupp für den Deutschen Industrie- und Handelstag, für den Landesausschuß der Preußischen Industrie- und Handelskammer und für die Heidelberger Handelskammer, Direktor Sickmann für den Bund Deutscher Verkehrsvereine und Herr Günther für den Verband der Autobus-Unternehmungen Österreich. Als Abschluß der Eröffnungstagung referierte Dr. med. Springer (Heidelberg) über Unfallverhütung im Großkraftverkehr, wobei er die Notwendigkeit regelmäßiger ärztlicher Untersuchungen der Kraftfahrzeuglenker betonte.

= **Nordenstadt**, 15. April. Die Freiwillige Feuerwehr hatte am Samstag im Gasthaus „Frankfurter Hof" ihre diesjährige Generalversammlung, die gut besucht war. Die einzelnen Berichte fanden Annahme. Die Neuwahlen wurden bis zur nächsten Zusammenkunft zurückgestellt. — Pfarrer Wiesler, seither in Niederscheld (Dillkreis), wurde mit dem 16. April nach hier versetzt.

= **Hofheim i. T.**, 15. April. Das städtische St. Marien-Krankenpflegehaus (Prälat Friedrich Buus'sche Stiftung) am Kapellenberg, am Südhange des Taunus in gesunder und landschaftlich bevorzugter Lage, das bisher noch vorwiegend von Erholungsbedürftigen und Rekonvalescenten aufgesucht wird, soll zum Krankenhaus ausgebaut werden. Das Projekt steht vor der Ausführung und sieht eine Verbesserung der ungenügenden Wirtschaftsräume, sowie alle für ein Krankenhaus erforderlichen neuzeitlichen Einrichtungen vor; die Bettenzahl steigt zu sammen mit dem Altbau auf 75.

= **Mainz**, 15. April. Geistlicher Rat und Domprähendat Gottfried Geck wurde vom Bischof Dr. Ludwig Maria Hugo zum Domkapitular ernannt. Zugleich wurde er zum Vorsitzenden des Bonifatius-Vereins der Diözese Mainz bestimmt.

!! **Geisenheim i. Rhg.**, 14. April. Nach 45jähriger Wirksamkeit ist der im 65. Lebensjahre stehende verdiente Rektor Theodor Kilb in den Ruhestand getreten. 43 Jahre war er in Geisenheim als Lehrer und Erzieher und während der letzten Jahre auch als Leiter unserer Schule tätig.

m. **Stromberg** (Hünsrück), 15. April. Der 30jährige Steinbrucharbeiter Franz Henn aus Waldhilbersheim war damit beschäftigt, in dem Steinbruchbetrieb der Firma Gebr. Wandesleben Kalksteine abzufahren, als sich ein etwa 100 Pfund schwerer Stein löste und den Arbeiter tötete.

!! **Lorch a. Rh.**, 14. April. An der unübersichtlichen Wegebiegung unterhalb der Chemischen Fabrik rannte am Samstag ein Motorradfahrer mit Beifahrer in voller Geschwindigkeit gegen ein Lastfuhrwerk, wodurch beide Fahrer zu Fall kamen. Dabei erlitt der Motorradfahrer einen Beinbruch, während der Beifahrer mit weniger schweren Verletzungen davonkam.

m. **Bacharach a. Rh.**, 15. April. In der letzten Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums wurde zur Frage der Errichtung einer Winzerschule in Bacharach die Stellungnahme des Kreises bekanntgegeben, die dahin lautet, daß die Stadt Bacharach die Baukosten zum größten Teil mitübernehmen muß. Die Stadt wird die erforderlichen Räume zur Abhaltung des Unterrichts zur Verfügung stellen. Weiter wurde die Entscheidung der Aufsichtsbehörde über den Bau von Weinbergswegen behandelt. Die Entscheidung bestimmt, daß nur Gemeinden mit 60 Proz. Frostschäden in Betracht kommen. Es wurde beschlossen, der zuständigen Behörde eine Eingabe zu übermitteln, wonach auch die Orte Weiler, Neurath und Medenscheid, die bis zu 80 Proz. Frostschäden im vergangenen Jahre aufzuweisen hatten, in die eingeleitete Hilfsaktion des Staates mit einbezogen werden mögen.

m. **Boppard a. Rh.**, 14. April. Einige Tage, nachdem in der Kath. Pfarrkirche zwei Opferstöcke gewaltsam erbrochen und ihres Inhaltes beraubt waren, wurden auch zwei Opferstöcke in der Karmeliterkirche bestohlen. Man hat es offenbar mit einem gewerbsmäßigen Opferstockmarder zu tun; denn auch in der Ehrenbreitsteiner Kirche wurden die Opferstöcke erbrochen.

m. **Niederzissen**, 15. April. Auf der Fahrt nach Andernach versuchte der Student H. Jeub mit seinem Motorrad einen Lastkraftwagen zu überholen, kam dabei aber so unglücklich zu Fall, daß ihm die Lenkstange des Motorrades in den Leib drang. Der junge Mann war sofort tot.

m **Niederbreisig**, 15. April. Auf der Provinzialstraße hatte sich ein Radfahrer an einen Lastkraftwagen gehängt und ließ sich von diesem nachziehen. Als der Wagen plötzlich stoppte, stieß der Radfahrer dagegen und fiel seitlich von seinem Rade. Im gleichen Augenblick passierte ein anderer Wagen die Stelle und überfuhr den Radler, der im Remagener Krankenhaus starb.

g. **Diez a. d. L.**, 14. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung kam der städtische Haushaltsplan zur Vorlage, der ohne weitere Beratung der Finanzkommission zur eingehenden Bearbeitung überwiesen wurde. Es ist vorläufig gelungen, den Haushalt ohne Steuererhöhungen mit 1 108 513 Mk. in Einnahmen und Ausgaben bei einem Zuschuß von 221 216 Mk. auszugleichen. Der Zuschuß soll aufgebracht werden durch die städtischen Werke (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk) mit 65 331 Mk., während der Rest von 155 885 Mk. durch Steuern (Hunde-, Vergnügungssteuer, Zuschläge zur staatl. Grundvermögensteuer, zur Gewerbesteuer, Anteil an der Reichseinkommensteuer, Körperschafts- und Reichsumsatzsteuer und einer neu einzuführenden Abgabe zur Förderung des Fremdenverkehrs) aufzubringen ist. Einem städtischen Vermögen von 3 142 000 Mk. stehen 866 000 Mk. werbende und 808 000 Mk. belastende Schulden gegenüber. Die gescheiterten Verhandlungen wegen Errichtung einer Provinzialtaubstummenanstalt in den früheren Kasernen sollen wieder aufgenommen werden. Die Vorlage über die Erhebung einer Kurförderungsabgabe wurde der Finanzkommission überwiesen, die Aufnahme eines Kredits von 30 000 Mk. bei der Nassauischen Landesbank für die 600-Jahrfeier genehmigt. — Bei der Neuaufnahme des Reformrealgymnasiums wurden 31 Schüler aufgenommen. Die Schule wird jetzt von 157 Knaben und 45 Mädchen besucht. — Unter Vorsitz des Syndikus Dr. Spitz fand hier ein Obermeistertag für die Kreise Unterlahn, Oberlahn und Limburg statt, zu der etwa 80 Obermeister erschienen waren. Es kamen Fragen des Handwerks zur Besprechung. — Die Verhandlungen über die Einführung einer Postautolinie Diez—Wallmerod sind abgeschlossen und die Fahrten werden in Kürze beginnen. Die Linie berührt auch Limburg, Schloß Oranienstein und das Diezer Felke-Kurhaus.

× **Diez a. d. L.**, 12. April. Am 30. April tritt der Kreistag des Unterlahnkreises zur Beratung des Haushaltsplanes für 1929 zusammen. Wichtige Punkte der Tagesordnung sind weiter: Beteiligung am Umbau der Lahnbrücke bei Laurenburg, Anteil an den Baukosten des Lahnkraftwerkes Cramberg, und Satzung des Elektrozweckverbandes Nassau.

g. **Holzheim bei Diez**, 14. April. Bei Ausgrabungsarbeiten fand man in geringer Tiefe ein anscheinend schon lange dort liegendes Skelett. Neben demselben befand sich der Rest einer Waffe, Säbel oder Degen. Den Umständen nach handelt es sich um einen dort verscharrten Soldaten.

m. **Limburg a. d. L.**, 12. April. Für Rettung aus Gefahr ist dem Oberprimaner Gustav Ebner aus Limburg, der im Juli v. J. den Gymnasiasten Rauch von dem sicheren Tode des Ertrinkens aus der Lahn gerettet hat, die Erinnerungsmedaille verliehen worden.

= **Offenbach**, 15. April. Am Samstagmorgen wurde eine Hausangestellte in der Tulpenhofstraße im Bett liegend tot aufgefunden. Ihr Tod ist auf Einatmen von Leuchtgas zurückzuführen; sie hatte abends ein Bad genommen und in ihrem Zimmer den Gasbadeofen angesteckt. Anscheinend hatte sie später den Gashahn nicht richtig verschlossen. — Am Donnerstagnachmittag hatte sich im Bahnhof Friedberg ein unbekannter Mann erschossen. Wie jetzt festgestellt werden konnte, handelt es sich bei dem Toten um den 38jährigen Gärtner Winter aus Offenbach, Wilhelmstraße 3, der seit Mittwoch vermißt wird.

Der Sport.

Fußball.

Die Vorentscheidung in der süddeutschen Meisterschaft ist, wie nicht anders zu erwarten war, zugunsten des 1. FK. Nürnberg ausgefallen, der nach hochwertiger Gesamtleistung den südbayerischen Meister mit deutlicher Tordifferenz aus dem Felde schlug. Der „Klub" führt nunmehr die Tabelle mit 4 Punkten Vorsprung an und dürfte menschlichem Ermessen nach nicht mehr einzuholen sein. Um den 2. Platz werden sich schwere Kämpfe entwickeln. Der spielfrei gebliebene VfL. Neckarau hat heute bessere Chancen als Bayern München, doch wird hier die Entscheidung erst spät erwartet werden können. Der FV. Karlsruhe verdrängte Germania Brötzingen von dem guten 4. Platz durch einen beachtenswerten Sieg auf dem eigenen Platze des württembergischen Meisters und dürfte die nach langen Gefechten errungene Position kaum mehr aufgeben. Eintracht Frankfurt gelang der Sieg gegen den Saarmeister. Das Spiel fand nicht, wie gemeldet in Frankfurt, sondern in Neunkirchen statt.

Runde der Meister:

1. FK. Nürnberg — Bayern München 4:1!
Germania Brötzingen — FV. Karlsruhe 1:2.
Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt 0:1.

Die Nürnberger waren trotz Fehlens der beiden etatmäßigen Außenstürmer wieder in blendender Verfassung. München hatte nie eine Gewinnchance. Namentlich die Hintermannschaft des Klubs war in ganz hervorragender Form. Der Mittelläufer Kalb, der stets im Brennpunkt der Ereignisse stand, ist mit zwei wundervollen Treffern an dem glatten Sieg seiner Mannschaft stark mitbeteiligt. Die Bayern hatten das Pech, bald einen Spieler (Hutsteiner) wegen Verletzung zu verlieren und hatten mit 10 Mann natürlich nicht mehr allzuviel zu bestellen. Aber auch komplet wären sie gestern einer Niederlage nicht entgangen, zumal Läuferreihe und Hintermannschaft bei weitem nicht an die der Nürnberger heranreichte. Der Klub schoß zwei Tore vor Halbzeit (Hornauer und Kalb) und war später noch zweimal (durch Schmid und Kalb) erfolgreich. In der 67. Minute fiel der Ehrentreffer der Münchener, die in Pöttinger ihren besten Mann hatten. — Germania Brötzingen mußte trotz sehr guter Abwehrarbeit der Hintermannschaft die Partie verlieren, da der Angriff der Karlsruher Stürmerreihe nicht gewachsen war. Das Gegentor der Einheimischen ist auf einen Elfmeter zurückzuführen. — Eintracht Frankfurt hätte dem Spielverlauf nach höher in Neunkirchen gewinnen müssen. Der Angriff war aber in der Ausnutzung sich bietender Gelegenheiten nicht geschickt genug.

1. 1. FK. Nürnberg	10	9	1	—	39:4	19
2. Bayern München	9	6	1	2	30:15	13
3. VfL. Neckarau	8	4	4	—	22:14	12
4. FV. Karlsruhe	9	3	4	2	17:14	10
5. Germania Brötzingen	10	3	3	4	14:19	9
6. Eintracht Frankfurt	9	2	1	6	13:21	5
7. Wormatia Worms	8	1	1	6	8:28	3
8. Borussia Neunkirchen	11	1	1	9	6:34	3

Die Trostrunde:

Gruppe Nordwest: FSV. Mainz 05 — FSV. Frankfurt 2:0 (!); Saar 05 Saarbrücken — VfL. Neu-Isenburg 6:1 (!); Union Niederrad — FK. Idar 2:1; VfR. Mannheim — SV. Waldhof 2:3.

Mainz 05 schlägt den FSV. Frankfurt!

Vor etwa 8000 Zuschauern gelang dem hessischen Tabellenzweiten ein verdienter Sieg. Mainz rückt damit zur Spitzengruppe auf und kann mit Vertrauen den nächsten Kämpfen entgegensehen. Das Spiel am Fort Bingen muß als erstklassig bezeichnet werden. Die Mainzer Hintermannschaft repräsentierte ganz große Klasse und war einfach nicht zu schlagen. Die Läuferreihe arbeitete sehr prak-

tisch und überlegt, hatte aber allerdings keinen so überragenden Führer wie es der Internationale Knöpfle auf der Gegenseite war. Der Mainzer Angriff war in seiner Entschlossenheit dem Gästequintett (Wijk fehlte!) vorzuziehen. Der jugendliche Mittelstürmer Hirsch erzwang den stürmisch bejubelten Führungstreffer. Den Sieg stellte Kast in der zweiten Halbzeit sicher.

Waldhof schloß durch seinen wichtigen Sieg in Mannheim zu dem FSV. Frankfurt auf. Der Tanz um die Gruppenmeisterschaft kann also unter Mitwirkung von Mainz 1905 von neuem beginnen. Das Ergebnis in Niederrad ist normal. Überraschend kommt die Nachricht von dem Sieg der Saarländer.

1. FSV. Frankfurt	9	6	2	1	23:14	14
2. SV. Waldhof	9	6	2	1	31:20	14
3. Mainz 05	9	5	2	2	25:17	12
4. Union Niederrad	9	4	1	4	15:22	9
5. VfR. Mannheim	9	4	—	5	22:20	8
6. FK. Idar	9	2	1	6	19:21	5
7. Saar 05 Saarbrücken	8	2	—	6	19:29	4
8. VfL. Neu-Isenburg	8	1	2	5	15:25	4

Gruppe Südost: VfB. Stuttgart — Sp.-Vgg. Fürth 4:5 (1:4); FK. Freiburg — ASV. Nürnberg 1:3; Phönix Karlsruhe — Kickers Stuttgart 1:3. Die Fürther mußten sich schon gehörig strecken, um nach glatter Halbzeitführung die Stuttgarter Bewegungsspieler schließlich mit geringer Tordifferenz zu schlagen. Den Kickers Stuttgart gelang die Revanche gegen Phönix Karlsruhe für die erlittene Vorspielniederlage. Der ASV. Nürnberg überraschte diesmal seine Anhänger nach der angenehmen Seite und landete einen schönen Sieg in Freiburg.

Um den **Bco-Pokal**: Gruppe 1: Sp.-Vgg. Arheilgen — Hanau 60/ 94 7:1; FK. Kreuznach — Germania Bieber 1:1; Pfalz Ludwigshafen — Hassia Bingen 2:0; Gruppe 2: FK. Langen — VfR. Pirmasens 1.2; FK. Pirmasens — Viktoria Aschaffenburg 6:1; Sp.-Vgg. Mundenheim — F.-Ges. 03 Ludwigshafen 0:2; Gruppe 3: Hanau 93 — SK. Rot-Weiß Frankfurt 3:2, Sp.-Vgg. Sandhofen — Alemannia Worms ausgef. — **Bayern-Pokal**: FK. Bayreuth — Franken Nürnberg 8:1; Schwaben Ulm — Teutonia München 0:1; DSV. München — Jahn Regensburg 1:2 (!); FV. Würzburg — VfR. Fürth 4:1. — **Ufa-Pokal**: FV Rastatt — FV. Villingen 1:0, VfR. Heilbronn — Sp.-Vgg. Freiburg 6:0. — **Westmark-Pokal**: Eintracht Trier — FV. Saarbrücken 3:0, SV. 05 Saarbrücken — SV. 05 Trier 3:0; SV. Sulzbach — Sportfreunde Saarbrücken 3:4.

Privatspiele: Vor 20 000 Zuschauern spielte 1860 München gegen die südamerikanische Mannschaft Rampla Juniors (Uruguay) 2:2, Halbzeit 1:1. — FV. Zuffenhausen — Union Böckingen 2:3; Kickers Offenbach — Blau-Weiß Bürgel 3:2.

Länderkampf Luxemburg — Westdeutschland 4:4 (2:4).

Das Spiel wurde in Differdingen ausgetragen und brachte den mit der deutschen Vertretung beauftragten westdeutschen Spielern kein Glück. Das Vorspiel in Aachen endete seinerzeit 6:0 für die Westdeutschen. Man scheint diesmal die Luxemburger etwas unterschätzt zu haben, denn sie entpuppten sich als eine recht schlagkräftige Elf, die vor 12 000 Zuschauern ehrenvoll zu kämpfen verstanden. Bei Halbzeit lagen die Westdeutschen noch in Front, mußten sich dann aber den Ausgleich gefallen lassen.

Städtespiele: Köln — Göteborg 1:1; Duisburg — Göteborg 2:2.

Spiele im Reich:

Brandenburg: Da gestern im Rückspiel um die Berliner Meisterschaft Tennis-Borussia den Vorspielsieger SK. Hertha vor 40 000 Zuschauern mit 2:1 aus dem Felde schlug, ist ein drittes Spiel notwendig geworden, das am kommenden Sonntag im Poststadion ausgetragen wird. — **Mitteldeutschland**: 2. Pokalzwischenrunde: SK. Dresden — VfB. Leipzig 2:1; Wacker Leipzig — Wacker Chemnitz 4:1; BK. Chemnitz — Borussia Halle 5:3. — **Norddeutschland**. Die Meisterschaftsrunde nahm nach Erledigung der Vorspiele ihren Anfang. Die Favoriten blieben mit einer Ausnahme siegreich: SV. Hamburg — Hannover 1897 9:0; Union Altona — Arminia Hannover 2:3 (!); Werder Bremen — Altona 1893 1:6; Holstein Kiel — Hannover 1896 4:2. — **Westdeutschland**: Die Endspiele begannen gestern mit folgenden Begegnungen: Runde der Meister: Hüsten 1909 — Sp.-Vgg. Herten 0:2; FV Neuendorf — Kassel 1903 3:1; Runde der Zweiten: SSV. Elberfeld — Arminia Bielefeld 1:4; Schwarz-Weiß Essen — VfB. Weidenau 2:2. Die Niederrheinmeisterschaft errang der Meidericher SV. durch einen 3:2-Sieg über die Sp.-Vgg. Oberhausen. — **Südostdeutschland**: Runde der Ersten: Beuthen 1909 — Viktoria Forst 1:2, SK. Breslau 1908 — Kottbus 1898 4:1.

Länderspiele:

Das größte fußballsportliche Ereignis Englands ist außer dem Pokalfinale der **Länderkampf England — Schottland**, der diesmal in Glasgow vor 120 000 (!) Zuschauern ausgetragen wurde, eine Zahl, die für deutsche Verhältnisse zunächst ganz undenkbar ist. Die Engländer waren zwar die bessere Mannschaft, die aber gegen die unüberwindliche schottische Hintermannschaft nichts ausrichten konnte. Schottland siegte schließlich 1:0. — In Bern gewann **Ungarn** gegen die Schweiz 4:3. Bei Halbzeit führten die Eidgenossen noch 2:1. Das Spiel wird für den **Europa-Pokal** gewertet. Italien führt mit 7 Spielen und 9 Punkten die Tabelle an, es folgen Ungarn und Österreich mit je 8 Punkten, die Tschechoslowakei mit 5 Punkten, und an letzter Stelle die Schweiz mit 0 Punkten.

Handball in der D. S. V.

Süddeutsche Meisterschaft.

Sp.-Vgg. Fürth — Stuttgarter Kickers 4:3 (3:3).

Sehr, sehr knapp holte sich die Sp.-Vgg. Fürth hier die Meisterschaft der Abteilung Süd-Ost. Vier Strafwürfe der Fürther gegen einen 13-Meter und zwei Alleingänge des Linksaußen der Stuttgarter brachten dieses Ergebnis zustande. Diese Vorgänge kennzeichnen gleichzeitig das Wesentliche des durch den glatten Boden nachteilig beeinflußten Spiels, dessen Leitung bei Oberleutnant Hermann-München in den richtigen Händen lag: Auf beiden Seiten unerbittlich dazwischenfahrende Verteidiger und bei den Kickers ein überragender Außenstürmer, der bekannte Sprinter Stumpp. Stuttgart, das mit gestaffeltem Angriff spielte — die Halbstürmer waren in die Läuferreihe zurückgenommen, aus der sie nur gelegentlich vorstießen —, versuchte die modernere Spielweise, durch die es in den ersten Minuten bestach. Aber die junge, rasch hochgekommene Mannschaft, die erst im zweiten Jahr in der Liga spielt, beherrschte die weitmaschige Kombination noch nicht gründlich genug — ließ sich auch immer wieder das System des Gegners aufdrängen —, um damit erfahrene Routiniers der alten Schule, wie die Fürther, sicher schlagen zu können. Diese bevorzugen nach wie vor das vom Fußball unverändert übernommene enge und flache Paßspiel, in dem sie es zu einer gewissen Vollkommenheit gebracht haben, mit dem sie aber, wie einst dem SV. 98 Darmstadt, jeder Spitzenmannschaft unterliegen werden, der das für Handball typische, weit auseinandergezogene Zusammenspiel schon in Fleisch und Blut übergegangen ist. Daß sie auch anders können, bewiesen die Fürther bei Beginn der zweiten Halbzeit, wo beide Mannschaften sich längere Zeit in breiter Front einen ausgeglichenen Kampf lieferten. Diesmal boten die Bayern noch die reifere und einheitlichere Gesamtleistung. Die größere Zukunft haben aber ohne Zweifel die noch sehr entwicklungsfähigen Württemberger. Zum Können des süddeutschen Altmeisters, SV. 98 Darmstadt, in seiner Glanzzeit, fehlt jedoch beiden noch ein gutes Stück.

Hakoah Wiesbaden — Polizei-SV. Darmstadt 2:4 (2:2). Der Meister der Abteilung Nordwest, der sich offenbar von den anderen Mitbewerbern um die süddeutsche Meisterschaft nicht in die Karten sehen lassen wollte, hatte vier Ersatzleute mitgebracht und von den sieben etatsmäßigen Ligaspielern nur drei auf ihren eigentlichen Posten eingesetzt, sodaß Hakoah, obwohl sie ebenfalls Vertretung für drei ihrer Besten stellen mußte, im großen und ganzen einen ausgeglichenen Kampf liefern konnte. Ihr Ersatzmittelstürmer fiel durch geschickte Ballverteilung auf. Bedenkliche Schwächen zeigte nur die linke Seite der Wiesbadener Deckung, wo der Halbrechte der Gäste, gut unterstützt von seinem Außenläufer, wiederholt gefährlich durchkam. Aber der Hüter der Blauen war auf der Höhe und konnte, nachdem er anfangs zwei überraschende Springbälle hatte passieren lassen, erst gegen Schluß noch zweimal überwunden werden, als der bereits wegen des niedergehenden Hagels unentschieden abgebrochene Kampf noch einmal aufgenommen worden war. Hakoahs Gegentore fielen, nachdem Darmstadt 2:0 in Führung war, durch einen flachen Strafwurf des Halblinken und einen Prachtschuß des Halbrechten, der auf dem besten Wege ist, ein Stürmer von Format zu werden. Der Wiesbadener Schiedsrichter Lustig leitete ausgezeichnet. — Hakoahs **Damen**, die unvollständig und mit Ersatz gegen Sportfreunde Mainz angetreten waren, wurden 0:1 geschlagen.

Offenbacher Kickers — Polizei-SV. Wiesbaden 3:1 (1:0). Polizei-SV. konnte in Offenbach nur eine Vertretung aus 1. und 2. Mannschaft ins Feld stellen. Die nicht eingespielte Elf arbeitete schlecht zusammen und mußte sich infolgedessen geschlagen bekennen. Das Ehrentor für Wiesbaden schoß der Halblinke um die Mitte der zweiten Halbzeit beim Stande 2:0. Ebensowenig konnten sich die Reserven durchsetzen, die durch Spielerabgabe an die Liga geschwächt waren. Sie unterlagen den Kickers-Reserven 0:4.

Post-SV. Wiesbaden — Sportverein Wiesbaden 4:2 (0:1)! Sportverein verlor diese Partie trotz besseren Feldspiels verdient. Sein Torwächter reichte bei weitem nicht an den des Gegners heran, und der Sturm, schlecht geführt und in unglücklicher Aufstellung, zeigte seine Kardinalfehler, Überkombination, Unentschlossenheit und Hochschüsse, vor dem Tor in Reinkultur. Infolgedessen versagte er auf der ganzen Linie. Die Post glich die Mängel ihrer primitiven Spielweise durch größere Schnelligkeit und vorbildlichen Eifer aus. Neben dem Tormann gefielen vor allem der Mittelläufer und in der zweiten Hälfte auch die Angriffsreihe, für die jetzt nach mancherlei Experimenten eine brauchbare Besetzung gefunden zu sein scheint. Als das Spiel eine Viertelstunde vor Schluß noch 2:2 stand, legten die flinken Stürmer der Post ihre letzte Scheu vor der für unüberwindlich gehaltenen Liga ab, drängten stark und erkämpften einen klaren Sieg, indem der Linksaußen durch gutgezielte Strafwürfe den Ausgleichstreffern des Mittelstürmers und des Halblinken noch zwei weitere Tore hinzufügte. — Im ersten Gang der Pokalspiele der B-Klasse siegten die Reserven der Post mit 2:1 (0:1) über Sportvereins 3. Elf. — Sportvereins Damen behielten über die Damen des Polizei-SV. mit 4:0 (2:0) die Oberhand. — Sportvereins 1. Jugend schlug die Kombination Siegfried-Schwimmklub glatt 7:2 (4:2). Das Spiel der 2. Jugend gegen die gleiche Mannschaft des SV. 98 Darmstadt wurde nach 5 Minuten wegen des Regens abgebrochen.

Sportklub ließ sich von der Sp.-Gem. Höchst 2:3 schlagen. Seine Knaben verloren in Mainz gegen den Nachwuchs des FSV. 05 mit 1:3. — **Reichsbahn-T.- und SV.** weilte mit Herren und Damen in Kreuznach, wo er sich den Ligavertretungen des FK. 02 naturgemäß nicht gewachsen zeigte. Die Herren wurden 3:8, die Damen 0:6 besiegt.

Das **Zwischenrundenspiel um den DSV.-Pokal** gewann erwartungsgemäß Berlin mit 10:6 (7:3) gegen Südostdeutschland. Berlin und Mitteldeutschland bestreiten nun das Endspiel.

In der **westdeutschen Meisterschaft** siegte Tura Barmen über VfB. Aachen 5:3, und Polizei-SV. Bielefeld unterlag Sportfreunden Siegen 2:4.

Weitere Ergebnisse: Sp.-Vgg. 04 Arheilgen — FSV. 05 Mainz 0:2; VfB. Höchst — BSK. 99 Offenbach 5:0.

Leichtathletik.

Die **süddeutsche Waldlaufmeisterschaft** kam auf einer 10 Kilometer langen Strecke bei Göppingen zum Austrag. Der Titelverteidiger Helber I., Stuttgart, und der Münchener Capp (früher Stettin) lieferten sich über den ganzen Weg einen erbitterten Kampf, den schließlich im Endspurt der Württemberger mit 32:37 Min. Gesamtzeit für sich entscheiden konnte. 2. Capp, Reichsbahn München, 33:00 Min. 3. Helber II., VfB. Stuttgart, 33:22 Min. 4. Kettner, Stuttgarter Kickers, 33:45 Min. Im Mannschaftskampf siegte VfB. Stuttgart mit 8 P. vor Stuttgarter Kickers 18 P. Unser Bezirk war durch SV. 98 Darmstadt gut vertreten, der mit Engelhardt II., Habig und Lindner im Einzellauf den 5., 8. und 9. Platz belegte, und im Mannschaftskampf mit 19 Punkten Dritter wurde.

* **Radsport.** Der Sportausschuß des hessen-nassauischen Radfahrerbundes hat in einer seiner letzten Sitzungen die genauen Termine für das Sportjahr 1929 festgesetzt. Die Termine, die besonders den hiesigen Bezirk vom Gau 5 (Nassau) betreffen, sind: 21. April: Großer Starkenburgpreis durch Hessen und Nassau, Start und Ziel in Offenbach. 5. Mai: Bundesbahnrennen im Stadion zu Frankfurt a. M. 12. Mai: Saalsportfest in Wiesbaden-Biebrich. 23. Juni: Gaufest in Wiesbaden-Frauenstein. 7. Juli: Bundesrekordfahren in Bischofsheim. 14. Juli: Bundesfest in Wiesbaden-Erbenheim auf dem Flughafengelände. 28. Juli: Rennen „Rund um den Frankfurter Römer" über 200 Kilometer. 4. August: Deutsche Meisterschaften in Köln. 11. August: 120-Kilometer-Stafettenrennen in Offenbach. 18. August: Bundesbahnmeisterschaften im Stadion zu Frankfurt a. M. 25. August: 100-Kilometer-Gaumeisterschaften im Einerfahren. 1. Sept.: Bundesmeisterschaften im Einerfahren über 100 Kilometer, Ausrichter RV. Inkra Wiesbaden; Start und Ziel hierbei in Wiesbaden. 8. Sept.: Gaumeisterschaft im Vierer-Mannschaftsfahren. 15. Sept.: Quer durch Hessen-Nassau (Opel-Preis). 22. oder 23. Sept.: Saalsportfest im Gau 5 (Nassau).

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 15. April

1. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	135.—	Elektr. Lieferungsges.	165.50
Berliner Handelsges.	224.—	Elektr. Licht u. Kraft	216.25
Commerz- u. Privatbk.	200.—	J. G. Farbenind.	246.50
Danatbank	271.50	Gelsenkirchen. Bergw.	131.50
Deutsche Bank	167.50	Ges. f. elektr. Unters.	227.50
Diskontoges.	160.50	Th. Goldschmidt	90.63
Dresdner Bank	163.25	Ilse Bergbau	212.50
Mitteldeutsche Creditbk.	—.—	Kali Aschersleben	238.50
Hapag	119.88	Klöcknerwerke	106.—
Hansa Dampf.	155.50	Mannesmann	117.—
Norddeutsche Lloyd	114.50	Oberschles. Eisenb. Bed.	—.—
A. E. G.	172.75	Oberschles. Koksw.	104.50
Bergmann	222.—	Orenstein & Koppel	92.50
Compania Hisp. (Chade)	460.—	Poliphon	411.—
Dessauer Gas	211.50	Riebeck Montan	—.—
Deutsche Erdöl	123.50	Ver. Glanzstoff	459.—

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	4.80	Dtsch.-Atlant. Telegr.	—.—
Baltimore-Ohio	—.—	Deutsche Kabel	—.—
Oesterr. Creditanstalt	—.—	Feldmühle Papier	216.25
Reichsbank	315.25	Hackethal Draht	—.—
Aschaffenbg. Papier	189.—	Hammersen	—.—
Bemberg	347.—	Hirsch Kupfer	132.—
Berger Tiefbau	402.—	Karlsruher Masch.	—.—
Bln.-Karlsr. Ind.	67.50	Laurahütte	—.—
Chem. Heyden	—.—	Motoren Deutz	—.—

Berlin, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie bereits am Vormittag zu erkennen war, eröffnete die Börse in schwacher Haltung. Die ungünstigen Nachrichten aus Paris verstimmten sehr stark. Die Unternehmungslust wurde aber besonders durch die sich verstärkenden Diskonterhöhungsbefürchtungen lahmgelegt. Die internationale und die hiesige Geldmarktlage zeigen weiter Zeichen einer Anspannung. Der Dollar hat wieder angezogen, Geld steifer, Tagesgeld 6¾ bis 8¾ Prozent, Monatsgeld 7½—8½ Prozent. Die Rückgänge betrugen im Durchschnitt 2—4 Prozent, vereinzelt bis 6½ Prozent, Berger minus 11 Prozent. Verlauf vorerst leicht erholt.

Kurse der Frankfurter Börse vom 15. April

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
Dte. Ablöse.-Anl. mit Ausl.-Scheinen	—.—	I. G. Farbenindustrie	247.50
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	12.25	Gelsenkirchen. Bergwerk	—.—
4% Türk. Zollanl. v. 1911	10.30	Gesellsch. f. Elek. Untern.	229.—
Darmst. u. Nationalbank	—.—	Goldschmidt Th.	—.—
Deutsche Bank	167.—	Harpener Bergbau	136.50
Disconto-Gesellschaft	160.25	Holzmann Ph.	—.—
Dresdner Bank	163.50	Holzverk.-Industrie	93.50
Metallgesellschaft	135.—	Ilse Bergbau	—.—
Mitteldeutsche Creditbk.	—.—	Kaliwerke Aschersleben	239.50
Hapag	—.—	Kaliwerke Westeregeln	244.—
Nordd. Lloyd	115.—	Mannesmannröhr.-Werke	—.—
Adlerwerke Kleyer	—.—	Mansfelder Bergbau	131.—
A. E. G. (Stamm)	173.25	Phönix Bergbau	—.—
Bergmann Elektr.-Werke	220.50	Rhein.-Braunkohlen	267.—
Buderus Eisenwerke	—.—	Rhein.-Stahlwerke	124.—
Daimler-Benz	—.—	Rütgerswerke	92.625
Deutsche Erdöl	—.—	Schuckert Elektr. Nürnb.	239.25
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	—.—	Siemens & Halske	390.—
Elektr. Licht u. Kraft	215.50	Süddeutsche Zucker	—.—
		Verein. Stahlwerke	—.—
		Voigt & Haeffner	—.—
		Zellstoff Waldhof	267.—

Tendenz: Zu Beginn schwach.

Industrie und Handel.

* **Mainkraftwerke A.-G., Frankfurt a. M.-Höchst.** Nach dem Geschäftsbericht hat sich im verflossenen Jahr die Abgabe elektrischer Arbeit infolge Gewinnung neuer Abnehmer von 73,56 Mill. Kwstd. im Vorjahr auf 87,77 Mill. Kwstd. gesteigert, was einer Zunahme von 19,3 Proz. entspricht. Unter den neu angeschlossenen Großunternehmern ist die J.-G.-Farbenindustrie A.-G. Frankfurt a. M., Werk Höchst, enthalten, außerdem wurde mit der A.-G. für Bergbau, Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen für deren Betriebe in **Ems** und **Holzappel** ein langjähriger Stromlieferungsvertrag abgeschlossen. Diese Stromlieferung wird erst gegen Ende des neuen Geschäftsjahres nach Fertigstellung der hierfür erforderlichen Hochspannungsanlagen und Leitungen aufgenommen. Dem Unternehmen sind jetzt 365 (362) Gemeinden angeschlossen mit einem Gesamtanschlußwert von 105 608 (89 688) Kwstd. Das Ergebnis wurde durch die Steigerung der Unkosten ungünstig beeinflußt. Der nach dem 1. Januar 1928 eingeführte Grundgebührentarif für Kleinabnehmer hat insofern vorläufig enttäuscht, als der Mehrverbrauch bei weitem nicht den Ausfall deckte, der dadurch entstanden ist, daß der Durchschnittspreis für eine nach dem Haushaltungstarif abgegebene Kilowattstunde um ungefähr 20 Proz. zurückgegangen ist. Die Gesamteinnahmen stellten sich auf 5,60 (5,29) Mill. RM., für Zinsen waren 1,76 (1,55) Mill. RM. zu zahlen und die Unkosten erforderten 1,65 (1,85) Mill. RM. Aus dem Reingewinn von 1,90 (1,91) Mill. RM. wird wieder eine **Dividende** von 8 Proz. vorgeschlagen. In der **Bilanz** erscheinen die Kraftwerke mit 9,40 (9,23) Mill. RM., die Fernleitungen mit 20,26 (21,73) Mill. RM. Die Rücklagen enthalten 2,24 Mill. RM. bei 22,40 Mill. RM. Aktienkapital und einer Anleiheschuld von 7,88 (7,94) Mill. RM.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

14. April 1929.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Luftdruck auf 0° und Normalschwere	751.4	750.1	749.7	750.4
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	761.9	760.4	760.2	760.8
Thermometer (Celsius)	4.9	10.0	3.4	5.4
Dunstspannung (Millimeter)	6.1	6.2	5.5	5.9
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	94	68	94	85.3
Windrichtung	SO 2	SO 3	N 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	2.0	4.3	—

Höchste Temperatur: 11.6. Niedrigste Temperatur: 2.6.

Bei Gicht-Rheumatismus
Herzerkrankungen :: Arterienverkalkung :: Nervenleiden
Stern-Engel-Tee (giftfrei)
Aerztlich empfohlen. Zu haben in den Apotheken. Beweismaterial gratis. - Fabrik Vegetabilischer Heilmittel, Bad Schandau/Elbe. F 36

Devacuin Bonbons regulieren den Stuhlgang.
Alleinverkauf:
Schützenhof-Apotheke,
Langgasse 11. 938
Aelteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Hauptschriftleiter: H. Lefisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lefisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Wenn Sie noch niemals Griesflammeri oder andere Puddings mit Glücksklee zubereitet haben, wissen Sie nicht, wie köstlich solche Gerichte schmecken können. Sahnig, gehaltvoll und aromatisch – Dann werden die Kinder tüchtig essen und sogar mehr davon haben wollen. – Glücksklee ist reine Holsteiner Milch, deren natürlicher Wassergehalt auf die Hälfte vermindert ist. Weil die konzentrierte Glücksklee-Milch trotz ihres niedrigen Preises so ergiebig ist, muß man sie zum Kochen und Backen verdünnen.

frisch! Glücksklee-Milch ist immer so frisch wie Milch direkt von der Kuh. Die frische Milch wird wenige Stunden nach dem Melken konzentriert und sterilisiert, wodurch das Wachsen von Bakterien verhindert wird.

GLÜCKSKLEE
„Statt Sahne"

GLÜCKSKLEE MILCHGESELLSCHAFT m. b. H., HAMBURG 5

Achten Sie auf das rot-weiße Glücksklee-Etikett

Bezirksvertretung: **Wiesbaden, Abeggstraße 15,** Telephon 22575.

Viele tausend Male täglich wischen die Augenlider über die Hornhaut des Auges, um sie klar und rein zu halten zum besseren Sehen. Ebenso wichtig für das Wohlbefinden Ihrer Augen ist, neben pfleglicher Behandlung der Brille, ein in Schliff und Politur absolut einwandfreies Augenglas.

Verlangen Sie daher beim Optiker ausdrücklich „Zeiss-Punktal"! Sein heutiger Preis ermöglicht jedem die Anschaffung.

ZEISS Punktal

Das vollkommene Augenglas

Ein Blick in die Auslagen der optischen Fachgeschäfte zeigt Ihnen wo „Zeiss-Punktalgläser geführt werden. Preis des Punktalglases je nach Stärkegrad von **M. 3.50** an, mit astigmatischer Wirkung von **M. 7.–** an. Ausführliche Druckschrift „Punktal 344" und Preisliste kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

CARL ZEISS JENA

F8

Preußische Klassenlotterie

Nur noch wenige Tage!

Ziehung Freitag!

1/8	1/4	1/2	1/1 Los
3.–	6.–	12.–	24.– Rm.

Staatliche Lotterie-Einnahme

Oelbermann

Schwalbacher Straße 38 gegenüber Mauritiusstraße
Fernsprecher 23288

Schuh Herold

Instandsetzungswerkstätten

Gegr. 1891

Friedrichstr. 57, Bleichstr. 18, Marktstr. 17

Alle Schuhreparaturen

schnell • gut • billig!

Fachmänn. Bedienung

Vertrauen Sie nur dem Fachmann!
Auf Sohlen und Fleck kann in dringenden Fällen gewartet werden.
Nur gute Arbeit ist billig!

Taubers Parkettrein

reinigt mühelos, schnell und gründlich Parkett und Linoleumböden, Treppen usw. u. gibt dem Holz seine Naturfarbe wieder. Es erspart das mühsame Abreiben mit Stahlspänen u. das damit verbundene Stauben. Mein Parkettrein ist vollständig säurefrei und greift Hände und Böden nicht an. – 1 Liter **70** Pf.

Prima Bohnerwachs

von hohem Dauerglanz u. sparsam im Gebrauch

	1/4	1/2	1/1 Ko.
Sorte III	40 ₰	80 ₰	1.40
Sorte II	60 ₰	1.–	1.80
Sorte I	70 ₰	1.25	2.25

Ferner: **Wichsmädel und Kwak-Wachs.**

Flüssige naßwischbare Wachspolitur
für Wachsspritzen geeignet, putzt und wachst gleichzeitig, Liter **2.–** und **2.50**.

Ia Stahlspäne
mittel u. grob, Paket **35** u. **70** ₰
fein **40** u. **80** ₰

Loba- u. Büffel-Beize

Die naßwischbare färbende Wachsbeize gibt gestrichenen abgetretenen Fußböden, Linoleum und Treppen Farbe und parkettartigen Glanz
½-Ko.-Dose **1.25**

Ia staubbindendes **Fußbodenöl** Ltr. **50** ₰

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

anerkannt vorzügl. Qualität, rasch trocknend nicht nachklebend, in 8 verschiedenen Farben
Dose netto 1 Kilo Inhalt **1.60**.

Streichfertige Ölfarben 1 Pfund **60** ₰

Garten- und Küchenmöbellacke
Leinöl, roh und doppelt gekocht, Sikkativ, Terpentinöl, Terpentin-Ersatz, Farben, Lacke, Bronzen.

Pinsel aller Art.

O'Cedar und **Sigella-Mop**
O'Cedar-Politur und chem. Mop-Reinigung
Ia Fensterleder, Fensterschwämme, Scheuer- u. Parkettücher, Schrubber- und Scheuerbürsten in großer Auswahl.

Drogerie „Hygiea" Tauber
Ecke Moritz- u. Adelheidstraße 34, Tel. 22121

Neu-Wäscherei
A. Kirsten

Scharnhorststraße 7. Telephon 24074.

Spezialgeschäft für
Kragen, Manschetten
Vor- und Oberhemden
Größte Schonung. Mäß. Preise
Gardinenspannerei.

Möbelfabrikation

Lager in **Herren-, Speise-, Schlafzimmern u. Küchen-Einrichtungen.**

Heinrich Velte Schreinermeister
3 Göbenstraße 3

Zahlungserleichterung.

Damen-Sohlen . . Mk. **2.40**
Herren-Sohlen . . Mk. **3.40**

Kein billiges minderwertiges Leder, nur **Qualitäts-Kernleder** gelangt bei mir zur Verarbeitung.
Nur gute Arbeit ist billig!

Fr. Oberhinninghofen
Schuhmachermeister
Wagemannstraße 35 Schiersteiner Straße 17

BESUCHSKARTEN IN WENIGEN STUNDEN
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Enteneier und Puteneier
frei Haus. Postkarte.
Geflügelfarm Rittershaus
Lahnstraße.

Bei **Stritter** kauft man
Das weiß jeder
Die besten **Schwämme**
Und **Fensterleder.**

Stritter, Lederhandlung
Kirchgasse 74 983

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umg. E.G.M.B.H.

Großer
Eierabschlag!

Stück 10 Pfg.
10 Stück 95 Pfg.
Stück 12 Pfg.
10 Stück Mk. 1.15
Stück 13 Pfg.
10 Stück Mk. 1.25
Stück 14 Pfg.
10 Stück Mk. 1.35

1917

Diese Preise sind richtig!

Edelbohnerwachs 1-Pf.-Dose	48 ₰	**Bohnertücher** . . . St. 24	48 ₰	**Abseifbürsten,** Sform . . .	18 ₰
Flüss. Bohnerw., Blechflasche	48 ₰	**Staubtücher** . . gelb, St. 14,	20 ₰	**Abseifbürsten,** spitz	24 ₰
Ein Möbelklopfer	48 ₰	**Staubtücher,** gelb mit roter Borde . . . . . 3 St.	48 ₰	**Schrubber** mit Stiel	44 ₰
Eine Möbelbürste	35 ₰	**Netztücher** . . . . . St.	20 ₰	**Roßhaarbodenbesen** mit Stiel	1.15
Ein Putztuch	24 ₰	**Bohner,** reine Borsten, 2.95,	4.50	**Roßhaarhandbesen**	48 ₰
Unsere Spezialität:		**Fensterleder**	35 ₰	**Kokosbodenbesen** mit Stiel	64 ₰
„Unübertroffen" . . . St.	48 ₰	**Fußmatten**	48 ₰	**Kokoshandbesen**	24 ₰
Herkules-Putztücher . St.	50 ₰	**Einkaufsnetze** 24,	48 ₰	**Wurzelteppichhandbesen**	48 ₰
Dreifache Kette . . . . St.	64 ₰	**Waschbürsten**	14 ₰	**Klosettbürsten**	48 ₰
Edelmarke (extragr.) . . St.	78 ₰	**Wurzelbürsten** 18,	24 ₰	**Mop-Oel lose.** Ungeheure Verbilligung.	
dasselbe (extra weich) . St.	78 ₰				

Billige Bürstenquelle und Scheuertuch-Centrale

M. O. Gruhl Fernruf 27003 Kirchgasse 11.

Ergebnislose Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

Essen, 14. April. In den Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden forderten die Gewerkschaften eine allgemeine Lohnerhöhung von einer Mark je Schicht, was vom Zechenverband abgelehnt wurde. Dieser schlug wegen des engen Zusammenhanges zwischen Lohn-, Arbeitszeit- und Manteltarif, die von ihm zum 30. Juni gekündigt sind, eine Hinausschiebung auch der Lohnregelung bis zu diesem Termin vor. Gleichzeitig erklärte der Zechenverband, daß er mit Rücksicht auf die Lage des Ruhrbergbaues eine Verlängerung der Schichtzeit unter Tage um eine halbe Stunde, also wie in der Vorkriegszeit, oder eine Lohnherabsetzung von 5 Prozent verlangen müsse. Da die Gewerkschaften dies ablehnten, wurden die Verhandlungen abgebrochen. Sie werden voraussichtlich am 22. April vor dem Schlichter fortgesetzt werden.

Der Neubau des Völkerbundspalastes.

Paris, 14. April. Der aus fünf Mitgliedern bestehende Sonderausschuß des Völkerbundes, der durch Völkerbundsbeschluß vom 25. September 1928 wegen des Völkerbundspalastes eingesetzt worden war, hat in Paris unter dem Vorsitz des japanischen Botschafters Adatschi am 12. und 13. April seine 9. Tagung abgehalten. Anwesend war auch der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, und zwei Untersekretäre. Gegenstand der Tagung war der von den Architekten für die Neubauten des Völkerbundspalastes ausgearbeitete Entwurf, aus dem der Sonderausschuß einen guten Eindruck gewonnen hat. Vor der endgültigen Entscheidung jedoch und zwecks eventueller Revisionen soll sich zunächst die zuständige Abteilung des Völkerbundes äußern. Geprüft wurden auch verschiedene von anderer Seite kommende Anregungen, so die der Herren Klophaus, Schoch und von und zu Putlitz aus Hamburg.

Das Gleitflugzeug im Warenhaus.

Es ist nicht nur erhebend, einen großen Mann, sondern auch einen bedeutenden Gegenstand zu sehen. Im Lichthof eines Berliner Warenhauses hängt ein Segelflugzeug, dem die Überquerung des Kanals gelingen soll. An der Decke befestigt, mit seinem Namen „Astoria-Bremen" bemalt, schwebt es 10 Meter über Stoffen und Wäschestücken und träumt von der Stunde, da es über den Wellen schaukeln wird. Hüben wird man ihm gute Wünsche nachsenden, drüben es ungeduldig erwarten. Schiffer werden auf den seltsamen Vogel starren. Jetzt beachten die Käuferinnen ihn kaum. Knaben und junge Leute prüfen ihn, die durch das Schild an jedem der vielen Straßenfenster des Hauses zu der Sehenswürdigkeit im Lichthof gelockt werden. Man liest da die ganze Naturgeschichte des künstlichen Kanalbezwingers.

Schöpfer und Führer des Werkes ist Karl Richter, nach Otto Lilienthal einer unserer ältesten Gleitflieger. Richter hat Lilienthals Modelle wiederholt nachgebildet, so für das Museum in Paris und für die „Ila" 1928. Beim Modellbauen kamen ihm eigene Konstruktionsgedanken. Er beschloß, nach eigenen Plänen ein Gleitflugzeug zu bauen. Nun hängt es im Lichthof. Der Führer wird in dem bootartigen Körper sitzen, dessen Wände aus lockeren, wasserdicht gespannten Speichen besteht. Sinkt der weiße Vogel aufs Wasser, wird es ihn eine Zeitlang tragen. Das Boot hat die Form eines Fisches mit breitem, abgerundetem Maul und spitzem, senkrecht im Wasser stehendem Schwanz. An der flachen Unterfläche ist eine schneeschuhartige, kräftig gespannte Holzfeder befestigt. Beim Landen wird sie den Aufprall mildern. Die durch Stahlgestänge gestützten Flügel ähneln denen eines Vogels, ihre Spannweite beträgt elf Meter bei 16 Quadratmetern Tragfläche. Sie sind mit Stoff bespannt und vorn wulstig verstärkt. Ihre Form, die von einem gestutzten Vogelflügel die Wölbung nach oben übernimmt, soll das Flugzeug selbsttätig im Gleichgewicht halten. Es wiegt im ganzen 80 Kilogramm.

Nicht viel leichter wird der Mensch sein, der in den offenen Kastenfisch steigt. Zugleich wird ein unsichtbarer Passagier Platz nehmen, die Vernunft. Sie wird die Schwere durch Geschicklichkeit aufzuheben trachten und das kunstvolle Gefüge mit dem Wind und gegen ihn, über das brüllende Wasser, von Ufer zu Ufer lenken. Der Pilot will die schmalste Kanalstelle überqueren. Wie wurde 1910 Blériot gefeiert, als er zum erstenmal im Motorflugzeug die Küste Frankreichs und Englands verband. Jetzt, nach noch nicht 20 Jahren, soll dieselbe Leistung ohne Motor, im Gleitflug, wiederholt werden. Der Größe der Entfernung entsprechend hohe Abflugstellen fehlen. Um so schöner wird der Triumph sein, wenn der Flug gelingt. Zwischen ihn und das Warenhaus schalten sich noch einige Versuche, die Karl Richter demnächst bei Berlin vornehmen wird. Glück auf! S. J—y.

Gerichtssaal.

* **Von der Anklage der Tötung seines Sohnes freigesprochen.** Der Versicherungsagent Badermann aus Berlin, früher Hotelbesitzer in Gülzow, der sich in dreitägiger Verhandlung vor dem Stettiner Gericht in der Anklage der vorsätzlichen Tötung, begangen an seinem 21jährigen Sohn, zu verantworten hatte, wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß der Freispruch nicht erfolgt sei, weil das Gericht die Unschuld des Angeklagten für erwiesen erachtet habe. Gegen den Angeklagten liege ein erheblicher Verdacht vor, aber der Schuldbeweis habe sich nicht führen lassen.

Neues aus aller Welt.

Liebesdrama in einer Irrenanstalt. Am Samstagnachmittag spielte sich in der Irrenanstalt Irsee bei Kaufbeuren ein blutiges Liebesdrama ab. Die 42jährige ledige Wirtschaftsführerin Marie Schegg gab auf den ledigen 36jährigen Irrenarzt Dr. Wilhelm Kutter einen Schuß ab, der diesen tödlich verletzte. Es scheint vorher eine Auseinandersetzung stattgefunden zu haben. Der Beweggrund zu der Tat soll verschmähte Liebe sein. Die Täterin wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Kaufbeuren eingeliefert.

Hartung legt ein Teilgeständnis ab. Der auf Ersuchen der Staatsanwaltschaften Köln und Honnef in Berlin verhaftete 29jährige Kaufmann Erich Hartung, der als angeblicher Sohn der Gattin Wilhelms II. in ganz Deutschland nach dem Muster Domelas zahllose Schwindeleien und Betrügereien verübt hatte, hat jetzt vor der Berliner Polizei ein Teilgeständnis abgelegt und zugegeben, daß er in vielen Fällen mit plumpen Mitteln Unterstützungen und finanzielle Zuwendungen erschwindelt hat. Er erklärt seine Betrügereien mit seiner vollständigen Mittellosigkeit, die dadurch entstanden sei, daß seine Gönnerin infolge von Intrigen ihn plötzlich habe fallen lassen. Seitens der Polizei werden diese Angaben jetzt bis ins einzelne nachgeprüft. Man will vor allen Dingen die Akten heranziehen, die vom Doorner Hausministerium über Hartung angelegt sind und aus denen auch die Höhe der Zuwendungen hervorgeht, die Hartung erhalten hat. Rechtsanwalt Dr. Apfel hat jetzt beim Amtsgericht Neukölln, nachdem Hartung ein ausführliches Geständnis abgelegt hat, Haftprüfungstermin zum Zwecke der Haftentlassung seines Mandanten beantragt.

Großer Pelzdiebstahl in Berlin. Pelzeinbrecher stahlen nachts aus den Geschäftsräumen der Firma J. Gottlieb und Sohn in der Jerusalemer Straße in Berlin für rund 50 000 M. fertige Pelze aller Art, Persianer, Skunks und Maulwurf, und einen Posten Felle.

Haftbeschwerde des Grafen Christian. Aus Jannowitz wird gemeldet: Die Vernehmung des Grafen Christian zu Stolberg-Wernigerode ist auch am Freitagnachmittag fortgesetzt worden. Inzwischen hat der Verhaftete durch seinen Rechtsbeistand Dr. Rusche Haftbeschwerde erhoben mit dem Ziel auf Haftentlassung. Die Beschwerde liegt bereits der Beschlußkammer des Hirschberger Landgerichts vor. Bis zum Entscheid dürften allerdings noch einige Tage vergehen, da eine eingehende Prüfung notwendig ist. Die Ermittlungen der Berliner und der Liegnitzer Kriminalbeamten sind jetzt in der Hauptsache beendet und werden bald gänzlich zum Abschluß kommen. Die Beamten kehren in den nächsten Tagen an ihren Wohnsitz zurück. Wann die Anklage erhoben wird und in welcher Form die Erhebung geschehen wird, steht entgegen anderslautenden Gerüchten bis jetzt noch nicht fest.

Polizei mit Ammoniak gegen einen Irren. Ein aufsehenerregender Kampf mit einem Irrsinnigen spielte sich in Völkshagen bei Ribnitz in Mecklenburg ab, wobei ein Beamter durch einen Schuß verletzt wurde. Seit mehreren Jahren wohnte dort ein früherer Kriegsteilnehmer, der sich im Kriege ein schweres Nervenleiden zuzog, das allmählich in Irrsinn überging. Da er gemeingefährlich wurde, waren zwei Kriminalbeamte beauftragt worden, den Kranken in eine Nervenheilanstalt zu überführen. Der Kranke hatte jedoch von dem Vorhaben Kenntnis erhalten und seine Wohnung verbarrikadiert. Er drohte, jeden, der einen Angriff auf ihn wagte, niederzuschießen. Die beiden Beamten ließen zwei weitere Beamte zu Hilfe holen. Als einer von ihnen durch einen Schuß verletzt wurde, versuchten die Beamten, den Irren dadurch kampfunfähig zu machen, daß sie ein größeres Quantum Salmiakgeist mit einer Spritze in dessen Wohnung schleuderten. Aber abends verließ er das Haus, seinen Säbel kampfbereit unter dem Mantel tragend. Die Beamten sahen sich schließlich genötigt, von ihren Gummiknüppeln Gebrauch zu machen, und nach langen Bemühungen gelang es, den Mann unschädlich zu machen.

Ein Theaterbrand. Wie Havas aus Narbonne berichtet, ist dort das Alcazar-Theater einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Um Mitternacht stand von dem Gebäude nichts mehr. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Schiffahrt.

* **Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie** (einschl. Deutsch-Australs- und Kosmos-Linie). Nach New York: D. „Hamburg" ab Hamburg 18. 4., ab Cuxhaven 19. 4.; D. „Albert Ballin" ab Hamburg 25. 4., ab Cuxhaven 26. 4.; D. „Reliance" ab Hamburg 29. 4., ab Cuxhaven 30. 4.; M. S. „St. Louis" ab Hamburg 2. 5., ab Cuxhaven 3. 5.; D. „Cleveland" ab Hamburg 8. 5., ab Cuxhaven 9. 5. Nach Philadelphia, New York: D. „Ammon" 23. 4.; D. „Hagen" 7. 5.; D. „Amasis" 21. 5. Nach Boston, Baltimore, Norfolk: D. „Harburg" 26. 4.; ein Dampfer 10. 5.; D. „Iserlohn" 24. 5. Nach der Westküste Nordamerika: M. S. „Seattle" 4. 5.; M. S. „Portland" 25. 5.; M. S. „Los Angeles" 15. 6. Nach Kanada: D. „Elmshorn" 26. 4.; D. „Kings County" 3. 5.; D. „Emden" 10. 5. D. „Liguria" 24. 5. Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: M. S. „Magdalena" 20. 4.; M. S. „Phrygia" 27. 4.; D. „Grunewald" 4. 5.; M. S. „President Gomes" 11. 5.; M. S. „Orinoco" 18. 5. Nach den westindischen Inseln: D. „Amassia" 23. 4.; M. S. „Waldtraut Horn" 7. 5. Nach Cuba: M. S. „Patricia" 25. 4.; D. „Cuba" 25. 5.; D. „Westerwald" 25. 6. Nach Mexiko: D. „Nord-Schleswig" 20. 4.; D. „Kiel" 2. 5.; M. S. „Rio Bravo" 14. 5.; D. „Nord-Friesland" 25. 5.; D. „Adalia" 6. 6. Nach der Ostküste Südamerika: D. „General Belgrano" 17. 4.; D. „Granada" 24. 4.; D. „Albingia" 27. 4.; Dampfer „Württemberg" 3. 5.; D. „Artemisia" 11. 5. Nach der Westküste Südamerika: D. „Itauri" ab Rotterdam 20. 4.; D. „Adolf von Baeyer" 24. 4.; D. „Planet" 4. 5. Nach Niederländisch-Indien: D. „Rhesus" 24. 4.; D. „Bochum" ab Rotterdam 30. 4.; M. S. „Heidelberg" 8. 5.; ein Dampfer 22. 5.; M. S. „Rendsburg" ab Rotterdam 28. 5. Nach Australien: D. „Karnak" 20. 4.; D. „Oder" 1. 5.; Dampfer „Elpenor" 11. 5.; M. S. „Magdeburg" 22. 5. Nach Südafrika: D. „Halle" 20. 4.; D. „Hanau" 18. 5.; D. „Altona" 26. 6. Hamburg-Rhein-Linie: D. „Mannheim" 18. 4., D. „Frankfurt" 23. 4.; D. „Straßburg" 27. 4. Hamburg-London-Linie: Wöchentlich drei Abfahrten.

Der Beweis unserer Leistungen

liegt in der ständig wachsenden Kundenzahl unserer Abt.

Woll- u. Seiden Stoffe

Kunst-Waschseide, schöne neue Druckmust. 1,95 1,65 1,25 **0,78**

Toile de soie für das elegante Sportkleid . . 5,50 **3,95**

Toile de soie rayé das beliebte modische Gewebe 9,50 **5,90**

Foulard-Druck in aparten neuen Mustern . . . 5.90 **4,90**

Kunstseiden-Voiles neuartige Drucke 6,90 5.90 **4,90**

Crêpe de chine-Druck nur neue Muster 12,80 9,80 **8,90**

Crêpe georgette u. Musseline-Druck apart. Dess. 12,80 11,50 **9,80**

Mantel-Stoffe engl. Art, neue Dessins ca. 140 br. 5,90 4,75 **2,90**

Woll-Musseline nur diesjährig. neue Muster . . 3,75 2,45 **1,75**

Woll-Crêpe de chine i. allen Modefarben ca. 100 cm br. 4,75 **3,75**

Crêpe georgette reine Wolle, i. gr. Farbenauswahl, ca. 100 cm br. 6,90 **4,90**

Kostüm- u. Mantelstoffe gute Kammgarnqualit. ca. 140 cm br. 9,80 8,90 **7,90**

Prüfen auch Sie unsere Qualitäten, die grosse Auswahl, die billigen Preise.

Blumenthal

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kfm. geb. Stenotypistin, flott u. zuverl., wird für die Korresp. eines Vertreters für abends (evtl. als Nebenbeschäftig.) gesucht. Offerten mit Ref. u. Preisang. unter Z. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Gew. Stenotypistin
möglichst auf Anwaltsbüro tätig gewesen, sofort gesucht. Anwalts-Büro, Wilhelmstraße 1.

Jüngere Kraft
für Maschinenschreiben und sonstige Bürotätigkeit sofort gesucht. Offerten mit näheren Einzelheiten und Gehaltsansprüchen unter S. 423 an Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Jüngere Zuarbeiterin von Schneiderin zur Aushilfe gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Nw

Hauspersonal

Bess. jung. Mädchen
zur Beaufsicht. eines dreijähr. Jungen für nachm. ges. Vorzustell. bei **Linkel,** Kais.-Fr.-Rg. 84, 1, vorm.

Junges bess. Mädchen für nachm. zu 2 Kindern gesucht Rüdesh. Str. 12, 1. St. von 1—3, nach 7.

Stütze
perfekt in der feinbürg. Küche, selbständig in der Pflege des Haushalts, täglich von 8 bis 4 Uhr, außer Sonntag, gesucht in 4-Personen-Haush. Putz- u. Waschfrau vorhanden. Referenzen erbeten. Off. u. W. 423 an Tagbl.-Bl.

Mädchen für Küche u. Haus gesucht Alexandrastr. 18. (Engl.). Vorzust. von 12—3 Uhr.

Tüchtiges Alleinmädchen
nicht unter 22 J., das selbständ. arbeiten kann, in kl. Haushalt (2 Pers.) zum 1. 5. gesucht. Röderstraße 28, Part. r.

Ord. Alleinmädchen zu 3 Personen sofort gesucht Biebricher Straße 34, 2.

Tücht. Alleinmädchen
selbständ. in Küche und Haush., mit gut. Zeugn. für Etagenhaushalt bei ält. Ehepaar zum 1. Mai oder früher gesucht. Vorzustellen von 3—4 oder 7—8 Uhr, Sonnenberger Straße 36, Part.

Tücht. Alleinmädchen, das selbständig kochen k., zum 1. Mai f. kl. Villenhaushalt (3 Pers.) gesucht Näh. Mainzer Straße 2.

Zuverl. Mädchen
welches selbständig kochen kann, nur mit gut. Zeugnissen in kinderlos. Villenhaushalt gesucht. Vorzustellen von 3 bis 5 Uhr. Biebricher Straße 59.

Brav. fleiß. Mädchen
mit guten Zeugnissen für Haus und Küche gesucht Kaiser-Fr.-Ring 28, 1 Tr.

Besseres i. Mädchen od. jüng. Köchin, evang., die feinbürgerl. kocht, nur gute Zeugnisse besitzt, für Villenhaush. sofort oder 1. 5. gesucht. Vorzustellen ½10 bis 11 und 4—6 Uhr. Adr. im Tagbl.-Verlag. Nv

Tücht. ehrl. Mädchen
mit Kochkenntnissen zum 1. 5. gesucht. Gute Stell., bei gutem Lohn. Schöne Aussicht 18, 1.

Alleinmädchen, welches bürgerlich kocht u. gute Zeugnisse besitzt, gegen guten Lohn gesucht Bismarckring 11, 1. Et. l.

Zuverl. Mädchen
für kl. Haushalt u. evtl. Mithilfe in l. Geschäft gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Altersang. erbeten. Off. u. M. 423 an Tagbl.-Bl.

Selbständiges Alleinmädchen
perfekt in Kochen und allen Hausarbeiten, für 2-Personen-Haushalt zum 1. oder 15. Mai gesucht. Nur zuverlässige, bestempfohl. Bewerberinnen wollen sich melden. Off. u. J. 423 an Tagbl.-Bl.

Jüng. Hausmädchen in kleinen Privathaushalt zum 1. Mai gesucht. Näh. Wiesb.-Sonnenberg, Rambacher Straße 11.

Für kleinen herrschaftl. Villenhaushalt (drei Erwachsene) zum 1. Mai ein **besseres sauberes evangl.**
Zweitmädchen
gesucht, das bereits in herrschaftl. Haushalt tät. war. Offerten mit Zeugnisabschr. an
Frl. Meta Schmitz, Bad Homburg v. d. Höhe, Hölderlinweg 2.

Suche sofort
Mädchen
für tagsüber oder für ganz in kleinen Haushalt und bei Kinder. **Weiler,** Webergasse 58, Laden.

Junges fleiß. Mädchen für tagsüber in kleinen Gesch.-Haushalt gesucht. Alter 18—21 Jahre. **W. Keßler,** Herderstraße 12.

Tüchtiges Mädchen oder jg. Frau, ehrlich und sauber, tägl. für 3 Std. vormitt. in gutes Haus gesucht. Vorzustellen vormittags od. abends nach 7 Uhr. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Np

Braves Mädchen erhält für 2 bis 3 Std. **Hausarbeit**
möbl. Mans.
Frankenstraße 19, 1.

Tüchtige Stundenfrau für 2 bis 3 Std. vorm. gesucht. **Nähe d. Gerichts.** Näh. im Tagbl.-Verl. Nu

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herr gesucht
z. Verkauf v. **Zigarren** an Wirte u. Private.
H. Jürgensen & Co. Hamburg 22. F15

Lehrstelle
frei.
Buchhandlung Bürger, Marktstraße 6.

Gewerbliches Personal

Nur selbständiger
Elektromonteur
und ein
Installateur
sofort gesucht.
Nagel & Becker
Neugasse 1.

Lehrling
f. Dreherei u. Maschinenbau, kann eintreten.
A. Kunigl, Lothringer Straße 30. Tel. 22856.

Schneiderlehrling gesucht bei **Emmerich,** Moritzstraße 7.

Lehrling
gesucht.
J. Brumhardt, Tapezierermeister, Jahnstraße 38. Vorzustell. abends nach 7.

Ehrlicher sauberer Hausbursche, 15—16 Jahre, Radfahrer, gesucht. **Drogerie Kneipp,** Mühlgasse 17.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche Heimarbeit
gleich welcher Art. Off. u. T. 420 an den Tagbl.-Bl.

In Hotel od. Restaur.
suche ich (da im Nähen und Bügeln erfahren) Stelle als Weißzeugbeschließerin oder auch ans Büfett, bin auch im Servieren durchaus erfahren. Rheinl. bevorzugt. Würde auch die Führung eines kl. Cafés oder Kantine übernehmen. Kaution k. gestellt werden. Offerten zu richten an
A. Kraft, Heidelberg, Dossenheimer Str. 29.

Hauspersonal

Bess. Fräul. gef. Alters, sucht tagsüber Vertr. der Hausfr. in Hotel, Sanat. od. Pens., ev. als Wäschebeschließerin. Gute Zeugn. Off. u. U. 420 Tagbl.-Bl.

Junge Stütze
sucht Stelle in besserem Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an **M. Rausch,** F107 **Weilburg,** Gartenstr. 23.

Fräulein, 25 Jahre, im Haushalt bewand., sucht Stelle als
Haustochter
in bess. Familie z. weit. Ausbildung im Kochen. Off. u. M. 422 Tagbl.-Bl.

Für 17jähr. braves kath. Mädchen m. etwas Kenntnissen der Hauswirtschaft wird Stellung als **Haustochter** gesucht in sol. Hause. Gef. Offerten unter L. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen sucht Stelle zum 1. 5. in kl. Haushalt. Off. unter S. 415 an den Tagbl.-Bl.

Ein 24jähriges solides Mädchen sucht zum 1. 5. Stellung als
Alleinmädchen
in bess. Haushalt. Werte Angebote an **Frl. Martha Bärmann,** Wiesbaden, Schöne Aussicht 35.

Württembergerin, 18 J., v. Lande, sucht Stelle als Alleinmädchen, wo sie d. Kochen weiter erlernen k. Off. u. G. 423 Tagbl.-Bl.

Mädchen vom Lande, i. Haushalt erfahren, mit g. Zeugn., sucht Stellung. Näh. bei **Laux,** Oranienstraße 54, Vdh. 4.

Bess. Frl. sucht halbtags Beschäft., auch stundenw. Off. u. W. 421 Tagbl.-Bl.

J. Mädchen s. Besch. d. g. Tag od. Monatsstelle. Dotzheimer Str. 98, M. P.

Besseres Mädchen, sehr gewandt in allen Hausarb., sucht vorm. v. 9—2 Uhr Stell. nur in gutem Hause. Offerten u. K. 421 an den Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmann
mittl. Jahre, mit best. Empf., sucht feste Anstell. mit Interesseneinlage von einigen 1000 RM., gegen gute Sicherheit, Diskretion zugesichert. Off. unter W. 779 an **Annoncen-Frenz, Mainz.** F5

Gewerbliches Personal

Franz. Koch
20 J. alt, will deutsche Sprache lern., sucht Stell. bei kl. Gehalt. Angeb. u. L. 421 an den Tagbl.-Bl.

Jung. tüchtiger Friseurgehilfe (spez. Bubikopfschneider und Onduleur) sucht Stellung. Off. unter D. 412 an den Tagbl.-Bl.

Junger Polsterer
Tapezierer u. Dekorateur, 1 J. Reichsfachschulbild., sucht Stellung. Offerten unter A. 367 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mann, 20 Jahre,
sucht Stellung als Hausbursche oder sonst. Arbeit. Off. u. O. 409 Tagbl.-Bl.

Hausmeister
verh., 35 J. alt, sucht **Hausmeisterstellung.** Off. u. D. 423 Tagbl.-Bl.

! Große Versicherungsgesellschaft mit allen Zweigen und konkurrenzfähigen Prämien sucht
Mitarbeiter
in allen Kreisen der Bevölkerung bei hohen Bezügen. Einarbeitung durch Fachbeamte. Offerten unter **A. 347** an den Tagblatt-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer

Sonnige 2-Zim.-Wohn., Hth. 1. St., Friedensmiete 300 Mk., geg. rote Karte an ruhige Mieter zu verm. Offerten unter E. 20 postlagernd.

4 Zimmer

4- oder 5-Zimmerwohnung
mit Nebenr.,
Kapellenstraße 9, 2. Et., zum 1. 5., eventl. 1. 6., zu vermiet. Rote Karte notwendig. Friedensm. 1600 Mk. Wohn.-Bes. nach 4 Uhr.
A. Ochs, Röderstraße 26, 1.

Schöne
4-Zim.-Wohn.
mit 2 Balkons, in ruh. Hause, Hochpart. gelegen Nähe Ringkirche, sofort zu vermieten. Friedensmiete 850 RM. Rote Karte erforderlich. Adr. zu erfr. i. Tagbl.-Bl. Nq

Läden u. Geschäftsräume

Ellenbogengasse 11
Laden
mit Zubehör zu vermiet. Näh. b. **M. Baum,** 1. St.

Laden
für sof. od. später zu vm. Taunusstraße 57.

Laden
im Hause „Wildbräu" in W.-Biebrich, Rathausstraße 2, ab 1. 5. od. spät. zu verm. Näheres bei **A. Ochs,** Wiesbaden, Röderstraße 26, 1.

Saal
ca. 100 qm, u. 2 **Büro-Räume,** Goldgasse 4, 1. Etage, mit Zentralheizung, elektr. Licht und Kraft, **sofort zu vermieten.** Ausk. Platter Str. 18. **Textilwerke Abraham u. Co.,** Tel. 22916.

2 sch. Lagerräume
bill. zu verm. Näheres Herderstraße 21, Laden.

In der in Biebrich nach der Rheinseite gelegenen Villa, Rheingaustraße 18, ist sofort
beschlagnahmefreie 4-Zimmerwohnung
mit Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten. Die Wohnung kann am Mittwoch, Donnerstag oder Freitag zwisch. 10 u. 12 Uhr vorm. besichtigt werden.

Renov. eleg. möbl. Teilwohnung
Doppelschlafzimmer, Einzelschlafzimmer, Wohnzim. m. Bad, Heiz., Küchenbenutzung, beschlagnahmefrei, bei einzelner Dame sofort für jede Zeitdauer zu vermieten. Bahnhofsnähe. Evtl. Verpflegung. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ns

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adelheidstr. 35, P., möbl. Zimmer sofort zu verm.

Adolfstr. 3, 1, gut möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten, evtl. Klavier, zu verm.

Adolfstraße 6, 1, gut möbl. Zim., 1 u. 2 Betten, v. Pens. von 80 Mk. an.

Bertramstr. 15, 1 r., sch. möbl. Zim. an Dauerm.

Friedrichstr. 43, 1, möbl. Zim., ev. m. Pens., 1. 5.

Kapellenstr. 7, 2, kl. möbl. Zim. zu vm. **Schremmer.**

Karlstr. 39, 1 r., kl. m. Z.

Moritzstr. 11, 1, a. m. Z., evtl. m. P., a. vorüberg.

Rheinstr. 88, 1, gr. schön möbl. Zimmer zu verm.

Rüdesh. Str. 9, 2 l., gut m. Südbalkon, ev. P.

Möbl. Zimmer zu verm. Wolfstr. 8, Mth. 3 lks.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Bleichstr. 34, 2 l.

Wirkl. sch. m. Z. billig z. v. Bismarckr. 11, 3 **rechts**

Möbl. Zimmer zu verm. Kl. Burgstraße 5, 3.

1 Zimmer, möbl., 25 Mk.
2 Z., möbl., sep. E. 50.
2 Z., möbl., Küchenb. 65.
1 Mansarde, möbl. 25.
Heinz, Dotzh. Str. 46, P.

Für Passanten Zim. mit 1—2 Bett frei Dotzh. Str. 31, 1. Tel.

Großes schönes Zimmer
gut möbl. oder leer, zu vermieten; eventl. noch ein zweites leeres Zimmer. Näheres Eltviller Straße 17, 1 links.

Möbl. sepl. Zim. zu vm. Herderstraße 19, P. lks.

2 möbl. Zimmer an berufstät. Personen z. vm. Herrnmühlgasse 9, 3 St.

Möbl. Zim. Karlstr. 2, 2.

Gut möbl. Zimmer ab 15. 4. zu verm. Karlstraße 38, Vdh. 2.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten Langgasse 9, 2.

Möbl. Zimmer zu verm. Luisenstraße 5, Gth. 2 r.

Ein sehr gut möbl. Wohn-Schlafzimmer, in bestem Hause, günstig zu verm. Luisenstraße 46, 2.

Gemütl. möbl. Zimmer mit best. Verpfl. billigst. Markstraße 12, 2 r.

Möbl. Mansarde zu vm. Moritzstraße 44, 3.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn oder Dame ab 1. Mai zu vm. Moritzstraße 51, 1. Ecke Kaiser-Friedr.-Ring.

Gut möbl. Zim. m. preisw. Pension frei Nerostr. 46, 2 lks., Ecke Röderstraße.

Gut möbl. Wohnschlafzim., 2 Betten, all. Kochgel. und Zähler, zu vermiet. Oranienstraße 52, 3 r.

Gr., gut möbl. Zim., ruh., sonn. a. H. z. v. Rheinstraße 86, Hp. T. 23343.

Neu einger. Zim. (weiß Schleiflack) sof. an Dame abzug., das. 1 leere Mf. Schiersteiner Straße 6, 1.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm. Kl. Schwalb. Str. 8, 1.

Schön möbl. Zimmer an berufst. Dame od. Herrn zu verm. Anzusehen von 5 bis 8½ Uhr. Sedanstraße 10, 2 links.

Möbl. Zimmer
für Dame (Dauerm.) zu verm. Taunusstr. 57, 2.

Sch. m. Z. f. 7 Mk. b. W. Wellritzstraße 55, 3 lks.

Möbl. Zimmer zu verm. Westendstraße 11, 3 l.

Möbl. Zimmer zu verm. Wörthstraße 23, 2 r.

Ein freundliches Wohn- und Schlafzimmer in einfachem Landhaus, in prächtiger freier Lage, abzugeben. **Heinrich Leicher,** oberhalb d. Langenbeckplatzes, Fernruf 27743.

Schönes sonniges Zimmer mit erstklassigem Flügel zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag. On

Sonn. weiß möbl. Zim., eventl. mit Pension, in Neubau, n. d. Kaserne, an Herrn billig zu vermieten. Offerten unter E. 423 an den Tagbl.-Bl.

Leere Zimmer u. Mans.

Sie find. leere, möbl. Zim., Wohn. durch **Hardt, Albrechtstr. 41, H. 1**

Leer. Zim. an Berufstät. Jahnstr. 36, 2, von 9—11

Groß. leer. Zimmer ohne Kochgeleg. zum 1. Mai an nur sol. anst. Mieter abzugeben Luxemburgplatz 3, Part. rechts.

Separ. Zimmer, leer oder möbl., mit Kochofen, Wass., Gas, Elektr., Keller, Woche 7—8 Mk., nur zahlungsfäh. Miet. Näh. im Tagbl.-Bl. Nr

Garagen, Stall., Keller

Autobox
frei.
Intra, Adolfsallee 44.

Mietgesuche

Kostenlos sendet Mieter Hardt, Albrechtstr. 41, H. 1

6-Zim.-Wohnung
Wald- od. Gartengegend, evtl. kleine Villa, in gut. Zustand, zu miet. gesucht. Offerten mit Preisang. u. D. 423 Tagbl.-Verlag.

Zimmer und Küche ges. Heinz, Dotzh. Str. 46, P.

Pens. Richter sucht abgeschl. Wohnung,
3—4 Zimmer,
Küche, Mädchenst., Bad, Sammelheiz., **Gas,** elektr. Licht, in freier Lage, Villengegend. Eil-Angeb. unter **D. 422** an den Tagbl.-Verlag.

3—4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, neuzeitl., in freier Lage von zwei Damen gesucht. 7-Z.-Wohnung in **Mainz,** Uferstraße, kann in Tausch gegeben werd. Offerten unter E. 422 an den Tagbl.-Verl.

Kleine möbl. Wohnung
von einzelner Dame gesucht. Off. unter B. 422 an den Tagbl.-Verlag.

1—2 einf. möblierte Frontsp.-Zimmer
mit Kochgel. von ruhigem anst. Ehepaar zum 1. 5. gesucht. Preisang. unter H. 422 an den Tagbl.-Bl.

Angenehmes möbl. Zim. mit Telephon v. berufstätigem Fräulein sofort gesucht. Angeb. u. O. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Berufstät. Fräulein sucht **möblierte Mansarde.** Preis 20 Mk. Offerten u. K. 423 an den Tagbl.-Bl.

Dauermieter sucht möbl. Zim. mit Kaffee z. 18. 4. 30—40 Mk., nur in bess. Hause, Nähe des Geschäfts **Kurzrock,** Kirchgasse 19. Gefällige Offerten dorth.

Gut möbliertes Zimmer
mit separ. Eingang von alleinst. Herrn gesucht. Nähe Biebrich od. Biebr. Allee bevorzugt. Off. u. G. 421 an den Tagbl.-Bl.

Einzelne Dame
sucht sofort oder 1. Juli 2 Zim. u. ev. Küche, leer oder teilweise möbl. Off. m. Preisangabe u. G. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. M. sucht zum 1. 5. l. **Mans.** m. O. Preis-Angebote unter O. 395 an den Tagbl.-Verlag.

1 groß. Zimmer
oder 2 kleine Zimmer für Bürozwecke per sofort oder 1. 5. gesucht. Offerten unter W. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Tauschwohnung.
Suche 3-Zim.-Wohnung geg. 2-Zim.-Wohnung zu tauschen. Off. unt. T. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Darlehen, nur an Beamte, b. 300 Mk., wenn Sicherheit, o. Selbstgeber. Keinerlei Gebühren. Off. u. G. 788 an **Annoncen-Frenz, Mainz.** F

Kapitalien-Gesuche

Wer leiht solidem berufst. Herrn auf 2 Mon. **100 M.** geg. hohe Zinsen? Angebote unt. S. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Von Geschäftsinhaber
1000 Mk.
zu leihen gesucht gegen hohe Zinsen und beste Sicherheit. Offerten unter L. 422 an den Tagbl.-Bl.

Mk. 20000
auf 1a Geschäftshaus von Eigentümer - Grundschuld sofort gesucht. Offerten u. T. 423 an den Tagbl.-Bl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Wirtschaft
Haus mit Wirtschaft, Vereinssälchen, 100 Pers. fassend, in Vorort von Wiesbaden, krankheitshalber zu verkaufen. Off. u. K. 422 an Tagbl.-Bl.

Lagerplatz
mit großer Halle und Stallung, Nähe Westbahnhof, gegen Barzahl. zu verkaufen. Offerten u. S. 422 an den Tagbl.-Bl.

Immobilien-Kaufgesuche

Kleines sonniges
Einfamilienhaus
5—6 Zimmer, mit etwas Garten, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. 423** an den Tagbl.-Bl.

Acker od. Baumstück zwischen Wiesbaden und Biebrich
(Nähe Adolfshöhe) zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten mit Preis, Größe, Lage, unt. S. … an den Tagbl.-Verlag.

Pfälzische Hypothekenbank
Alleinvertretung für Wiesbaden und Mainz
Robert Götz, Rheinstraße 91
Fernruf 24840.

Ehepaar (Hotelfachleute), sucht vornehmes
modern eingerichtetes Privat-Hotel
oder villenartiges Logierhaus in bevorzugter Lage in Wiesbaden bei guter Anzahl. günstig zu kaufen. Vermittl. nicht erwünscht. Ausführliches Angebot, wenn möglich mit Bild, erbeten unter **A. 368** an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Existenz. Schreib- u. Vervielfält. zc. Büro (best eingef.) in verzügl. Geschäftsl., bill. Miete, zu vk. Einige 1000 Mk. nöt. Immob.-Bür. Engel, K. D. M., Adolfstr. 7.

Kaffeetauben zu verk., St. 1 Mk. Hirschgraben 20.

Bettücher, Ueberzüge, Handtücher, Damenwäsche billig zu verkaufen Kirchgasse 50, 2 links.

Gamaschen-Stiefel
rotbr., fast neu (Gr. 42) 20 Mk., 1tür. Kleiderschr. 20 Mk. zu vk. **Bernhardt,** Frankenstraße 3, 2 links.

2schläf. Bett
nußb.-pol., spottbillig abzugeben Waldstr. 58, P.

Aelt. Mahag.-Bett mit Roßh., 4teil., Kommode, Nachttisch, 2 Stühle zu verkaufen Weißenburgstraße 10, 3.

Kompl. Kinderbett zum Preise v. 15 Mk. zu verk. Rheingauer Str. 8, 4 l.

Sofa
vk. Biebricher Str. 10, 3 r.

Schlafsofa, Roßhaar, billig zu verkaufen …heimer Straße 87, 1 …

1a Klubsofa, 2 Klubsessel Gobelinbezug (Bauernmuster), zu verkaufen. **Wölfert,** Walramstraße 2.

Gebr. Küchen-Einricht. für 50 Mk. zu verk. …hofstraße 6, Vdh. 3 …

Schränke, Sofa, Tisch, Waschtisch, Federbett, Bett, Küche zu verkaufen Schiersteiner Str. …

1 Kleiderschrank, … pol., 2tür. u. Eisschrank, Lüster, Spieltisch zu verkaufen Dotzheimer Straße 53, 2.

Guterhalt. verstellbarer Kinderpult für 25 Mk., ebenso … stellbares Kinder-… für 5 Mk. billigst … Anzusehen zw. 4 u. 6 … Bingerstraße 7, 2.

Marmor-Waschtisch ohne Spiegelaufsatz … Teppich (2×3) 30 … vk. Seerobenstraße …

Ein Erker, rollbar, 2.50 br., 1.60 …, 1 Erker, rollbar, … 1.60 hoch, neu, billig zu verkaufen Weitendstr. … Laden.

Staubsauger
mit all. Zubehör bill. zu verk. Weilstraße 6, Sth. P

Wäschemangel
n. gr. Hundehütte (doppelwandig) billig zu verk. Röderstraße 39.

Roßhaar-Zupfmasch. s. pf. Adr. im Tagbl.-Bl. Ob

Radio
fast neu, 2 Doppelröhren, Akku, Lautspr., Kopfh. u. 15 Spul., bar 100 Mk. Im Auftr.: Arzt, Rheinstraße 88, Sth. 1.

Lieferwagen und leichtes Fuhrwerk
zu verkaufen. Off. unter T. 422 an den Tagbl.-Bl.

Herren-Fahrrad, n. sehr gut erh., 25 Mk., zu verk. Groß, Frankenstr. 26, 3.

Guterhalt. Kinder-Liegewagen (Brennabor) bill. zu verk. Näh. Dotzheimer Straße 73, Vdh. 3 l.

Gasherd,
3 Fl., m. Tisch u. Schlauch 12 Mk. Albrechtstr. 3, 4. 8—9, 1—2, 7—8 Uhr.

Zentralheiz.-Kessel
System Strebel, ca. 12 qm Heizfläche, sowie Heizrohre u. Rippenheizkörper zu verk. Näheres bei G. Schnorr, Architekt, Wiesbaden-Biebrich, Hochstr. 6. Telephon 60583.

Schöne große Palme
mit Säule preisw. zu vk. Taunusstraße 31, 2.

Händler-Verkäufe

Billige Möbel!
Achten Sie bitte besonders darauf, finden Sie spottbillig!
Nur in Hasel's Gelegenheitskaufhaus,
25 Helenenstraße 25.

Eichen-Schlafzimmer
ganz schwere Ausführung, mit großem 3tür. Spiegelschrank, echt ital. Marm., komplett 485 Mk., zu verk.
Hasel's Gelegenheitskaufhaus, 25 Helenenstraße 25.

Eichen-Speisezimmer
Büfett mit prachtvollem Vitrinen-Aufsatz, innen poliert, komplett 355 Mk., zu verkaufen.
Hasel's Gelegenheitskaufhaus, 25 Helenenstraße 25.

Eichen-Herrenzimmer
Ia Qualität, pr. Arbeit, für den Spottpreis von 185 Mk. zu verkaufen.
Hasel's Gelegenheitskaufhaus, 25 Helenenstraße 25.

Naturlasierte Küchen
Büfett 1.40 Meter breit, mit Linoleum, Anrichte, Tisch und 2 Stühle, komplett 215 Mk., zu verk.
Hasel's Gelegenheitskaufhaus, 25 Helenenstraße 25.

Schlafzimmer
in weiß oder Elfenbein, mit 2tür. Spiegelschrank, Waschkom. mit Spiegel, komplett 250 Mk., zu verk.
Hasel's Gelegenheitskaufhaus, 25 Helenenstraße 25.

Mahagoni-poliertes Schlafzimmer!
Eine nie wiederkehrende Gelegenheit!
Mit 3tür. Spiegelschrank (Facettglas), Frisiertoil. mit Spiegel, Waschkom. mit Marmor, 2 Betten mit Rahmen, 2 Stühlen usw., komplett für den Spottpreis von 285 Mk. zu verk. Hasel's Gelegenheitskaufhaus, Helenenstraße 25.

Einzel-Möbel
Büfetts, Bücherschränke, Vertikos, Tr.-Spiegel von 30 Mk. an, 1-, 2- u. 3tür. Spiegelschr. v. 55 Mk. an, Waschkom. 20 Mk., Nachtschränke, eins. Betten in Holz u. Metall spottbill., Matratzen in Wolle, mit rot-gold Drell, 4teil., 28 Mark. Vieles Nichtgenannte! Was Sie suchen, finden Sie vorteilhaft u. billig in
Hasel's Gelegenheitskaufhaus, 25 Helenenstraße 25.

Ein vorzügliches
Piano
Marke „Uebel u. Lechleiter" (bestes Fabrikat), in schwarz, kreuzsaitig, Elfenbein-Tastatur, hervorragender Ton, für nur
600 Mk.
zu verkaufen Schwalbacher Str. 73, 1. nahe am Michelsberg.

Blüthner-Piano
sehr schönes Instrument, für 500 Mk. zu verkaufen. Schock, Jahnstr. 34.

Flämisches
Speisezimmer
Eiche, kastanienbraun geheizt, mit reich. Schnitz., Prachtstück, billig zu verk.

Herrenzimmer
hochapart. Mod., 450 Mk. Rosenkranz, Blücherpl. 3.

Speisezimmer
Herrenzim., pr. Schreinerarbeit, günstig zu verk. Karl Reichert, Möbelschr., Frankenstr. 9. Zahlungserleichterung

Gelegenheit!
Speisezimmer, dkl. Eiche, Büfett u. Kredenz, Türen innen poliert, mit schöner Schnitzerei, 275 Mk., Auszugt., echt Eiche, 65 u. 70, Lederstühle, echt Rindleder, 18 und 20, zu verk. Scharnhorststraße 19. Möbelschreinerei.

Gelegenheitskauf
3 Ia aparte Schlafzimmer, Mahagoni, Golddirke und Kirschbaum Mk. 650 und 850, sofort zu verkaufen. Rosenkranz, Blücherpl. 3.

Metall-Bettstelle
Schonerdecke, Seegrasmatratze, Keil (90×190), zusammen 58 Mark.
mit Wollmatratze u. Keil zusammen 65 Mark.
Prima Drell, reine Füll. Eigene Werkstätte. Louis Wölfert, Walramstraße 2.

2 guterh. Nußb.-Betten, 6 Nußb.-Stühle, außergewöhnl. massiv, zu verk. Walramstraße 2, 2. P.

Prima Roßhaar gewaschen, für 1 oder 2 Matr., bill. zu verkauf. Helenenstr. 29, Part.

Sofas
modern, Polster, in Gobelin, Mokett, 85, 100, 140 Mk., Ottomanen jede Größe, verstellbar, von 50 Mk. an. Für jede bei mir gekaufte Polstermöbel schriftl. langjähr. Garant. Louis Wölfert, Walramstr. 2.

Billige Möbel
Fast neuer Diwan, fünf versch. Waschkommoden, Schränke, Eichen-Diplom.-Schreibtisch, 2 eins. Herrenzimmertische, Tr.-Spiegel, Vertiko, Waschmange, Stühle aller Art, Küchenschrank, Matratzen in Wolle, Kapok u. Roßhaar, gutes Federzeug, 3 versch. Schlafzimmer v. 360 Mk. an, Eichen-Speisezimmer 395 Mk., prachtv. Kücheneinrichtung spottbill. verk. Schorndorf, Helenenstraße 29, Part., an der Wellritzstraße.

Schöne natur-lgl. Pitsch-Küchen-Einrichtungen von 190 Mk. an. Wölfert, Walramstraße 2.

Nußb.-Büfett
Eich.-Büfett, kompl. mod. Speisezimmer, Vertikos, Sofas, Kommoden und Waschkommoden, Trum.-Spiegel, prachtv. Küchen-Einrichtungen, 1- u. 2tür. Kleiderschränke, Ausziehtische, Lederstühle, Küchenstühle, kompl. Betten, Roßhaarmatr. bill. zu vk. Schwalbacher Str. 73, 1. nahe am Michelsberg.

Spiegelschrank
nußb.-pol. 2tür. Diwan, Flurtoilette bill. zu verk. Rosenkranz, Blücherpl. 3.

8 Nähmaschinen
sehr gut erh., teils wie neu, 65 bis 85 Mk., mit Garantie, auch Teilzahl. Engel, Bismarckring 43.

Damen-Fahrrad, f. neu, preisw. Mayer, Wellritzstraße 27, Hof.

Prachtvoller Steinway & Sons-Flügel
mit eingebautem
Welte-Mignon-Apparat
mit vielen Rollen, noch wie neu, für ⅓ des Fabrikpreises abzugeben. Anfragen erbeten unter H. 424 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Prachtvolles Eichen-Speisezimmer
Büfett mit Vitrinenaufsatz, Kredenz, Ausziehtisch u. 6 schwere Lederstühle, zum Spottpreise von 580 Mk. bar zu verkaufen Taunusstraße 24, Obstladen.

3 prachtvolle Speisezimmer
komplett, 7teilig, mit prachtvollen Rindlederstühlen, zum Spottpreise von nur 475 Mark zu verkaufen, eventuell mit Standuhr.
Wetta, Wiesbaden, Adelheidstraße 21, Vdh. 1. Telephon 28745.

Ueberzeugen Sie sich selbst!
5 hochherrsch. prachtv. Schlafzimmer
mit prachtvoll. Garderobenschrank mit Innenspiegel, Türen innen mahagoni-poliert und kreuzfug eingelegt, die unglaublichste schwerste Arbeit, kompl., für den Spottpreis von nur 590 Mark zu verkaufen solange der Vorrat reicht.
Wetta, Wiesbaden, Adelheidstraße 21, Vdh. 1. Telephon 28745.

Zündapp-Motorrad
(neu) zu verk. Mayer, Wellritzstraße 27, Hof.

Kaufgesuche

Packel gesucht
weibl., stubenrein, 1 bis 1½ Jahre. Offerten an Kapellenstr. 64, Wiesbad.

Zahngebisse
Gold, Silber, Platin,
Brillanten
kauft L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal

Spitzweg
(Gemälde) gesucht. Off. u. J. 420 Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper, Tel. 24878
Riehlstr. 11, P.

Kaufe 40 qm gebrauchtes Linoleum
Ia Reitanzug, hell, 1,70, Stiefel, br. (43), Leiterwagen für Ponny. Suche Stall. Brückmann, Kirchgasse 19, Foto-Atelier.

Der Gesangverein „Sängerlust", Hambach, sucht ein noch gut erhalt.
Tafelklavier
Angebote mit Preis an August Limbart II., Hambach, Post Wehen.

Möbel aller Art
Schlafzim., Speisezimmer, Küchen, Spiegelschränke, Schreibtische zu kauf. ges. Schwalbacher Str. 2, P.

Groß, starker Schließkorb zu kaufen gesucht Jahnstraße 24, 2.

Verpachtungen

Kl. Schrebergarten
m. Gartenhaus u. Wasser (n. d. Lutherkirche), mit gr. Erdb.- u. Straucherbestand, abzugeben. Off. u. D. 424 Tagbl.-Verlag.

Pachtgesuche

Garten oder 20 Ruten Land, n. Schiersteiner Str. zu pachten gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag. Nt

Unterricht

Klavier-Unterricht
schnellfördernd, für Anfänger u. Fortgeschrittene Grillparzerstraße 5.

Klavier-Unterricht gründl., schnellförd., erf. kons. ausgebild. Lehrerin, 9 u. 12 Mk. monatl. Off. u. R. 395 Tagbl.-Verlag.

Mitschül. ges.
zu Gesangskursus bei 1. Lehrkraft. Monatspr. 6 Mk. Anfragen unter H. 361 a. d. Tagbl. Verl.

Verloren - Gefunden

Kneifer in Goldfassung m. Dubleebrücke a. Sonntag abend gegen 7 Uhr Autobushaltestelle Ecke Nikolas- und Rheinstraße verloren. Abzugeben geg. Belohn. Peni, Hamburger Hof, Taunusstraße 11, 1.

Portem. mit Inh. verg. Woche gef. Geg. Einr.-gebühr abzuhol. Platter Straße 19, 2 r.

Wolfshund entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Teppich-Dapper.

Geschäftl. Empfehlungen

Tüchtige
Schneiderin
geht ins Haus. Näheres Dotzheimer Str. 64, 1 r.

Gardinenspannen billig und gut Wörthstraße 23, 2 r.

Transporte aller Art
Umzüge, Ferntransporte werden bei sorgfältiger Bedienung mit neuem Schnellieferwagen ausgef. Karl Schuster, Dotzheim, Klarenthaler Straße 11.

Perfekte Schneiderin
nimmt noch Kunden an in und außer dem Hause. Offerten unter H. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Massage-Salon
allerersten Ranges.
H. Zelenka, ärztl. gepr., Webergasse 3, 1. Tel. 21382.

Massage-Institut
f. alle Massagen. Aerztl. gepr. Sonntags geöffn.
Anne v. d. Beek, Taunusstraße 29, 2. St.

Massense
für alle Massagen, ärztl. geprüft. Telephon 22782. Oranienstraße 58. Röches.

Verschiedenes

Senden Sie mir Ihre Adresse. F 4
bis 25 Mk. tägl.
können Sie verdienen d. Heimarbeit 2c. H. Lergen, Mannheim 243.

Bes. Damen u. Herren für guten
Privat-Mittagstisch
gesucht. Off. erb. unter R. 421 an den Tagbl.-Bl.

Klub-Lokal
ist an einem Abend in der Woche noch an seriöse Gesellschaft abzugeben. Meldungen unt. H. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenfahrstühle
Zim.- u. Nachtst. leihweise Webergasse 3, H. T. 23229

Ein Junggeselle, 50 Jahren, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Fräulein od. Wwe., ohne Anhang, zwecks Heirat. Kleine Wohn. vorhanden. Offerten unter D. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Peter Liebl.
Herzl. Geburtstagsgrüße.

Detektiv-Institut Decker
Wiesbaden, Kirchgasse 17.
Fernruf Tag: 25585, Nachts: 25586.
Spezialunternehmen für Handel und Industrie.
Ermittlungen Beobachtungen Auskünfte
Glänzende Anerkennungen durch juristische Kapazitäten.

Versandgeschäft
(Kassageschäft), sehr rentabel, auch für Nichtkaufmann, richte ein. Erforderlich 3 Mille. Briefe an Ludwig Nähl, Kräuterversand, München 39.

Ihre
Teppiche
müssen nicht nur entstaubt, sondern aus hygienischen Gründen auch **gereinigt** werden; sie werden wie neu bei der
Färberei Walkmühle
Chemische Reinigung
Telephon 26008
Filialen:
Marktstr. 21, Tel. 28696
Kirchgasse 7, Tel. 26005
Gr. Burgstr. 1, Tel. 26044
Annahmestellen in all. Stadtteil.
742

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag Schalterhalle rechts.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Chemisch-pharmazeutische und Genußmittelwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, in Wiesbaden, Zietenring 6, soll die Veräußerung des Warenlagers im ganzen erfolgen. Zur Beschlußfassung hierüber wird gemäß § 134 der Konkursordnung eine Gläubigerversammlung auf den **4. Mai 1929, vormittags 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 98, einberufen.
Wiesbaden, den 11. April 1929. F406
Amtsgericht, Abteilung 8.

Die am 9. April 1929 im Stadtwalde Alt-Wiesbaden, Distrikte „Pfaffenborn" und „Schläferskopf" stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen bis **spätestens 5. Mai 1929** bei der städtischen Steuerkasse in Wiesbaden, Rathaus, Zimmer 16, eingelöst werden.
Wiesbaden, den 15. April 1929. F401
Der Magistrat.
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Die am 11. April 1929 im Stadtwald Wiesbaden-Biebrich, Distrikte „Ruhbaag, Brücher und Rumpelskeller" stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden. Die Abfuhrscheine müssen bis **spätestens 5 Mai 1929** bei der städtischen Steuerkasse in Wiesbaden, Zimmer 16, eingelöst werden. F401
Wiesbaden, den 15. April 1929.
Der Magistrat.
Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Zwangs-Versteigerung
Dienstag, den 16. April 1929, 9½ Uhr werde ich
Nettelbeckstraße 24
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
3 Klaviere, 1 Herrenzimmer (1 Bibliothek, ein Schreibtisch, 1 Sessel, 1 runder Tisch, 2 Stühle), ein Spiegel-, 1 Rollschrank, 2 Bücherschränke, 3 Spiegel mit Waschbecken, 1 Grammophon, 28 Platten, ein Damen-Schreibtisch, 2 Schreibtische, 2 Schreibmaschinen (Adler), 1 Theke u. a. m.
Wiesbaden, den 15. April 1929.
Richter, Obergerichtsvollzieher.
Oranienstraße 48. Telephon 22015.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 16. April 1929, 16 Uhr versteigere ich hier
Nettelbeckstraße 24
zwangsweise:
1. 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Spiegelschrank, 1 Zigarrenschrank, 1 Balustrade, 2 Oelgemälde, 2 Teppiche, 1 franz. Gobelin;
2. 2 Klaviere, 1 Vitrine, 1 Kassenschrank, 2 Bücherschränke, 4 Schreibtische, 1 Büfett, 1 Kredenz, vier Lederstühle, 2 Schreibmaschinen, 1 Grammophon, 1 Pelzmantel, 1 Pelzkragen, 1 Bowle, 2 P. Schneeschuhe, 2 Lorbeerbäume, 1 Wasserbütte, 1 Kochherd, 1 elektr. Motor, 1 Teigschneidmaschine, 2 Warenschränke 2 Ladentische, 1 Flugzeugpropeller mit eingebautem Thermometer;
ferner freiwillig aus einem Nachlaß: 1 Bett, ein Kleiderschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, einige Bilder, Haus- und Küchengerät, Frauenkleider, Wäsche und anderes mehr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung zu 1. voraussichtlich bestimmt.
Sielaff, Obergerichtsvollzieher.

Arbeitsvergebung.
In Wiesbaden, Platanenstraße, sollen für das **Nassauische Heim, Frankfurt a. M., Siedlungsbaugesellschaft m. b. H.**, 69 Wohnungen (3 Blöcke) errichtet werden. Die Angebote (soweit vorrätig) für:
1. Erd-, Maurer-, Beton-, Platten- u. Putzarbeiten
2. Kunststeinarbeiten
3. Zimmerarbeiten
4. Spenglerarbeiten
5. Dachdeckerarbeiten
können ab **Freitag, den 19. April 1929**, bei der unterzeichneten Firma gegen Erstattung von 2 RM. pro Angebot abgeholt werden. Dortselbst liegen die Ausführungs- und Detailszeichnungen zur Einsichtnahme auf. — Der Eröffnungstermin findet am **Montag, den 29. April 1929**, bei der unterzeichneten Firma statt.
Gleichzeitig sollen 2 Wohnhausblöcke mit zusammen 46 Wohnungen in schlüsselfertiger Ausführung erstellt werden. Die Angebote können ebenfalls ab **Freitag, den 19. d. M.**, gegen Erstattung von 2 RM. für das Angebot und 6 RM. für die Zeichnungen abgeholt werden. Als Eröffnungstermin wird der **29. April 1929** festgelegt. F423
Nassauische Heimstätte G. m. b. H., Frankfurt am Main, Untermainkai 13.

„Fulavex"
die beste flüss. naßwischbare Wachspolitur
putzt, wachst und poliert zu gleicher Zeit.
Alleinverkauf:
Drogerie Brecher
Neugasse 14. Fernspr. 23564.

Familien-Drucksachen jed. Art in kürz. Zeit L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Bezirksdirektion Wiesbaden:
Wiesbaden, Humboldtstraße 12 F87

Deutsche Gefängnisse und ihre Insassen.

Man wird sich noch der Jahre 1923/24 erinnern, als die deutschen Gefängnisse derart überfüllt waren, daß man nicht mehr wußte wohin mit den vielen Gefangenen. Damals begann man aus reiner Not damit, Bewährungsfristen zu geben und die mit geringen Gefängnisstrafen Belegten durch Geldstrafen zu verurteilen, nur um die Gefängnisse, in denen oft acht Mann in Zellen lagen, die nur für vier Gefangene vorgesehen waren, etwas frei zu bekommen. Diese Methode, in immer größerem Maßstabe geübt, hat sich in ihr Gegenteil ausgewirkt, denn heute sind die Gefängnisse so leer, daß viele Städte daran gehen, ältere Gebäude abzureißen, ohne daß deshalb neue Strafanstalten errichtet werden müßten. Ein an und für sich erfreuliches Zeichen.

Deutschland besitzt im ganzen 1699 Gefängnisse und 33 Zuchthäuser, darunter drei Frauenzuchthäuser. In den Gefängnissen sind zurzeit rund 52 000 Personen, doch kommen noch ungefähr 25- bis 30 000 hinzu, die in den Untersuchungsgefängnissen sitzen, von denen aber nur ein ganz geringer Bruchteil später die Gefängnisse und Zuchthäuser bevölkern wird. In den drei Frauenzuchthäusern sitzen 1200 Gefangene, in den 30 anderen Zuchthäusern 16 000 Männer. Vor dem Kriege saßen allein in den preußischen Gefängnissen und Zuchthäusern (ohne die Untersuchungsgefängnisse) mehr als 100 000 Personen, weil man damals fast jede kleine Strafe absitzen mußte. Die Gesamtbelegungsfähigkeit der preußischen Gefängnisse und Zuchthäuser betrug 1911 etwas mehr als 120 000. Heute ist jede zweite Zelle in den Strafanstalten leer, ja selbst die Untersuchungsgefängnisse sind nicht mehr überfüllt, weil man Leute, die eigene Wohnung und Familie haben, nur noch bei ganz schweren Verbrechen oder Verdunkelungsgefahr in Haft nimmt. Immerhin mag festgestellt werden, daß auf 600 Deutsche je ein Inhaftierter kommt, und daß von letzteren jeder dritte ein Zuchthäusler ist, was dadurch zu erklären ist, daß es für Zuchthausstrafen keine Bewährungsfrist gibt. Zur Bewachung der Gefangenen ist ein ungeheurer Apparat vonnöten, allein 15 000 Beamte sind fest angestellt, ferner sind noch 115 Geistliche, 36 Ärzte und 115 Lehrer im Hauptamt, 403 Geistliche, 387 Ärzte und 336 Lehrer im Nebenamt in Strafanstalten beschäftigt, im ganzen also 1650 Menschen, so daß auf je vier Inhaftierte eine Aufsichtsperson kommt.

Die Verwaltung der sämtlichen Anstalten verschlingt jährlich in Deutschland etwa 130 Millionen, doch ist die Summe nicht genau anzugeben, weil in einigen Ländern der Strafvollzug nicht getrennt im Haushaltsplan gebucht wird. Preußen jedenfalls allein gibt schon mehr als 80 Millionen im Jahre aus. Natürlich kommt auch etwas ein, und zwar nicht wenig. Die Sträflinge werden bekanntlich mit allerlei Arbeiten beschäftigt, die pro Tag und Gefangenen im Durchschnitt 80 Pfennig bis eine Mark ergeben. Durch Verkauf der von den Gefangenen hergestellten Gegenstände wird pro Jahr ein Erlös von 29 Millionen Mark erzielt, um welchen Betrag sich demnach die Ausgaben verringern. Da Deutschland 65 Millionen Einwohner hat, muß jeder Deutsche, der nicht im Gefängnis sitzt, jährlich 2 Mark zur Unterhaltung der Strafanstalten beitragen.

Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Glogau, 14. April. Wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz wurde heute vom erweiterten Schöffengericht in Glogau Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Mitangeklagte, Redakteur Bartholdy aus Guhrau, wurde freigesprochen. In dem Urteil kam zum Ausdruck, daß das Gericht in der von dem Prinzen zur Lippe in einem Artikel gebrauchten sprichwörtlichen Redewendung „Wer Minister werden wolle, müsse im Zuchthaus gesessen haben oder mindestens reif fürs Zuchthaus sein" eine Beschimpfung der Republik erblicke, obwohl der Verteidiger betonte, daß die sprichwörtliche Redewendung nicht faktisch genommen werden dürfte, ebenso wie das Sprichwort „Wer den Papst zum Vetter hat, wird Kardinal", nicht den Papst selbst, sondern das ganze System meint. Prinz zur Lippe hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Vermischtes.

* **Fernseher und Fernkino vor der offiziellen Einführung.** Noch in diesem Sommer wird nach den augenblicklichen Dispositionen der zuständigen Stellen das elektrische Fernsehen und damit verbunden das elektrische Fernkino offiziell in den deutschen Rundfunk eingeführt werden. Die Industrie arbeitet schon jetzt an der Schaffung eines billigen Volksgeräts, dessen Anschaffungskosten sich zwischen 40 und 100 Mark bewegen, und das es jedem Rundfunkteilnehmer ermöglichen wird, neben den akustischen auch optische Darbietungen aus der Ferne, wie aktuelle Sportereignisse, Festlichkeiten usw. in einer Größe von 9×12 Zentimeter aufzunehmen. Deutschland wäre dann das erste Land, das die Erfindung des elektrischen Fernsehens praktisch angewandt hätte. Die augenblicklich von der Reichspostzentrale in Berlin gemeinsam mit dem englischen Erfinder Baird und dem Ungarn Mihaly angestellten Laboratoriumsversuche haben bekanntlich schon befriedigende Ergebnisse gezeigt. Beamte der Reichsrundfunkgesellschaft und der Reichspost waren überdies kürzlich in England, wo sie sich an Ort und Stelle die Baird'sche Erfindung vorführen ließen. Die von Baird gesandten, in halben Tönen gehaltenen beweglichen Bilder kamen recht gut heraus. Man konnte auch größere Szenen, wie z. B. einen Boxkampf drahtlos aus der Ferne sehen. Im Gegensatz zu der Bildtelegraphie, wo eine unmittelbare Beobachtung ausgeschlossen ist, geschieht beim Fernsehen die Sichtbarmachung des Bildes auf der Empfangsstation sofort und unmittelbar, und zwar mit sämtlichen Bewegungen. Da das elektrische Fernsehen auf derselben Grundlage wie der Kinematograph beruht, der sich wiederum die Trägheit des menschlichen Auges zunutze macht, müssen auch die elektrisch übertragenen beweglichen Bilder je in etwa einzehntel Sekunde durchgeführt werden, um ein bewegliches Bild entstehen zu lassen.

Wasserstand des Rheins

am 15 April 1929

Biebrich	Pegel	1.81 m	gegen	1.79 m gestern
Mainz:	„	1.00	„	0.98
Caub:	„	2.34	„	2.30
Köln		2 62		2 41

Die neuesten Modelle in **eleganten**

Damen- u. Herren-Halbschuhen u. Kinderschuhen **Schuhhaus Drachmann**

finden Sie **nur** im **22 Neugasse 22**

Für Füße Fuchs

Meine nach Gipsabdruck der leidenden Füße hergestellten Duralminium-Einlagen u. fußorthopädischen Hilfsmittel bringen rasch u. sicher Hilfe.

Spezialgeschäft **Fr. Fuchs**
Wiesbaden, Taunusstraße 29
gegenüber der Querstr. Telephon 22369.

Bayern-Verein Wiesbaden 08
Samstag, den 20. d. M.
Großes Frühlingsfest (Ball)
im **Paulinenschlößchen.** Hierzu laden wir alle lieben Gäste vom
Großen Volks-Maskenball
sowie alle Landsleute freundlichst ein.
Anfang 20 Uhr **2 Musikkapellen** **Eintritt 1.50 Mk.** **Tanz frei**
Getränke nach Belieben.

Diese Woche
ist mein Preis für die beste und allerfeinste
unübertreffliche holländische Süßrahm-Tafelbutter
Pfd. **2.02**
Allerfeinste
deutsche Süßrahm-Tafelbutter
aus pasteurisiert. Sahne
Pfd. 1.82.
Tagesfrische Ware täglich abgehend.
Schwanke
Nachfolger,
Schwalbacher Str. 59,
Telephon 27414

Gartengeräte
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Frorath
Eisenhandlung
Kirchgasse 24.

Gasthaus „Zum Falken"
Bahnhofstraße 13.
Morgen Dienstag:
Großes Schlachtfest
wozu freundlichst einladet Familie Joh. Henz.

Diese Woche Hausputz! Die Schloß-Drogerie Siebert
Marktstraße 9 — liefert alles dazu — Fernsprecher 25979
Beste Qualitäten zu billigstem Preis ◇ Auf Wunsch prompt frei Haus

Marylan-Haut-Creme
stets vorrätig
Dette, Michelsberg 6

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6 963
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet modern eingerichtet

in der
Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie.
— Verbesserter Spielplan! —
Ohne Preiserhöhung!

1/1	1/2	1/4	1/8 Los
24.—	12.—	6.—	3.— Mk.

Nächste Ziehung bereits am 19. und 20. April.
Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:
Reuter
Rauenthaler Straße 20. Telephon 20087.
E. Kern 743
Adelheidstraße 28. Telephon 24231.

Diabetiker-Schokolade
„Puck"
Konditoren u. Schokolade
Hotel „Vierjahreszeiten"
neben d. Hoteleingang

Wir empfehlen.
Der kleine Heimatforscher
in der Stadt Wiesbaden
v. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Du kriegst die Motten
aus dem Haus!
legst Du **Brosinsky's Mottenmittel** aus.
Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10 Fernspr. 24944.

Drucksachen liefert sauber und billig. W. Grafe, Luisenstraße 3, 1.

Solvente Wäschefirma
liefert an Priv., Beamte und Festbesoldete Damen- und Herren-Wäsche nach Maß, Stoffe, Bettwäsche, Steppdecken, Teppiche gegen monatliche Raten oh. Anzahlung. Vertreter ständig am Platze. Größte Diskretion. Offerten unt. U. 422 an den Tagbl.-Vl.

EIN GUTES GESCHÄFT
erzielen Sie nur durch ehrliche Reklame/Verlangen Sie Vorschläge durch die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Blütenweisse Wäsche

aus der Wäscherei
Blütenweiss
Blücherstr. 6, Tel. 23164
Annahme-Stellen:
Nerostrasse 39, Rinke
Grabenstrasse 14, Trost

Unsere Filiale befindet sich jetzt
Langgasse 54
Färberei Printz A.-G.
Telephon 26820.

FÄRBEREI GEBR. RÖVER
BEDEUTENDSTE CHEM. REINIGUNGSWERKE IN SÜDDEUTSCHLAND
Reinigt Färbt Erneuert
Wiesbaden, Kirchgasse 48
Taunusstraße 55
Moritzstraße 1
Ellenbogengasse 15
Burgstraße 4
Walramstraße 10.

Wiesbadener u. Mainzer Lehrergesangverein

II. Vereinskonzert

Donnerstag, den 18. April 1929,
abends 8 Uhr
im „Paulinenschlößchen"

Leitung:
Kapellmeister **Otto Naumann-Mainz.**
Solist: **Richard Laugs-Berlin** (Klavier).

Chöre alter und neuer Zeit im linearen Satz von Orlando di Lasso, Gabrieli, Arnim Knab und Walter Rein. F 424

Eintrittskarten zu 1 M. an der Abendkasse.

VORTRAG von
Dr. med. Henkel, Arzt
über:
Müde und schmerzende Füße und ihr Einfluss auf das Allgemeinbefinden

Ursache
Vorbeugung
Abhilfe

am Mittwoch,
17. April,
abends 8½ Uhr,
im Saale
Loge Plato,
Friedrichstrasse 35.

Nach dem Vortrage Fragenbeantwortung.

Eintritt frei.

744

Astronomische Gesellschaft „Urania"

Mittwoch, den 17. April, 8¼ Uhr abends im Reform-Gymnasium, Oranienstraße, Astronom Dr. Kaiser: Vortrag mit Lichtbildern:

Die Welten der kosmischen Nebel

Nichtmitglieder 0.50 RM. — Anschließend bei klarem Wetter Beobachtungen am großen Fernrohr.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN
Dotzheimer Str 19 Telephon 28901

Heute Montag Abschieds-Vorstellung
der großen Uferini-Zauberschau

Die grüne Maske

mit der fabelhaften Illusion:

Das rätselhafte Motorrad

Das Motorrad wurde in liebenswürdiger Weise von der Firma Gottfried, Grabenstraße 26 zur Verfügung gestellt

Einlaß 7¼ Uhr — Anfang 8¼ Uhr.

Morgen Dienstag, den 16. April:
Première
der auszgezeichneten
Singspiel-Revue:
„Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde."

Direktion: Karl Kötschau
Erstklassige Ausstattung und Dekoration.

Teppiche
Läuferstoffe Schulgasse 6
Hermann Stenzel

Wer ist Lulu?

Lulu ist des toten Dichters Frank Wedekind interessanteste Frauenfigur. Sie ist der Angelpunkt seiner heiß umstrittenen Lulutragödie, die Hauptgestalt der beiden Werke „Erdgeist" und „Die Büchse der Pandora".

Lulu ist die Personifikation des weiblichen Triebes. Eine elementare Naturgewalt, die vernichtet. Sie ist „das wilde, schöne Tier", dessen „Leben die Liebe ist". Dem kein Mann gewachsen ist. Sie ist die Flamme, in die von allen Seiten die Falter fliegen, um zu verbrennen. Unersättlich und die Triebe aller entzündend. Bis sich auch ihr Leben ins Tragische wendet.

Es war nicht leicht, die geeignetste Darstellerin der Lulu für die Verfilmung der „Büchse der Pandora" zu finden. G. W. Pabst hat nach langem Suchen die junge Amerikanerin Louise Brooks auserwählt. Er hatte diese Wahl nicht zu bereuen.

Première am Donnerstag, den 18. April im Film-Palast.

Umnähen, Umpressen
und Umarbeiten von Damen-, Herren- und Kinderhüten nach den neuesten Frühjahrsformen.
Für sachgemäße sorgfält. Behandl. wird garantiert.
Reinigen — Färben.
Hut-Umpresserei Förster
Hellmundstraße 19. Wellritzstraße 25.
Telephon 25282.

Asironom. Normaluhr
hochfeine Arbeit, b. zu vk.
Gg. Otto Rus,
Schützenhofstraße 16, 2.

Gummistemp. u. Emailleschilder liefert gut u. bill. **W. Grafe,** Bürobedarf, Luisenstraße 3, 1.

Thalia-Theater

Nur noch **Montag und Dienstag!**
Der Film der deutschen Romantik

Die weißen Rosen von Ravensberg

nach dem Roman von Gräfin **Adlersfeld-Ballestrem.**

Der große Revue-Film
Die Königin der Revue

mit prächtig kolorierten Aufnahmen von **Folies Bergère, Moulin Rouge und Kabarett Josefine Baker.**

Anfang 4, 6¾, 8½ Uhr.

In Vorbereitung:
Quartier Latin
(Paris, du Stadt der Liebe) von **Paul Dekroba,**
mit **Iwan Petrowich, Carmen Boni, Helge Thomas** und **Gina Manes.**

Uraufführung für Deutschland!

Meyers Lexikon
liefert Spezial-Geschäft
Subskription
5 Mk. monatl.
Off. u. J. 424 Tagbl.-Bl.

ODEON-Lichtspiele, Bleichstr. 5
Großes Doppelprogramm
mit 2 Erstaufführungen
nur noch 2 Tage
Eddie Polo
Mit Pferd und Lasso
Ein Film v. Gespenstern, Cowboys u. schön. Frauen
dazu das große Ufa-Lustspiel mit **Ossi Oswalda** und **Willi Fritsch**
Das Mädchen mit der Protektion.
Vorzugskarten anderer Theater haben auch bei uns Gültigkeit.

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 16. April.
Stammreihe B.
Undine
Romantische Zauberoper in 4 Akten von A. Lortzing
Musik. Leit.: R. Tanner.
Spielltg.: Eduard Mebus.
Bertalda, Tochter des Herzogs Heinrich H. Müller-Rudolph
Ritter Hugo von Ringstetten Eugind Laholm
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst Nicola Geisse-Winkel
Tobias ein alter Fischer Fritz Mechler
Martha, sein Weib Lilly Haas
Undine, ihre Pflegetochter Ilse Habicht
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria Gruß Alexander Rosalewicz
Veit Hugos Schildknappe Heinrich Schorn
Hans, Kellermeister Franz Biebler
Der Kanzler H. Weyrauch
Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorfe der 2. in der Reichsstadt im Herzoglichen Schlosse, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten. Im 2. Akt: Huldigung und Pagentanz, ausgeführt v. Ballett-Personal.
Nach dem 2. Akt 12 Min. Pause
Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 16. April.
23. Vorst. Stammreihe 1.
Doktor Klaus
Lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Arronge
Spielleit.: M. Andriano.
Leop. Griesinger, Juwelier Max Andriano
Julie, dessen Tochter Doris Voß
Max von Boden, deren Gatte Kurt Sellnick
Dr. Ferdinand Klaus Paul Wiegner
Marie, Griesingers Schwester, seine Frau Ottilie Gerhäuser
Emma, deren Tochter Olly Heidenreich
Paul Gerstel, Referendar Maurus Liert
Marianne, Haushälterin bei Griesinger Kuhn
Lubowski, Kutscher bei Dr. Klaus Herrmann
Auguste, Dienstmädchen b. Dr. Klaus A. Marke
Anna Lilly Sedina
Behrmann Gust. Albert
Colmar, Bauer Bernhöft
Jacob, Bauer Hildmann
Eine Köchin Cl. Ulrich
Ein Kutscher M. Keune
Eine Kammerjungfer Marianne Elman
Ein Stubenmädchen Magda Borgards
Nach dem 2. und 4. Akt je 10 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 16. April.
11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbr.-Trinkhalle.
Ausgef. von der Salonkapelle Raab.
Leitung: Ernst Raab.
1. Ouvertüre zu „Martha" von Flotow.
2. Wiener Kinder, Walzer von J. Strauß.
3. Fantasie aus „Hoffmanns Erzählungen" von Offenbach.
4. a) Ich liebe Dich. b) Erotik von Grieg.
5. Marsch.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, den 16. April.
Abonnem.-Konzerte
Städtisches Kurorchester.
Leitung:
Musikdirektor H. Irmer:
16 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Die Abencerragen" von L. Cherubini.
2. Variationen über ein Negerlied von Wuerst.
3. L'Arlesienne — Suite Nr. 2 von G. Bizet.
   a) Pastorale.
   b) Menuett.
   c) Fandango.
4. Ständchen v. F. Opitz.
5. Ouvert. zu „Der Geist des Woiewoden" von L. Großmann.
6. Aschenbrödel, Märchenbild von F. Bendel.
7. Elysium-Marsch von E. Wembeuer.

20 Uhr:
F. v. Suppé-Joh. Strauß-Abend.
1. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" v. Suppé.
2. Die Publizisten, Walzer von Joh. Strauß.
3. Hab' ich nur deine Liebe, Lied von F. v. Suppé. Trompete-Solo: Kammerm. R. Franke.
4. Potpourri aus „Der lustige Krieg" von Joh. Strauß.
5. Ouvertüre zu „Des Wanderers Ziel" von F. v. Suppé.
6. Kaiser-Walzer von Joh. Strauß.
7. Ouvertüre zu „Die schöne Galathee" von F. v. Suppé.
8. Reitermarsch von Joh. Strauß.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 16. April.

Frankfurt. (M. 428.4) 6.30 Uhr Morgengymnastik. Anschl. Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30 Uhr Schallplattenkonzert. (Buntes Programm) 15.05 Uhr Stunde der Jugend. Vortrag: Wanderungen und Ausflüge in Natur, Kunstgeschichte und Sage. 15.50 Uhr Hausfrauendienst. Vortrag: Praktische Neuerungen am Küchenherd. 16.30 Konzert des Rundfunkorchesters. (Opernmusik) In der Pause: Vereinsnachrichten und andere Mitteilungen. 18.10 Uhr Lesestunde. Aus „Effi Briest" von Th. Fontane. 18.45 Uhr Aus Kassel: Zehn Minuten Ratschläge für den Gartenfreund. 18.50 Uhr Vortrag: Der Geist des modernen Dramas. 19.15 Uhr Funkhochschule. Vortrag: Luftbadpflege. 19.35 Uhr Schachstunde. 19.55 Uhr Vortrag Charakterzüge des modernen Wohnraums. 20.15 Uhr Oper auf Schallplatten. Anschließend Vortragsstunde.

Stuttgart. (Welle 374.1). 10.30 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 13 Uhr Schallplattenkonzert. 16 Uhr Frauenstunde. 16.35 Uhr Aus Frankfurt: Opernmusik. 18 Uhr Landwirtschaftsnachrichten. 18.45 Uhr Funktechnik für Alle. 19.15 Uhr Vortrag. 20 Uhr Unterhaltungskonzert. 21.20 Menschen hinter Gittern. Musik u. Gesang.

Berlin. (Welle 475.4) 12.30 Uhr Die Viertelstunde für den Landwirt. 15.30 Uhr Vortrag: Die Vergeistigung des Materialismus. 16 Uhr Vortrag: Brüderpaare unter den deutschen Dichtern. 16.30 Uhr Eigene Dichtungen. 17 Uhr Vortrag: Berlin und das deutsche Lied. Anschl. Tee-Musik. 18.10 Uhr Vortrag: Der Palästinagedanke im deutschen Judentum. 18.35 Uhr Stunde mit Büchern. 19 Uhr Vortrag: Lebenskunst. Anschließend Denksportaufgaben. 19.30 Uhr Vortrag: Die Entstehung und Bedeutung des archäologischen Instituts. 20 Uhr Dialoge der Weltliteratur. 21 Uhr Abendunterhaltung. Danach: Sportnachrichten.

Für Zuckerkranke gibt es nichts Besseres als „Kuhfus' Grahambrot"

Nur echt in der Originalpackung bei **P. A. Kuhfus jr.**, Rheinstraße 69 und Yorkstraße 6 sowie in ca. 100 Bäckereien und Feinkostgeschäften.

3.000.000 Frauen benutzen jeden Morgen diesen neuen, unsichtbaren Gesichtspuder

und doch vermutet niemand, daß sie überhaupt Gesichtspuder gebrauchen.
Er befreit für immer vom Glänzen der Nase.

Vor einigen Jahren entdeckte ein berühmter Hautspezialist, daß durch Beimengung von Cold Cream zum Gesichtspuder dieser den ganzen Tag über trotz Wind, Regenwetter, sportlicher Betätigung oder Transpirieren beim Tanzen anhaftete und dennoch unsichtbar blieb. Auch verlieh der Cold Cream dem Puder eine anregende Wirkung auf die Haut. Sein ständiger Gebrauch befreite bald für immer vom Glänzen der Nase. Teintschäden verschwanden, und die Haut wurde so weich, zart und sammetartig wie ein Rosenblatt. Der Cold Cream in Tokalon Cold Cream Puder ist auf wissenschaftliche Weise dem feinsten, durchsiebten Puder gerade im richtigen Verhältnis beigemengt. Er verteilt sich vollkommen gleichmäßig auf der Haut. 3 000 000 Frauen benutzen diesen berühmten Pariser Puder jeden Morgen. Deutsche Französinnen, Engländerinnen, Amerikanerinnen, die lieblichsten und schönsten Frauen in allen Ländern verlangen Tokalon Cold Cream Puder. Erhältlich in einschlägigen Geschäften.

Gratis-Schönheitspäckchen, enth. 4 Probe-Sachets Tokalon Cold Cream Puder in verschied. Nuancen und 3 kleine Tuben Crème Tokalon Hautnahrung, wird gegen 50 Pf. für Versandspesen durch Asche & Co., Hamburg, Pinneberger Weg 2 A, zugesendet. F16

Leibgürtel, Hüftformer

zur Veredelung der Körperform für Damen und Herren in erstklassiger Ausführung sind die Spezialität meines Hauses.

Separater Herren- und Damen-Salon.
— Fachmännische Bedienung. — 1908

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2

Metallbetten — Matratzen
Bettfedern — Steppdecken
Chaiselongues — Sofas
Korbstühle — Korbsessel
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Bei Lieferung von nur guten erprobten Qualitäten sind meine Preise und Bedingungen äußerst günstig.

Metallbetten	von 18 Mk. an	Deckbetten	von 20 Mk. an
Schonerdecken	9—6 Mk.	Kissen	von 5 Mk. an
Patentrahmen	20—14 Mk.	Steppdecken	von 15 Mk. an
Seegrasmatratzen	35—20 Mk.	Chaiselongues, verstellbar, Ia Arbeit	55—45 Mk.
Wollmatratzen	50—25 Mk.	Chaiselonguedecken	v. 15 Mk. an
Kapokmatratzen	90—70 Mk.		

Sofas in verschiedenen Ausführungen.

Läuferstoffe — Bettvorlagen — Bettfedern — Daunen
Matratzendrelle — Inletts.
Bettfedernreinigung — Auf- u. Umarbeitung von Matratzen, Chaiselongues usw.

Matratzenfabrikation und Bettenvertrieb
Kein Laden **Körnerstr. 2** Tel. 24679
Ecke Herderstraße

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Otto Fink u. Frau
Frida, geb. Husch.

So stützt Supinator

die stärksten Belastungsstellen des Fußes pufferartig elastisch ab.
Supinator, die elastische Schuheinlage, hat Hunderttausenden geholfen und wird auch Ihnen helfen. — Kostenlose, unverbindliche Fußspiegelung und Auskunft über die Ursache Ihrer Fußbeschwerden.

im
Schuhhaus Müller
Ellenbogengasse 10
Das Haus für bequeme Schuhe. 713

Tafelbestecke
mit stärkst. Reinsilberaufl. Jed. Stück trägt d. Stemp. K. H. 90. Für die Haltbarkeit gebe ich 25jähr. schriftl. Garantie. Als Beispiel meiner herabgesetzten Preise nenne ich: F81
72teil. Garnitur nur 135 Mark.
Nur mod. Muster. Klingen eingelötet. Verl. Sie sof. kostenl. Prospekt u. Preisliste von **Karl Hölder, Silberwaren, Pforzheim 45.**

+ Keuchhusten +
Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe
Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt sehr bewährt, überraschend schnell best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth., Kais.-Fr.-Ring 17, Tel. 22075

Dr. dent. surg. Hülsebusch american **Dentist**
prakt. Zahnarzt
Luisenstraße 49, 1 Telephon 23937
(gegenüber Staatstheater Kl. Haus)
Sprechst.: 9 bis 1 u. 3 bis 5 Uhr.
Soziale Einheits-Gebühren.
30jähr. Erfahrungen im 908
Zahnersatz: Platten, Kronen, Brücken, Umarbeiten, Reparaturen
Kassentarif (A.O.K.) auch i. Mitglied. d. freiw. Versich. Beamtenvers. Barmenia, Gedevag usw. auch für Pensionäre und Kleinrentner.

Damen-Binden
weich u. angen. i. Tragen 1-Dtzd.-Pack. v. **60** Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
aus feinster chem. reiner Verbandwatte, mit höchster Aufnahmefähigkeit.
das Dtzd. **1.20, 1.40, 1.70**
An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von **15** Pf. an
Vierteilig Ia . . . Stück **25** Pf., 3 Stück **70** Pf.
Vierteilig Ia weiß Stück **30** Pf., 3 Stück **90** Pf.
Mull- und Frottierstoff-Binden
„Camelia", „Ira" u. Hartmann's-Binden
Gürtel in allen Preislagen.
Drogerie „Hygiea" Tauber
Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telephon 22121

Herren-Sohlen . . . . . Mk. **3.50**
Damen-Sohlen . . . . . Mk. **2.40**
Mache das verehrte Publikum ganz besond. auf meine **gute Handarb.** u. **lange Haltbarkeit** mein. Sohlen aufmerksam.
Schuhmacherei Simon
Römerberg 39, 1. Stock Ecke Röderstraße

Notieren Sie:
Gesellschafts- und Trauer-Anzüge zu verleihen.
Schneidermeister Riegler, Mauritiusstraße 4, 1.

Was soll ich trinken?

Kaffee Hees-Spezial-Mischung (Java-Nelgherry) für jeden Liebhaber einer guten Tasse Kaffee . . . . . Pfund **4.20**
Ferner die bekannten Mischungen stets zuverlässig, gut und ergiebig, zu **2.60, 2.80, 3.20, 3.60, 4.—, 4.60**
Tee Hees-Hochland-Mischung die feinsten Darjeelings, wundervolles Aroma, sehr ergiebig, daher billig im Gebrauch . . . . . Pfund **8.-**
Ferner die vorzügl. Mischungen zu **4.80, 5.60, 6.-, 7.20** u. **10.-.** — Teegrus **3.-.** — Teespitzen **3.60.** — Teebrocken **4.-.**
Kakao Hees-Kakao-Spezial . . . . . Pfund **2.-**
Ferner das Pfund zu **1.20, 1.60** und **2.20**

EMIL HEES
Große Burgstraße 16 Fernsprecher 59331 740

Korbmöbel — Liegestühle
Gartenmöbel — Gartenschirme
empfiehlt **Heerlein, Goldgasse 16** das führende Korbmöbel-Spez.-Haus.

Sonntag früh 2½ Uhr ist plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr **Friedrich Schmitzer**
Gastwirt

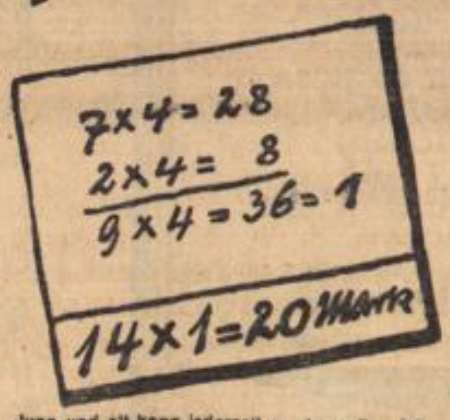
im Alter von 53 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden aus seinem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abgerufen worden.

In tiefem Schmerze:
Frau Anna Schmitzer nebst Kindern
und alle Anverwandten.

Wiesbaden (Waldstr. 111), **Gerabronn (Wtbg.),** den 14. April 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. April 1929, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

1869 - Achtzig Jahre - 1929
LUHNS
Jubiläum
Preis-Ausschreiben



Jung und alt kann jederzeit an demselben teilnehmen, die Bedingungen liegen jeder Packung der bekannten Luhns-Rotband-Seifen bei. Deshalb kaufen Sie noch heute ein Paket LUHNS oder schreiben Sie bitte eine Postkarte an Luhns-Seifenfabriken in Barmen-R., gegr. 1869 und Sie erhalten dann die Bedingungen gratis und franko übersandt.

F100

Spezial-
Abteilung
Trauer

Schwarze Mäntel
Schwarze Kleider
Schwarze Kostüme
Schwarze Blusen
Schwarze Unterkleidung
Schwarze Kleiderstoffe

Frank & Marx
Das große Modehaus Wiesbadens
Telefon 27738
K70

Zurück.
Dr. med. Fritz Hirsch
Wiesbaden-Frauenstein.

Rolladen-Gurten
in allen Breiten und Qualitäten, sowie farbige, zu Tapeten passend
Durchzug-Gurten
Bei Abnahme von 50 Mtr. Engros-Preise
Automatische Gurt-Aufroller
Jalousie-Artikel
Harry Süssenguth
Bleichstraße 22,
Ecke Hellmundstraße
Telephon 26698

Am 14. April 1929 entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Rechtsanwalt und Notar, Geheimer Justizrat

Dr. Alexander Alberti

kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. Arnold Alberti.

Wiesbaden (Kl. Frankfurter Str. 1), den 15. April 1929.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 17. April, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

F417

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden.

Samstag früh 8¼ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 82 Jahren unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Christiane Schreiner, Wwe.,
geb. Stiehl.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Schneider, Wilhelmine, geb. Schreiner
nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Rauenthaler Str. 10), den 15. April 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. April, nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Franz Gotthardt
Landesbank-Abteilungsvorsteher

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen seiner Kirche, im 40. Lebensjahre heute vormittag zu sich zu rufen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Friedel Gotthardt, geb. Hofmann
und Kind Anneliese.

Wiesbaden, Hadamar, St. Goarshausen, den 14. April 1929.
Eckernfördestraße 1. 745

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. d. M., nachm. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus, die feierlichen Exequien am selben Tage vormittags 9 Uhr in der Maria-Hilfkirche statt.

Am 14. April verschied nach kurzer Krankheit

Herr Geheimer Justizrat

Dr. Alexander Alberti

Wiesbaden.

Der Verewigte gehörte vom Jahre 1891 bis zum Jahre 1923 dem Aufsichtsrat unserer Genossenschaft an. Als dessen Vorsitzender hat der Verblichene die Geschicke der Bank richtunggebend beeinflußt und durch seine aufrechte Persönlichkeit in echt genossenschaftlichem Sinne die Entwicklung unseres Instituts mitbestimmt.

Mit Genugtuung und Dank verzeichnen wir in der Geschichte unserer Bank, daß Dr. Alberti, wie er sich in der gesamten genossenschaftlichen Bewegung infolge seines Wirkens des höchsten Ansehens erfreute, auch unserem genossenschaftlichen Institut seine Kräfte sein Leben hindurch zur Verfügung gestellt hat. Der Name des Verschiedenen, der zuletzt Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats war, wird mit unserer Bank auf immer verknüpft sein.

Wiesbaden, den 15. April 1929.

Aufsichtsrat und Vorstand der Wiesbadener Bank
E. G. m. b. H.

F417

Am 1. März d. J. verschied sanft, erlöst von ihrem langen, schweren und qualvollen Leiden meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Therese Caroline Scherer
geb. Formberg

im vollendeten 74. Lebensjahre.

Semaphore (Süd-Australien), 5. März 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Scherer u. Kinder.

Wiesbaden, 13. April 1929.

Johanna Otto, geb. Formberg
Gustav Formberg } als Geschwister

Hierdurch erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, von dem am 14. April nach nur kurzem Kranksein im Alter von nahezu 74 Jahren erfolgten Ableben des

Herrn Geheimen Justizrats

Dr. Alexander Alberti

Wiesbaden

Ehrenvorsitzenden des Deutschen Genossenschaftsverbandes E. V. Berlin und des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein e. V. Wiesbaden

Kenntnis zu geben.

36 Jahre, weit über ein Menschenalter hinaus, hat der Verblichene an führender Stelle für die Genossenschaften Schulze-Delitzscher Richtung sowohl in dem über unser ganzes deutsches Vaterland sich erstreckenden Gesamtverbande wie auch in unserem engeren heimatlichen Mittelrheinbezirk insbesondere als Verbandsdirektor gewirkt. Seine Hingabe an dieses Wirken war vorbildlich und jahrzehntelang war sein Wollen in Zusammenarbeit mit unseren genossenschaftlichen Führern mitbestimmend für die Leitung und Ausgestaltung unserer ganzen genossenschaftlichen Bewegung. Erfüllt von gemeintätigem Streben auf jeglichem Gebiet war die Ueberlieferung der Schöpfung des Altmeisters Schulze-Delitzsch in seiner Persönlichkeit verkörpert. Es galt ihm als das höchste Ziel seines Lebens, diese Ueberlieferung zu betreuen und sie weiterzugestalten. Mit Trauer, aber durchdrungen von tiefem Dank stehen die Genossenschaften insbesondere unseres Mittelrheinischen Verbandes an der Bahre des Verblichenen mit dem Gelöbnis, ihm ein dauerndes ehrendes Andenken zu bewahren.

Wiesbaden, den 15. April 1929.

Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein E. V.
Dr. Carl Frankenbach, Verbandsdirektor.

F417

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die herrlichen Kranz- und Blumenspenden bei dem mich so schwer betroffenen Verluste meines lieben unvergeßlichen Mannes spreche ich meinen tiefgefühlten herzlichen Dank aus.

Frau Henriette Becker, Wwe.
geb. Lang.

Nordenstadt, den 14. April 1929. 741

Reichsausschuß für Reblausbekämpfung im deutschen Weinbauverband.

m. **Bingen a. Rh.**, 15. April. Hier trat der Reichsausschuß für Reblausbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes zu einer außerordentlich wichtigen Tagung zusammen. Den Vorsitz führte Weingutsbesitzer Biermann-Bingerbrück. U. a. waren anwesend: Prof. Dr. Muth und Prof. Dr. Kroemer von der Lehr- und Forschungsanstalt Geisenheim, sowie der Vorsitzende des Hessischen Weinbauverbandes, Kom.-Rat Sittmann-Wiesbaden. Zunächst gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes des Reichsausschusses Schower und bat die Versammelten, zu ehrendem Gedenken sich von ihren Sitzen zu erheben. Es folgte ein Bericht über das Ergebnis schriftlicher Rundfragen über die Erfahrung mit Amerikaner-Reben. Nach Stellungnahme zum Antrag Hessens betr. Behandlung der auf Amerikaner-Unterlage stehenden Reben durch die Organe des Reblausaufsichtsdienstes kam ein Beschluß zur Annahme, nach dem die Anlagen mit immunen Amerikaner-Veredlungsreben in stark reblausverseuchten Gemarkungen nicht untersucht, sondern nur durch Bezirkssachverständige einige Male im Jahre beobachtet werden. Die Anlagen mit Amerikaner-Veredlungen in unverseuchten Gebieten können bei Reblausbefall vernichtet werden, wenn keine Einigung über den Fall erzielt wird, ist der Unterausschuß für Reblausbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes zu hören. Weiter nahm die Versammlung Stellung zur Denkschrift des Geh. Justizrates Gescher-Traben-Trarbach über Beziehungen der unterirdischen und oberirdischen Laus. Der Leiter der Biologischen Reichsanstalt Naumburg, Oberregierungsrat Dr. Börner, teilte hierzu mit, daß die empfohlenen Versuche bereits mehrfach angestellt seien und daß diese Versuche gegen den Antrag sprechen würden. Bei der Neubildung des Unterausschusses für Reblausbekämpfung wurde an Stelle des freiwillig infolge Krankheit zurücktretenden seitherigen Vorsitzenden, Weingutsbesitzer Biermann-Bingerbrück, Graf Matuschka-Greiffenclau als Vorsitzender gewählt. Präsident Dr. Müller-Karlsruhe hob die außerordentlich großen Verdienste des Scheidenden hervor und sprach herzliche Dankesworte. Der neue Vorsitzende, Graf Matuschka, versprach seine ganze Kraft in den Dienst der mit dem Vorsitz verbundenen Arbeiten zu stellen. — Den ersten Bericht der Ländervertreter über den Stand der Reblaus- und Rebenveredelungsfrage erstattete Graf Matuschka-Greiffenclau für Preußen. Man habe 1928 die Bekämpfung mit den gleichen Mitteln wie immer in der Rheinprovinz und Hessen-Nassau durchgeführt. Verschiedentlich seien neue Herde hinzugekommen. Im Rheingau seien 92 Herde mit 9541 Quadratmeter verseuchter Fläche, an der Nahe 38 mit 3467, am Mittelrhein 11 mit 211, an der Obermosel 16 mit 184, zusammen 157 Herde und 13 403 Quadratmeter verseuchter Fläche. Dies seien 1000 weniger als 1927. Die Rekonstruktion der Unteren Nahe, 600 Hektar in Langenlonsheim, Laubenheim, Sarmsheim und dem Trollbachtale, sei gesichert. Gleichzeitig würden die Gemarkungen aufgeschlossen und Wege gebaut. Die Rebenveredelungsanstalten verfügten über 624 500 Pfropfreben. Für Baden erstattete den Bericht Dr. Müller-Freiburg. Die verseuchte Fläche durch Reblaus betrage in Baden 15,22 Hektar, die Zahl der verseuchten Stöcke 31 611. Zurzeit sei ein Bestand von 11,05 Hektar Amerikanermuttergärten vorhanden mit 64 000 Mutterstöcken. Der fränkische Vertreter berichtete, daß in Unterfranken 1928 in drei verseuchten Gemarkungen weitere drei Herde, in Mittelfranken in Igholsen eine große Verseuchung festgestellt worden sei. 1928 habe es 19 Herde auf 1850 Hektar mit 9000 verseuchten Stöcken gegeben. Die Neuanlagen erfolgten ausnahmslos nur mit Pfropfreben. Die staatl. Veredlungsanstalt Kitzingen habe 1928 380 000 Veredlungsreben gehabt. Über die Rheinpfalz berichtete Weinbaudirektor Bauer-Neustadt a. d. H. Man habe 1928 insgesamt 80 Herde mit 14 745 Stöcken gehabt. Auf dem vernichteten Sicherheitsgürtel hätten 348 027 Reben gestanden. Es handle sich um 37 Hektar. Insgesamt habe man 1 200 000 Veredlungen vorgenommen. Für Hessen berichtete Dr. Kissel-Mainz. 1928 seien in 12 Gemarkungen 75 Reblausherde auf 24,3 Hektar vorhanden gewesen. Darauf hätten 11 661 verseuchte Stöcke gestanden. Neuverseuchte Gemarkungen seien 1928 nicht dazugekommen. In Büdesheim gebe es 24 Herde auf 6 Hektar und 3500 verseuchte Stöcke, in Bingen 7 Herde auf 4,9 Hektar und 4475 neuverseuchte Stöcke, meist in beiden Gemarkungen am Scharlachberg und auf dem Rochusberg. In Armsheim habe es neu 22 Herde auf acht Hektar mit 2057 neuverseuchten Stöcken gegeben. Die Rebenveredlung habe sich auf 1¾ Millionen Veredlungen erstreckt. Der Vertreter für Sachsen berichtete, daß nur noch 3 Herde vorhanden seien. In Württemberg wurden nach dem Bericht von Herold 130 Herde neuentdeckt. Es handelt sich um 77 Ar mit Schutzgebiet um 500 Ar, 6302 verseuchte Stöcke. Die Blattgallenlaus habe sich an zwei Stellen vorgefunden. Jährlich werden etwa 400 000 Veredlungen in den Anstalten vorgenommen. — Als Einleitung wurde den Vertretern des Weinfaches in der „Binger Lichtbühne" der im Auftrage des Deutschen Weinbauverbandes mit Unterstützung der Reichs- und Länderregierungen durch die Universum-Film-A.-G. geschaffene Film „Reblausbekämpfung und Pfropfenrebenbau" vorgeführt. — Zum Schluß der Vorführung sprach Dr. Müller-Karlsruhe, der erste Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, allen Stellen, die an dem Zustandekommen des schönen und belehrenden Filmwerkes mitgewirkt haben, insbesondere aber Reg.-Rat Graf Matuschka-Greiffenclau den Dank aus.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M.**, 14. April. In den frühen Morgenstunden fuhr am Untermainkai eine Kraftdroschke in voller Fahrt über den Bürgersteig, durchbrach das Eisengeländer und stürzte in die Mainanlagen hinunter. Eine Insassin des Autos wurde verletzt und mußte in das Städtische Krankenhaus verbracht werden. Der Wagen wurde durch die Feuerwehr gehoben und abgeschleppt. Gegen den Führer, der angetrunken war, ist Strafanzeige erstattet worden. — Auf der Zeil sprang ein Färbereibesitzer aus einer fahrenden Straßenbahn und kam zu Fall. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte dem Heiliggeisthospital zugeführt werden. — Durch ein raffiniert arbeitendes Schwindelkonsortium werden neuerdings Abzahlungsgeschäfte, die in der Hauptsache mit wertvolleren Gegenständen, wie Nähmaschinen, Möbel usw. handeln, empfindlich hereingelegt. — Reiche Beute machten in der Nacht zum Sonntag Einbrecher an verschiedenen Stellen der Stadt. Aus einer Konditorei in der Kronprinzenstraße stahlen sie neben größeren Lebensmittelmengen etwa 800 M. Bargeld. — Aus einer Wohnung in der Hölderlinstraße erbeuteten sie fast alle Wertsachen und gleichfalls eine größere Summe Geldes. — Dann brachen die Diebe in eine Druckerei der Großen Friedberger Straße ein. Hier durchwühlten sie in den Bureauräumen alle Behälter, denen sie Geld und andere wertvolle Dinge entnahmen. — Der Magistrat hat dem langjährigen Chefarzt des Städt. Krankenhauses, Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Rehn, anläßlich seines 80. Geburtstages die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt a. M. verliehen.

Verändertes Bild der Frankfurter Landschaft.

** **Frankfurt a. M.**, 15. April. Die Regulierung des Niddalaufes auf dem kilometerlangen Gebiet von Groß-Frankfurt nähert sich ihrem Ende. Sie hat das Landschaftsbild völlig umgestaltet. Wenn ehedem die Nidda mäanderartig sich durch Wiesen und Äcker schlängelte und überall lauschige Winkel und Plätze mit ihrem Lauf umschloß, so fließt heute der Strom in breitem Flußbett behäbig dahin. Der Flußlauf ist gerade gelegt, sein ihn sonst umgebendes Baum- und Buschwerk ist verschwunden. Die Dämme sind kahl. Die Nidda hat das Aussehen eines breiten Kanals erhalten, auf dem nur die das Blickfeld belebenden Boote und Dampfer fehlen. An die Stelle der Romantik ist absolut nüchterne Sachlichkeit getreten. Nur dort, wo durch die Regulierung etwa acht Flußschlingen bezw. Inseln gebildet wurden, hat man die alte Schönheit belassen und will diese Eilande zu Tier- und Pflanzenschutzgebieten umwandeln, die ganz unberührt bleiben sollen. — Mit der neuen Sachlichkeit im Landschaftsbilde aber will man erreichen, daß fortan der Niddafluß, wenn er bei Hochwassern brausend zu Tal rauscht, nicht mehr verheerend sich über die Ufer in die Wiesen und Äcker ergießt und kein Unheil mehr anrichtet.

× **Nassau a. d. L.**, 15. April. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Haushaltsplan für 1929 beraten und angenommen. Vor Beginn der Beratung gab Bürgermeister Simon einen Bericht über die Vermögenslage der Stadt. Die Anleiheschuld beträgt etwa 309 000 RM., der werbende Anlagen im Betrag von 245 000 RM. und ausgeliehene Kapitalien von 21 000 RM., zusammen 266 000 RM., gegenüberstehen. Die Bautätigkeit in 1928 war äußerst rege, es wurden über 80 Neubauwohnungen fertiggestellt, sodaß die Erwerbslosigkeit durch die von der Stadtverwaltung eingeleitete Neubautätigkeit erheblich heruntergesetzt worden ist. Zu den einzelnen Titeln wurden zu dem von Magistrat und Finanzkommission vorberatenen Entwurf nur ganz unwesentliche Änderungsvorschläge gemacht. Zur Deckung des ungedeckten Betrages wurde die Erhebung von 320 Proz. Zuschlägen zur Grundvermögenssteuer und 320 Proz. Gewerbesteuern beschlossen. Damit tritt eine Senkung der Grundvermögenssteuer um 80 Proz., der Gewerbesteuer um 30 Proz. gegen die Ansätze des zu Ende gegangenen Jahres 1928 ein. Zum Schlusse gab der Beigeordnete, Rektor Wickel, noch Auskunft über die Tätigkeit des Stein-Erinnerungsbundes, dem besonders für 1931 — dem 100. Todestage des hier geborenen Freiherrn vom und zum Stein — große Aufgaben bevorstehen. Der Haushaltsplan für 1929 schließt ab in der Einnahme mit 656 252,90 RM. und in der Ausgabe mit 664 120,90 RM., sodaß noch ungedeckt bleiben 7868 RM.

= **Darmstadt**, 15. April. Der Voranschlag der Stadt Darmstadt für 1929/30 sieht einen Fehlbetrag von rund drei Millionen Mark vor. Das Defizit wird durch Abstriche der Ausgaben, Mehrablieferungen der Betriebe, Mehreingang an Reichssteuerüberweisungen und sonstige Abstriche auf die Hälfte vermindert. — In der Kolonie Grohberg hatte ein 5jähriger Junge mit Streichhölzern gespielt und dabei eine Seegrasmatratze in Brand gesteckt. Das Kind starb an Rauchvergiftung.

Lauesen & Co.

die Färberei und Chem. Reinigung

der Anspruchvollsten

Friedrichstraße 39
Telephon 22490.

Kleine Burgstraße 4
Telephon 25133.

Parkettputz
reinigt Parkett und Linoleum ohne Spänen, ohne Staub und große Mühe. Keine Abnutzung des Holzes mehr. Ein Versuch überzeugt.
Liter 0.70

Bohnerwachs
Eigene Herstellung bürgt für Qualität.
1/1 Dose 1.50, ½ Dose 0.80

Drogerie Kneipp
Mühlgasse, Ecke Häfnergasse. Telephon 22109.

Korbmöbel
kaufen Sie am besten u. billigsten in der
Korbflechterei Lehmann Mauergasse 10
Großes Lager eigner Anfertigung. Alle Reparat. werd. gut u. preiswert ausgef. Kein Laden.

Autoscheiben
in jeder Glasart, Ersatz-Gummi in allen Profilen, liefert
Riesner, Glasschleiferei, Wiesbaden
hintere Viktoriastr. Großes Spiegelglaslager.

Gut, schnell und billig
arbeitet die
Groß-Wäscherei
für Herrenwäsche
W. Rund
Hauptgeschäft Riehlstr. 8. Tel. 26841
In Wiesbaden drei eigene Läden:
Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanpl. 7
Es verstummen deine Klagen,
Gibst du zu Rund die Kragen
Abholen und Bringen
kostenlos!

Nichts anzuziehen!

Dieser bekannte und von den Ehemännern so gefürchtete Klageruf der Damenwelt dürfte verstummen, wenn die Damen jetzt an das Umfärben und Modernisieren ihrer Frühjahrsgarderobe denken. Die unterzeichneten Drogerien halten alle Mode-Farben vorrätig. Auch dunkelfarbige Stoffe lassen sich bequem in hellfarbige umfärben.

Tauber Adelheidstr. 34 — **Jünke** Kaiser-Fr.-Ring 30 — **Alexi** Michelsberg 9

Die Restbestände
von meinem Zigarrengeschäft werden weiter in meiner Wohnung, in demselben Hause, 2. Stock, verkauft.
Wattenberg, Gr. Burgstr. 16

Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Mod. Haarersatz
bekommen Sie in bester Ausführung zu mäß. Preis bei
F. Häusler, Moritzstraße 60
Atelier für Haararbeiten

Motorfahranzüge Überhosen, Windjacken, Sportanzüge, Sporthosen
1174
Bruno Wandt
WIESBADEN
56 Kirchgasse 56